Nr. 87.

Die Presse.

32. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 15. April 1914.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die wirtschaftlichen Abkommen zwischen Frankreich und der Türkei.

Zwischen Frankreich und der Türkei sind letzter Tage, wie bereits bekannt, wirtschaftliche Abkommen getroffen worden, deren hauptsächlichster Bestandteil, Abschluß der 500 Millionen-Anleihe, bisher am weitgehendsten im Rahmen der Öffentlichkeit behandelt wurde. Es war allerdings nicht anders zu erwarten, als daß Frankreich sich für die Ströme Geldes, die es jetzt nach der Türkei fließen lassen wird, von der Türkei allerlei Vorrechte würde einräumen lassen. Diese Voraussetzung wird bestätigt durch nachstehende Meldung aus Paris vom 10. April. Bezüglich der zwischen Frankreich und der Türkei geschlossenen Vereinbarungen wird in Bestätigung früherer Nachrichten offiziös gemeldet, daß Frankreich durch seine wirtschaftlichen Abkommen die **Konzession** für nachstehende **Eisenbahnen in Kleinasien** erhält: 1. die Eisenbahnlinie Samsun-Siwas-Kharput-Arghana. 2. die Eisenbahnlinie Arghana-Bitlis-Wan, welche bei Arghana mit der der deutschen Anatolischen Eisenbahngesellschaft gehörigen Linie Arghana-Diarbekr zusammentrifft, 3. die Eisenbahnlinie Trapezunt-Erzerum, 4. die Eisenbahnlinie Erzerum-Ersingjan-Siwas, 5. die Linie Samsud-Siwas nach Konstantinopel. Diese Eisenbahnlinien sollen binnen sechs Jahren fertiggestellt sein. Außerdem bewilligte die Pforte in Syrien die Konzession für eine Eisenbahn von Rayak nach Ramleh, bezüglich welcher man hofft, daß die englische Regierung erforderlichenfalls einer Verbindung mit dem ägyptischen Eisenbahnnetz zustimmen werde. Schließlich bewilligte die Pforte Konzessionen für die Häfen von Jaffa, Haifa, von Asiatisch-Tripolis im Mittelmeer und für die Häfen von Ineboli und Heraklea im Schwarzen Meer.

Zu dem französisch-türkischen Übereinkommen wird aus Paris noch halbamtlich gemeldet, daß Frankreich der **Türkei** außder der am 24. d. Mts. zur Ausgabe gelangenden **500 Millionen-Anleihe noch eine zweite Anleihe** im Nominalbetrage von **300 Millionen** gewähren werde, deren Emission zu Ende dieses Jahres erfolgen soll. Von dem Erträgnis der ersten Anleihe werden der türkischen Regierung nach Bezahlung der schwebenden Schulden etwa 120 Millionen verbleiben, welche zur Bezahlung verschiedener Lieferanten und der rückständigen Beamtengehälter dienen sollen. Zehn Millionen sollen für die geplanten Eisenbahnbauten verwendet werden. Auch nicht der geringste Bruchteil dieser Anleihe darf für die Vorbereitung eines Angriffes gegen einen fremden Staat verwendet werden. Von der zweiten Anleihe, deren Erträgnis etwa 240 Millionen betragen wird, wird eine Hälfte für öffentliche Arbeiten verwendet werden und die andere dem türkischen Staatsschatz verbleiben. Frankreich gibt ferner — natürlich unter dem Vorbehalt der Zustimmung der übrigen Mächte — seine Einwilligung zu einer vierprozentigen Zollerhöhung, zur Einführung von Akzisesteuern oder Monopolen auf Zucker, Spiritus, Zigarettenpapier, Petroleum, Spielkarten und Zündhölzer, zur Ausdehnung der Besteuerung der Einkommen aus Wertpapieren auf die Ausländer, zur Einführung von Stempelsteuern und zur Einführung eines Oktrois in den hervorragendsten Städten. Der gesamte Ertrag dieser neuen Steuerquellen wird auf etwa 80 Millionen geschätzt. Schließlich enthält das Übereinkommen auch eine Erklärung der französischen Regierung, daß sie sich der Umgestaltung der Wertzölle in spezifische, das heißt in Stück- oder Gewichtszölle, nicht widersetzen und gegen die Aufhebung der ausländischen Postämter in der Türkei keinen grundsätzlichen Einwand erheben werde. Außer den von der türkischen Regierung bewilligten Eisenbahn- und Hafenbau-Konzessionen sind in das Übereinkommen auch die Vereinbarungen vom 18. Dezember v. Js. über die den französischen Schulen und Wohltätigkeitsanstalten verliehenen Ermächtigungen, die Stellung der tunesischen und marokkanischen Schutzbefohlenen Frankreichs, sowie die den französischen Staatsangehörigen im Falle einer Präventivhaft zugestandenen Vergünstigungen aufgenommen worden.

Politische Tagesschau.

Die Osterwoche

mit ihrem reichen Inhalt an religiösen Werken hat die Augen der ganzen Christenheit wiederum von dem vergänglichen Erdendasein hingewandt zu der Welt unserer gläubigen Hoffnung, dem Reiche der Ewigkeit, und hat die Herzen aufs neue erfüllt mit der tröstlichen Zuversicht auf eine selige Auferstehung aller Gläubigen. Leider aber haben gerade in diesem Jahre die zukunftsfrohen Osterglocken vielfach verschlossene Herzen und taube Ohren gefunden, denn grade im vergangenen Jahre hat eine ganze Anzahl unserer Mitmenschen sich betören lassen von dem Antichristen, der in der Gestalt der religionslosen Sozialdemokratie zur Kirchenaustrittsbewegung hetzte, und ist ihrem Glauben untreu geworden. Bald genug dürften diese Abtrünnigen aber dessen inne werden, daß sie einen Wahn zu Liebe den festen Boden christlichen Glaubens gegen die schwankende Sumpfdecke einer religions- und darum haltlosen Weltanschauung eingetauscht haben, die frohe, beseligende Zukunftsgewißheit des Christentums gegen die Trostlosigkeit sozialdemokratisch beeinflußter Irrlehren. Nicht allzu groß ist zum Glück die Zahl dieser armen Verführten, noch ist Christenglaube und Gottesfurcht beim allergrößten Teile unseres Volkes so festgegründet und unangetastet, daß jenes stolze Wort unseres Bismarck, dessen Erinnerung wir kurz vor Ostern feierten, zuversichtlich noch bis in fernste Zeiten Geltung behalten wird: Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts in der Welt!

Abreise des Reichskanzlers nach Korfu.

Da die Besserung im Befinden seiner Gemahlin auch weiter anhielt, ist Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg Montag Morgen 7,30 Uhr vom Anhalter Bahnhof in Berlin nach Korfu abgereist. In München, wo er dem bayerischen Ministerpräsidenten Grafen von Hertling einen Besuch abstattete, traf der Reichskanzler abends 6,14 Uhr ein. Er wurde am Bahnhofe von dem preußischen Geschäftsträger Prinzen zu Sayn-Wittgenstein-Sayn und dem Legationsrat Edlen von Stockhammern vom Ministerium des Äußern empfangen. Der Kanzler machte dem Ministerpräsidenten einen längeren Besuch und folgte einer Einladung des Grafen und der Gräfin von Hertling zum Abendessen, zu welchem noch geladen waren der preußische Geschäftsträger Prinz zu Sayn-Wittgenstein-Sayn, Staatsrat Ritter und Edler von Lößl, Kabinettschef Staatsrat von Dandl und Legationsrat Edler von Stockhammern. Abends 10,40 Uhr setzte der Reichskanzler seine Reise fort.

In Sachen des Kaiserbriefes

meldet sich nun auch Abg. Dr. Porsch, der Verwalter des Fürstbischofs Kopp zum Worte: Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" hatte geschrieben: „Erst nachdem der Brief aus dem Nachlaß des Kardinals Kopp an die Adressatin gelangt war . . ." Die „Breslauer Zeitung" hatte bemerkt, daß danach die Erklärung des Verwalters des Nachlasses, der Brief habe sich nicht im Nachlaß des Kardinals vorgefunden, auf Unwahrheit beruhe. Dr. Porsch klärt nun in einer Zuschrift an die „Breslauer Zeitung" den tatsächlichen Widerspruch auf. Der Brief des Kaisers an die Landgräfin von Hessen habe sich in einem verschlossenen an den Bischof von Fulda adressierten Briefumschlag befunden mit der schriftlichen Weisung, ihn eingeschrieben abzusenden. Das habe Dr. Porsch am 13. März getan. Erst gleichzeitig mit dem Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Ztg." habe er erfahren, daß der Inhalt jener Kaiserbrief gewesen wäre.

Der umgeänderte Fideikommißgesetzentwurf.

Die 20. Kommission des Herrenhauses hat die Beratung des Fideikommißgesetzentwurfes nach zehnwöchiger Beratung kurz vor Ostern endgiltig beschlossen. Die Kommission hat den Regierungsentwurf vollständig umgestaltet. Die Regierung hat sich mit den Änderungen einverstanden erklärt. Die Kommission wird nach Ostern ihren Bericht feststellen und mit den Beschlüssen auch ihre Motive bekanntgeben.

Noch kein Beschluß über die Wahlrechtsvorlage.

Die „Deutsche Tagesztg." versichert gegenüber der „Frankf. Ztg.", ein irgendwie fester Beschluß, ob und wann dem Landtag eine neue Wahlrechtsvorlage unterbreitet werden soll, sei keineswegs gefaßt. Auch die Meldung, der Oberpräsident von Breslau, Günther, habe die Annahme des Ministeriums des Innern von einer baldigen Reform des Wahlrechts abhängig gemacht, sei unrichtig.

Statistisches über den Geburtenrückgang.

Wie die „Statistische Korrespondenz" mitteilt, sind im preußischen Staate für das Jahr 1912 ermittelt worden 1 222 168 Geburten 672 228 Sterbefälle (einschl. 35 925 Totgeburten) und 328 340 Eheschließungen. Im Jahre 1913 sind nach den vorläufigen Ermittelungen geboren 1 206 775 Kinder (einschl. 35 860 Totgeborene) gestorben 656 011 Personen (mit Totgeburten) Eheschließungen gab es 323 717. Eine besonders auffällige Erscheinung der Jahre 1909—1912 ist die abnehmende Geburtenzahl bei steigender Ehefrequenz. Es ist also klar, daß die eheliche Fruchtbarkeit in einer nicht unerheblichen Abnahme begriffen ist.

Zusammenkunft Bethmann Hollwegs mit San Giuliano.

Der italienische Minister des Äußern Marquis di San Giuliano ist Montag Nachmittag von Rom nach Abbazia abgereist.

Kundgebung gegen die deutsche Flagge in einer französischen Stadt.

Die Einwohnerschaft von Colombey-les-Belles beflaggte am Donnerstag ihre Häuser wie am 14. Juli, um auf das Vorgehen eines Einwohners, Feissey mit Namen, zu antworten, der aus seinem Fenster die deutsche Flagge gehißt hatte, weil er darüber aufgebracht war, daß in gewissen Privatstreitigkeiten nicht die gewünschte richterliche Entscheidung gefallen war. In einer an den Maire gerichteten Kundgebung erklärte die Einwohnerschaft, daß die Beflaggung nicht gegen Deutschland gerichtet sei, sondern einen Protest gegen eine Handlungsweise darstelle, die die edelsten Gefühle wahrhaft französischer Herzen verletze. Die jungen Leute in Colombey-les-Belles bereiten noch eine patriotische Kundgebung vor. — Feissey ist Sonnabend früh verhaftet und nach Toul gebracht worden. Er soll die Leute, die unter seinem Fenster Kundgebungen veranstalteten, mit dem Revolver bedroht haben. Die jungen Leute des Ortes haben Freitag die Fahne, die er gehißt hatte, entfernt.

Vom Krankenlager des schwedischen Königs.

Nach den vorliegenden Berichten vom Krankenlager des schwedischen Königs zu schließen, macht die Genesung nach der erfolgten Operation Fortschritte. Freitag war der König bereits imstande, außer dem Besuche der Königin auch die des Kronprinzenpaares entgegenzunehmen. An der Operationswunde zeigen sich keine bedenklichen Veränderungen. Der Krankheitsbericht vom Sonntag früh besagt, daß der König mit ein paar kurzen Unterbrechungen die ganze Nacht hindurch geschlafen und keine Schmerzen gehabt habe. Auch der Krankheitsbericht vom Sonntag Abend läßt ein Fortschreiten der Genesung erkennen. Das Allgemeinbefinden ist andauernd gut.

Vom russischen Kaiserpaar.

Sonnabend Vormittag legte der Kaiser in Sebastopol den Grundstein zu dem Trockendock Kaiser Nikolaus II. Der Feierlichkeit wohnten die Großfürstinnen Olga und Tatjana und der Marineminister bei. — Sonntag Nachmittag ist die kaiserliche Familie in Livadia eingetroffen.

Aus Spanisch-Marokko.

Der Major Garcia del Valle ist am Sonntag bei einem Ausflug in der Umgegend von Ceuta verschwunden. Er soll von Eingeborenen gefangen genommen worden sein.

Zur Ermordung zweier Militärflieger in Marokko.

Wie aus Rabat gemeldet wird, erhielten drei Militärflieger, der Leutnant van den Vaero sowie die Unteroffiziere Peretti und Faure, die gerade von einem Fluge aus Casablanca zurückkehrten, vom Generalstab die Erlaubnis, einen Aufklärungsflug nach der Gegend zu unternehmen, wo die Leichen des Hauptmanns Hervé und des Korporals Roulans gefunden wurden. — Das Flugzeug des Hauptmanns Hervé ist in der Obhut franzosenfreundlicher Eingeborener auf der Hochfläche von Sgint aufgefunden worden.

Die Amerikareise des Prinzen Heinrich beendet.

Donnerstag Mittag besichtigte Prinz Heinrich in Buenos Aires die zum Manöver abrückenden Truppen. Nachmittags machten beide Fürstlichkeiten einen Automobilausflug nach Tigre und besuchten darauf den Ruderklub Teutonia. Im Anschluß daran unternahmen Prinz und Prinzessin Heinrich auf der Jacht des Präsidenten eine Rundfahrt im Delta des Parana. Nach der Rückkehr wurde ihnen vom Bürgermeister ein kostbares Album mit Ansichten von Buenos Aires und eine Sammlung von Erinnerungsmedaillen überreicht. Abends gab der deutsche Geschäftsträger Freiherr von dem Bussche-Haddenhausen ein Essen im Jockeyklub. Später nahm der Prinz noch an einem Bierabend aller deutschen Vereine im deutschen Klub teil, bei dem Bankdirektor Hermann die Begrüßungsrede hielt und das Kaiserhoch ausbrachte. Der Prinz erkannte in seiner Antwort die Pflichttreue, Arbeitsamkeit und Anhänglichkeit der Deutschen an, dankte dann für die Beteiligung an der Flugspende und begrüßte freudig die am Dienstag erfolgte Gründung eines Flottenvereins. Die Prinzessin wohnte inzwischen einer Vorstellung im deutschen Theaterverein bei. Um Mitternacht begab sich der Prinz auf dem in Deutschland erbauten Torpedobootszerstörer „Catarmarca" nach Montevidio. Die Prinzessin fuhr Freitag früh an Bord des „Cap Trafalgar" dorthin. Der Abfahrt wohnten Tausende von Menschen bei, darunter die ganze deutsche Gesellschaft. Unzählige Blumenspenden wurden den Scheidenden gewidmet. — In Montevidio tauschten Prinz Heinrich und der Präsident der Republik Battle y Ordonez Besuche aus. Der Prinz besichtigte die Stadt. Der Präsident der Republik veranstaltete ein Bankett. — Von Montevidio aus haben Prinz und Prinzessin Heinrich am Freitag an Bord der „Cap Trafalgar" die Heimreise angetreten. — Dem Präsidenten von Argentinien und dem von Montevideo sandte Prinz Heinrich von Bord der „Cap Trafalgar" Funkentelegramme, in denen er nochmals für die freundliche Aufnahme dankte. Die Präsidenten erwiderten und wünschten glückliche Heimkehr.

Die Wirren in Mexiko.

Eine Abteilung amerikanischer Marinesoldaten, die in Tampico gelandet worden war, um die Ölvorräte zu ergänzen, wurde von mexikanischen Bundestruppen gefangen genommen. Konteradmiral Mayo protestierte gegen dieses Vorgehen, worauf die Amerikaner wieder freigelassen wurden. Der Admiral verlangte sodann eine Entschuldigung und Salutierung der amerikanischen Flagge binnen 24 Stunden. Huerta hat eine Erklärung erlassen, in der er das Vorgehen der Behörde in Tampico mißbilligt. — Wie das mexikanische Kriegsamt bekannt gibt, ist es den vereinigten Bundestruppen gelungen, die Linie der Aufständischen bei Torreon und Gomez Palacio zu durchbrechen. — Das spanische Ministerium hat amtliche Nachrichten aus El Paso erhalten, nach

welchen die aus Torreon vertriebenen Spanier, etwa tausend an der Zahl, sich in kritischer Lage befinden. Der Minister des Äußern hat Sonnabend früh den Botschafter der Vereinigten Staaten um eine Intervention des Washingtoner Kabinetts zugunsten der Spanier gebeten, unabhängig von den Maßnahmen, welche die spanische Regierung zu unternehmen beabsichtigt, um den Vertriebenen die Erlaubnis zur Rückkehr nach Torreon zu erwirken.

Zur Lage in Indien.

Aus Peschawar wird vom Sonntag gemeldet: Der Offiziersdiener Rahsud, der dem Major Dodd, dem britischen politischen Agenten in Wasiristan, zugeteilt war, verletzte gestern Abend den Major und einen anderen Offizier durch Revolverschüsse und erschoß sodann einen britischen Artillerieoffizier und zwei andere. Er wurde darauf durch Beamte der Grenzpolizei getötet.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. April 1914.

— Wie aus Korfu berichtet wird, verweilte Se. Majestät der Kaiser Sonnabend vormittags und nachmittags bei den Ausgrabungen des Gorgotempels, ebenso auch der König und die Königin von Griechenland und am Vormittag auch die Kaiserin. Bei den Ausgrabungen wurden u. a. gefunden Teile der Wand der Cella, kleinere Teile von Säulen und große Stücke von roter Terracotta mit fortlaufenden Mustern von einer Sima, ferner ein gelber Ziegel mit der Inschrift Cani Diou, was vermutlich Dionysiu bedeuten soll und ein anderer Ziegel mit der Inschrift Asklepiodoru. Professor Doerpfeld begab sich Sonnabend an Bord des „Sleipner" nach Kefali an der Nordküste der Insel, wo Spuren einer prähistorischen Ansiedlung gefunden worden sind. — Am Ostersonntag nahmen der Kaiser und die Kaiserin sowie die Königin der Hellenen und deren Umgebungen an dem Ostergottesdienst in der Schloßkapelle teil, den Militäroberpfarrer Geheimer Konsistorialrat Goens abhielt. Um 11 Uhr begab sich der Kaiser nach der Stadt Korfu, wo er mit der königlichen Familie vor dem Stadtschloß der als dem griechischen Palmsonntag zu Ehren des heiligen Spiridion stattfindenden großen Prozession zusah, zu der die Bevölkerung der ganzen Insel zusammengeströmt war. Mittags fand im Achilleion Familientafel statt. Nachmittags wurde auf der „Hohenzollern" in Gegenwart der Majestäten das übliche Eiersuchen (Orangensuchen) für die Mannschaften veranstaltet. Das Wetter ist sehr schön. Marinemaler Professor Hans Bohrdt ist als Gast des Kaisers eingetroffen. — Heute Montag hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Zivil-, des Marine- und des Militärkabinetts und des Gesandten von Treutler. Der Kaiser verlieh dem griechischen Minister des Äußern, Streit, den Roten Adlerorden 1. Klasse. Vormittags hielt Militäroberpfarrer Goens auf dem Panzerkreuzer „Goeben" für die deutsche Kolonie und sonst hier weilende Deutsche Gottesdienste ab.

— Zur Taufe des braunschweigischen Erbprinzen am 9. Mai werden der Kaiser und die Kaiserin am Vortage des Festtages in Braunschweig eintreffen und erst am folgenden Tage wieder abreisen. Von anderen Fürstlichkeiten werden erwartet die meisten kaiserlichen Prinzen, das Großherzogspaar von Mecklenburg-Schwerin, das Prinzenpaar Max von Baden und wahrscheinlich auch der König von Bayern. Über die Beteiligung des cumberländischen Herzogspaares ist noch nichts bestimmt. Sicher ist nur die Teilnahme der Herzogin.

— Dem Oberbürgermeister Werner in Kottbus ist der königliche Kronenorden 2. Klasse verliehen worden.

— Dem Mariendorfer Amts- und Gemeindevorsteher Dr. Prühß ist vom Minister des Innern der Titel Bürgermeister verliehen worden.

— Für das am ersten Pfingstfeiertage in Breslau stattfindende sozialdemokratische Sängerbundesfest war ein öffentlicher Aufzug durch die Straßen der Stadt geplant. Die nachgesuchte polizeiliche Erlaubnis ist versagt worden.

Flensburg, 9. April. Der wegen seiner dänenfreundlichen Gesinnung bekannte Pastor Andersen hat sein Amt niedergelegt. Gegen ihn schwebte ein Disziplinarverfahren. Der gesamte, bis auf einen Vertreter dänisch gesinnte Kirchenvorstand hat gleichfalls die Ämter niedergelegt. Dem Vernehmen nach wird in dänischen Kreisen bereits für die Gründung einer Freigemeinde gesammelt.

Leipzig, 11. April. Die belgische Regierung hat einen namhaften Betrag zur Beteiligung Belgiens an der Leipziger Buchgewerbeausstellung bewilligt.

München, 13. April. Se. Majestät der König empfing heute Mittag 11,30 Uhr im Kleinen Thronsaale der Residenz den neuernannten königlich sächsischen Gesandten Geheimen Legationsrat von Stieglitz im Beisein des Ministerpräsidenten Grafen von Hertling in feierlicher Antrittsaudienz.

Straßburg, 11. April. Dem Hirschbureau zufolge wird das Infanterieregiment Nr. 99 wieder nach Zabern zurückversetzt werden. Die Rückkehr soll in den nächsten Tagen erfolgen.

Ausland.

Haag, 11. April. Der Präsident der ersten Kammer Baron Schimmelpenninck van der Oye van Hoevelaken ist gestorben.

Paris, 13. April. Pujalet, Direktor im Ministerium des Innern für die allgemeine Sicherheit, ist nach einem chirurgischen Eingriff, dem er sich hatte unterziehen müssen, gestorben.

Petersburg, 11. April. Der deutsche Botschafter Graf von Pourtalès hat einen kurzen, bis nach Ostern dauernden Urlaub angetreten.

Provinzialnachrichten.

† **Culm**, 14. April. (Automobilunfall.) Das Lastautomobil der Höcherlbrauerei, das Bier nach Thorn gefahren hatte, fuhr am Sonnabend, abends 7 Uhr, auf dem Heimwege kurz vor Griffen infolge Versagens des Steuers mit solcher Gewalt gegen einen Baum der Chaussee, daß es zertrümmert wurde und von einem anderen Auto nach Culm geschleppt werden mußte. Die Führer blieben unverletzt.

Tiegenhof, 10. April. (Selbstmord) verübte Donnerstag Vormittag der 72jährige Besitzer Peter Kl. in Rosenort bei Fürstenau. Seine Angehörigen fanden ihn im Stall erhängt vor. Obgleich er sofort abgeschnitten und ein Arzt hinzugezogen wurde, gelang es nicht, Kl. wieder ins Leben zurückzurufen.

Osterode, 10. April. (Zum Stadtbaumeister) wurde heute Architekt Dr.-Ing. Albert Rannacher aus Berlin-Schöneberg gewählt, der sich in leitender Stellung bei der Stadtverwaltung in Schöneberg befindet.

Königsberg 11. April. (Wegen Verbrechens gegen das keimende Leben) hatten sich sechs Frauen vor der Königsberger Strafkammer zu verantworten. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Das Urteil lautete in fünf Fällen auf je 46 Tage Gefängnis, doch beschloß das Gericht, diese Angeklagten dem Justizminister zum Strafaufschub zu empfehlen. Die sechste Angeklagte, die die Triebfeder des Unternehmens war, erhielt zehn Monate Gefängnis. Außerdem wird sich noch das Schwurgericht mit ihr zu beschäftigen haben.

Aus der Provinz Posen, 11. April. (Besitzwechsel.) Die im Kreise Mogilno belegenen Güter Westfelde und Wilatowen mit einem Areal von 800 Morgen, deren bisheriger Besitzer der Pole Slabencki war, sind, wie der „Dziennik" aus zuverlässiger Quelle erfährt, am 2. dieses Monats an die Ansiedlungskommission übereignet worden. Der Kaufpreis beträgt 527 000 Mark.

Lokalnachrichten.

Thorn, 14. April 1914.

— (Personalien.) Dem Kreisarzt Dr. König in Konitz ist die kommissarische Verwaltung der Stelle eines vollbesoldeten Kreisarztes und ständigen Hilfsarbeiters bei der Königlichen Regierung in Arnsberg übertragen worden. Der von Genthin nach Konitz versetzte Kreisarzt Dr. Wilcke hat die Verwaltung des Kreisarztbezirkes Konitz übernommen.

— (Öffentliche Belobigungen.) Der Schiffseigentümer Franz Scheer und der Fischer Johann Rucki aus Dt. Eylau haben am 18. Februar dieses Jahres den Arbeiter Otto Zakrzewski mit Mut und Entschlossenheit vom Tode des Ertrinkens im Geserich-See gerettet, was der Herr Regierungspräsident belobigend zur öffentlichen Kenntnis bringt. — Die gleiche Auszeichnung wurde dem Maurer Stanislaus Depczynski aus Culmsee zuteil, der am 2. Februar dieses Jahres den Arbeiter Alexander Jankowski mit Mut und Entschlossenheit vom Tode des Ertrinkens im Culmsee'er See gerettet hat.

— (Insolvenz einer westpreußischen Schneidemühle.) Die Schneidemühlen- und Leistenfirma A. Elstorpff Nachfolger, Dreidorf a. Ostbahn, befindet sich bereits seit einiger Zeit in finanziellen Schwierigkeiten. Im Konkurs haben die Gläubiger die aus zahlreichen ost- und westpreußischen Firmen bestehen, nur 20 Prozent zu erwarten.

— (Der Saatenstand im Kreise Thorn.) Der Saatenstand Anfang April im Landkreise Thorn war folgender: Winterweizen gut bis mittel (Gutachten aus 1 Bezirk), mittel (in 3 Bezirken), mittel bis gering (1 Bezirk); Winerroggen gut (2), gut bis mittel (3); Klee gut (1), gut bis mittel (1), mittel (2), mittel bis gering (1); Luzerne gut bis mittel (1), mittel (1), mittel bis gering (1), gering (1); Naturwiesen gut (1), mittel (2), gering (1).

— (Das Osterfest) hat die darauf gesetzten Erwartungen erfüllt und am zweiten Festtage wohl noch übertroffen. Auf das Promenadenkonzert des ersten Festtages schauerte zwar ein leichter Regen nieder, und auch der Wind strich etwas kühl von Norden her, aber sonst waren beide Festtage sonnigschön und besonders der zweite schon ein Maientag. Die Kastanien hatten zwar noch nicht die weißen Lichter, wohl aber die grünen Leuchter aufgesteckt; die Schmetterlinge, Admirale, Buttervögel und Bläulinge, jagten sich, buntgepaart, in der Luft, und die ersten Strohhüte, sogar die Spezies Herrenpanama, hatten sich herausgewagt, und im Ziegeleipark wurde das erste Gartenkonzert gegeben — das ist mehr, als man erwarten durfte. Es herrschte auch eine rechte Feststimmung. Die Ausflugsorte ringsum waren gut besucht, und nur die Elektrische hatte über schlechten Zuspruch zu klagen, da das prächtige Wetter zur Fußwanderung reizte. Im Stadtwäldchen sprangen nachmittags gegen 4 Uhr die Wasser der Kaskaden und der Fontäne am Schwanenteich, nur die Trinkhalle, die, auf wohlgewähltem Platze, in grün-rot-weißen Farben, eine Bereicherung und Verschönung der Parklandschaft bildet — während die Bedürfnisanstalt gegenüber, zu der eine Brücke führt, zum Glück im Sommer durch das Gebüsch verdeckt werden wird —, ist noch nicht eröffnet. Die Vogelwiese auf dem alten Wollmarkt, wo allerhand Abnormitäten, voran die zusammengewachsenen Frauen, zu sehen, hatte an beiden Feiertagen Tausende angelockt, und unaufhörlich rollten die Wagen des Automobil-Karussels und schwebten die Rosse des gewöhnlichen Karussels, das für die Kinder seinen Reiz behält. Die Schützengilden hatten das Übungsschießen eröffnet. Von der Friedrich Wilhelm-Brüderschaft wurden in Grünhof, das auch gut besucht war, drei Osterschinken ausgeschossen, die von den Schützen Herren Krüger, Röhr und Riemer mit 56, 56, 55 Ringen, trotz der Winterruhe, erzielt wurden. Nach Czernewitz und Ottlotschin brachte der Triebwagen — der wieder, da die gewünschten Tafeln auf dem Hauptbahnhof noch nicht angebracht, von den Neulingen erst nach langen Forschungsreisen entdeckt wurde — die ersten Gäste. Bald, wenn das Hochwasser sich verlaufen, wird der erste Dampfer gehen und überall die Sommersaison eröffnet werden!

— (Verein für Gesundheitspflege.) Am 2. Osterfeiertage fand im kleinen Schützenhaussaale bei gutem Besuch ein Familienabend statt. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzer, Herrn Optiker Seidler, hielt Herr Diplom-Ingenieur Schader von der königlichen Gewerbeschule einen Vortrag über das Licht- und Luftbad. Zunächst kennzeichnete der Redner kurz die Richtlinien des deutschen Bundes für naturgemäße Lebens- und Heilweise, dem über tausend Vereine angehören, unter ihnen auch der hiesige Verein. Wie schon der Name „Verein für Gesundheitspflege" besage, wollten die Mitglieder die Gesundheit erhalten und kräftigen, also Krankheiten vermeiden. Das Heilen von Krankheiten soll dagegen nach wie vor den Ärzten und Wissenschaftlern überlassen bleiben, und auch die Anhänger der naturgemäßen Lebensweise stünden auf dem Standpunkt, einen Arzt eher zu früh als zu spät zu Rate zu ziehen. Im übrigen seien die Lehren der Bewegung von hervorragenden Wissenschaftlern, Ärzten und tüchtigen Laienpraktikern erprobt und mit bestem Erfolge angewendet worden. Der hiesige Verein würde es froh begrüßen, wenn in Thorn ein Naturarzt (approbierter Arzt) sich niederlassen oder, was noch wertvoller wäre, die hiesigen Ärzte sich mehr den neuen Bestrebungen zuwenden würden, was allerdings zumteil schon der Fall sei, da eine ganze Reihe von Krankheiten von Medizinern heute bereits naturgemäß, das heißt ohne Medizin, behandelt werden. Außerdem wendeten sich fortgesetzt sehr viele junge Ärzte der Naturheilbewegung zu, und ihr Schritt werde durch eine dauernd einträgliche Praxis gelohnt. Bei der versöhnlichen Haltung der neuen gegenüber der alten Lehre liege für niemand ein Grund vor, der naturgemäßen Lebens- und Heilweise ablehnend oder gar feindlich gegenüberzustehen. Wenn in Thorn die Bewegung bisher verhältnismäßig wenig Anklang gefunden habe, besonders in den oberen Schichten, so seien wohl zumteil Mißverständnisse über die Bestrebungen, Gleichgiltigkeit und die allzu vielen Vereine schuld. Und doch wäre keine Bestrebung so wichtig, wie die Förderung der Gesundheit. Er, Redner, könne deshalb nur jedermann dringend den Beitritt zum hiesigen Verein empfehlen, der seinen Mitgliedern eine Bücherei, die über Ziel und Wesen der naturgemäßen Lebens- und Heilweise Aufschluß gibt, und die wertvolle Zeitschrift „Der Naturarzt" bietet und außerdem durch das Entgegenkommen der Stadt gegenwärtig dabei ist, ein Licht-Luftbad, verbunden mit Schrebergärten, zu errichten. Die letzteren seien bereits hergerichtet und bis auf drei Parzellen verpachtet. Das Licht-Luftbad könne in diesem Jahre noch nicht erbaut werden, da die nötigen Geldmittel fehlen und der Verein deshalb dringender Unterstützung durch Beitritt neuer Mitglieder und Abnahme von Anteilscheinen zu 5 Mark (zinslosen Darlehen) bedürfe. Der Vortragende zeigte dann an der Hand von Lichtbildern die Anlage von auswärtigen Licht- und Luftbädern, das sind umzäunte Rasen- und Sandplätze, wo der Mensch das Sonnenlicht und die Luft — zwei der größten Heilfaktoren — auf den nackenden Körper wirken lassen kann, und wo außerdem Gelegenheit zu turnerischen und sonstigen sportlichen Übungen sowie — durch Douchen u. a. — zur Wasserbehandlung vorhanden ist. Auch Schreber- und sog. Familiengärten, wo Familien sich eine Laube erbauen, in gesunder Luft ergehen und Gemüse, Blumen, Obst anbauen können, wurden im Bilde vorgeführt. Der Redner wünschte zum Schluß, daß die geplante und für die Volksgesundheit so wichtige Anlage eines Licht-Luftbades in Thorn allseitig die nötige Unterstützung finden und bald durchgeführt werden möge. Die warmherzigen Ausführungen fanden lebhaften Beifall. — An den Vortrag schloß sich ein Tänzchen, das Mitglieder und Gäste noch einige Stunden vereinte.

— (Kinematograph im Viktoriapark.) Im neuen Saale des Viktoriaparks ist in den Festtagen ein großer Film gezeigt, darstellend den endlichen Sieg des Christentums kraft innerer Durchdringung über die Staatsgewalt des römischen Kaiserreiches. Daß die Verfasser eines Kinodramas uns diesen Sieg nicht im Geiste eines Missionars ergreifend vorführen würden, war vorauszusehen, und der Vertreter des Christentums erscheint denn auch in leiser Karikatur. Umso liebevoller sind die orgiastischen Feste des Heidentums behandelt, die verständlich machen, daß das Sehnen nach einer edleren und würdigeren Daseinsform die besten Geister dem Christentum zuführte. In die historischen Verhältnisse bringt der Film trotz seiner Langatmigkeit — die Abwickelung dauert fast zwei Stunden — wenig Licht, dagegen gibt er reichlich Gelegenheit, Kostümstudien zu machen und die Zeit Konstantin des Großen in ihrer äußerlichen Erscheinung kennen zu lernen. Der Film wird voraussichtlich heute Abend zum letzten Male vorgeführt.

— (Vom Automobil getötet.) Während das 8 Jahre alte Töchterchen Hertha des Lokomotivführers Herrn Mindel, das am Sonnabend in der Gerechtestraße von einem rasenden Automobil überrannt wurde und dabei getötet sein sollte, mit Verletzungen am Kopfe und vermutlich einer Bauchfellentzündung, die voraussichtlich nicht tödlich verlaufen werden, davongekommen, ist, in rascher Folge, auf diesen Unfall ein zweiter gefolgt, der einen tödlichen Ausgang genommen hat. Am ersten Osterfesttage, vormittags 11 Uhr, wurde der Bahnarbeiter August Reinholz, als er, die Karlstraße herabkommend, die Friedrichstraße überschritt, von einem Automobil überrannt und so schwer am Kopfe verletzt, daß er um 2½ Uhr im Diakonissen-Krankenhause, wohin er gebracht war, verschied. Im letzteren Falle liegt die Sache für den Wagenführer nicht ganz so schlimm, denn man könnte sagen, der Mann hätte, ehe er die breite, schnurgerade Straße überschritt, wohl erst rechts und links ausschauen sollen, ob nicht ein Automobil herannahe; die Augen muß heute jeder offen halten. Aber der Fall in der Innenstadt fordert dringend zu Maßregeln auf, dem alles Leben bedrohenden Unfug der Automobilfahrer, die Straßenecken in schnellem Tempo, vielleicht sogar noch in der inneren Kurve, zu nehmen, ein Ende zu machen. Wir haben selbst beobachtet, daß ein Auto von der Friedrichstraße in die Katharinenstraße in so schneller Fahrt einbog, daß der Wagen garnicht rechtzeitig hätte gestoppt werden können, wenn etwa die Elektrische in der Gegend gewesen oder ein Fußgänger — der das Auto doch weder sehen noch hören kann — dort über die Straße geschritten wäre. Über den Unfall in der Gerechtestraße gehen die Zeugenaussagen auseinander. Aber besser als solche Untersuchungen über Schuld oder Nichtschuld der Fahrer, die den Krüppel doch nicht wieder gesund und den Toten nicht lebendig machen, wäre die von der Bürgerschaft längst ersehnte Polizeiverfügung, daß die Automobile in der Innenstadt im Kutschentempo zu fahren haben. Dann wird endlich Ruhe und Sicherheit wiederkehren.

— (Weitere Unfälle.) In der vergangenen Nacht, gegen 12 Uhr, ereignete sich in Mocker ein schweres Unglück. An der Graudenzerstraße, stieß am Übergang der Bahnlinie Thorn-Unislaw, in der Dunkelheit das Fuhrwerk des Bierverlegers Paluchowski in Mocker, Lindenstraße, mit einem nach Unislaw fahrenden Zuge zusammen. Das Fuhrwerk wurde vollständig zertrümmert. Der Kutscher Johann Malankowski und ein Pferd waren sofort tot. Über die Ursache des betrübenden Vorfalles wurden im Laufe des heutigen Nachmittags von der Eisenbahnverwaltung Ermittelungen angestellt, deren Ergebnis noch aussteht. Der Bahnübergang an der Unglücksstelle hat keine Schranken. Malankowski war etwa 30 Jahre alt, verheiratet und hinterläßt außer seiner Frau auch Kinder. — Ein weiterer Unfall trug sich heute Mittag in der Schulstraße zu. Dort wurde ein etwa drei Jahre altes Kind, Frieda Köhn, von der elektrischen Straßenbahn überfahren und schwer verletzt. Außer einem Bruch des linken Oberschenkels hat es verschiedene Hautverletzungen erlitten. Es wurde nach dem Krankenhause gebracht. Das ist in kurzer Zeit der dritte Unfall, der in dieser Straße durch Überfahren von der Straßenbahn sich ereignet hat. Die beiden ersten Unfälle betrafen ebenfalls Kinder, von denen dem einen ein Bein ganz aufgerissen wurde, während dem anderen die unteren Oberschenkel zermalmt wurden, sodaß man dieselben im Krankenhause abnehmen mußte. Die schweren Unfälle werden alle drei dem Umstand zugeschrieben, daß in der Schulstraße, und teilweise auch in der Mellienstraße, die Straßenbahn sehr nahe dem Bürgersteig entlangfährt.

— (Auf einen Überfall) scheint ein Vorfall hinzudeuten, der sich in der Nacht vom 1. zum 2. Osterfeiertage ereignet haben muß. Auf den Eisenbahnschienen hinter dem Leibitscher Tor wurde nämlich am 2. Osterfeiertage, morgens, von einem Eisenbahnbediensteten ein etwa 26 Jahre alter Mann mit schweren Verletzungen bewußtlos aufgefunden. Wie sich herausstellte, war der Verletzte der bei dem Kantinenwirt der Bespannungsabteilung des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 beschäftigte Gehilfe Gustav Kappitz. Er hatte am 1. Osterfeiertage, abends, in Begleitung einen Verwandten zur Bahn gebracht und später allein den Heimweg angetreten. Da sich die Verletzungen am Kopfe und an den Händen als Hiebwunden herausgestellt haben, so ist anzunehmen, daß K. entweder mit anderen in Streit geraten oder überfallen und dann die steile Böschung hinabgeworfen worden ist. Hätte der Eisenbahnbedienstete den Verletzten nicht aufgefunden, so wäre er sicher von dem kurze Zeit darauf die Strecke passierenden Zuge Insterburg—Thorn überfahren worden. Genaues konnte bisher nicht ermittelt werden. K. befindet sich im Krankenhause, wo es ihm den Umständen nach günstig geht.

— (Gefunden) wurden ein Herrenfahrrad, eine Brille und eine Quittungskarte.

— (Zugelaufen) sind ein schwarzer Hund, ein gelber Pintscher.

— (Zugeflogen) ist ein Kanarienvogel.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute elf Arrestanten (Betrunkene).

* **Aus dem Landkreise Thorn**, 14. April. (Ein großes Schadenfeuer) kam gestern Nachmittag um 5 Uhr auf dem Gehöft des Besitzers Bröse in Gurske aus. Das Feuer entstand vermutlich durch ein achtlos weggeworfenes Streichholz in der Nähe des an der Scheune stehenden Strohstakens. In kurzer Zeit wurde das ganze Anwesen vollständig in Asche gelegt. Mitverbrannt sind, da das Besitzer-Ehepaar nicht zuhause war, das gesamte lebende und tote Inventar, u. a. vier Pferde, ein Fohlen und 17 Kühe. Gerettet wurde nur ein Kalb. Als der Besitzer mit seiner Ehefrau von Groß Bösendorf heimkehrte, fand er sein blühendes Besitztum in einen Schutthaufen verwandelt.

* **Aus dem Landkreise Thorn**, 14. April. (Tödlicher Unfall.) Heute Morgen wurde der Maschinist Kabowski beim Schmieren des Pumpwerkes der Mühle in Ostichau (zum Rittergute des Herrn Majoratsherrn von Wegner gehörig) von der Welle erfaßt und vollständig zermalmt. Er war sofort tot. Kabowski, der 30 Jahre alt, verheiratet und Vater eines Kindes ist, hat seinen Tod selbst verschuldet, indem er fahrlässigerweise während der Schmiertätigkeit das Pumpwerk nicht außer Betrieb setzte.

Salbei gegen Mücken.

Jäger und Wanderer werden oft derart von Mücken zerstochen, daß ihnen die Lust am weiteren fröhlichen Mittun vergeht. Allerlei Medikamente werden allerdings zur Vertreibung der üblen kleinen Blutsauger angepriesen, aber der Erfolg bleibt in der Regel mehr oder weniger gleich Null. Entweder riechen sie zu stark und verpesten dadurch die frische Luft, die man doch auch genießen will, wobei sie vor allem das Wild durch ihren infernalischen Gestank mit vergrämen, oder die Düfte sind zu schwach und erfüllen dann wiederum dem gewünschten Zweck nicht. Schon unsere Vorfahren beschäftigten sich mit dieser Frage und da die alten Hausmittel häufig recht gut, dabei wohlfeil waren, möge hier ein solches genannt sein, das der Regierungsrat Bunsen in Arolsen im Jahre 1805 einem Waidgenossen angibt: „Man solle Gesicht und Hände mit dem, blos zwischen den Fingern ausgepreßtem Saft der Salbei bestreichen." Die nur zweijährige Pflanze wurde früher in Gärten vielfach als Würzkraut angepflanzt, jetzt findet man sie an sonnigen Stellen in Wiesen und an Rainen, so daß man im Vorüberwandern nur zu pflücken braucht. Hierbei möchte ich es jedoch nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß man auch beim Blumensammeln den Schöpfer dadurch ehren sollte, daß man nicht die Wurzeln der Pflanze lockert oder gar aus dem Erdreich herausreißt, nach uns wandern auch noch andere die gleiche Straße.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Der **Weg von Thorn** über Stewken **nach Balkau** ist in der Nähe des Forts in einer solchen Beschaffenheit, daß das Passieren dieser Strecke in der Dunkelheit gefahrvoll ist. Da es sich nur um

eine ganz kurze Strecke handelt, sollten doch Mittel gefunden werden, den früheren guten Zustand wiederherzustellen. Vielleicht bedurfte es nur der Anregung, die hiermit gegeben sei. z.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

M. W. Das Gedicht ist nicht verwendbar und nur gereimte Prosa. Auch die Form läßt zu wünschen übrig: Frühling! jauchzt jed' Kreatur.

Handel, Banken und Industrie.

Das Ende der deutsch-russischen Holzhandelsgesellschaft in Wolgast, Pommern. Die vor einigen Jahren gegründete deutsch-russische Holzhandelsgesellschaft in Wolgast, welche die von der Wolgaster Holzindustrie-Akt.-Ges. in Sauzin bei Wolgast errichteten Sägemühlenanlagen übernommen hatte und die Einführung neuer und asiatischer Holzarten in Deutschland plante, befindet sich, wie die „Holzwelt" erfährt, seit einiger Zeit in Schwierigkeiten, die auf das Mißlingen ihrer in großem Maßstabe betriebenen Versuche zurückzuführen ist. Beteiligt sind die Stralsunder Reichsbankstelle, die ein größeres Lombarddarlehen gewährt hat, und nun die Warenbestände für sich in Anspruch nimmt, sowie die Neue Boden-Akt.-Ges. mit einer zur ersten Stelle eingetragenen Hypothekenforderung von rund 149 000 Mark. Nennenswerter Massebestand ist nicht vorhanden.

Die Bilanz der Farbwerke vorm. Meister Lucius und Brüning in Höchst a. M. für das Jahr 1913 weist ein Gewinnergebnis von 16 383 417 Mark auf inkl. des Saldovortrages auf 1912 gegen 18 607 907 Mark im Vorjahr. In dem Gewinnergebnis des Vorjahres waren 2 250 000 Mark freigewordener Reserven enthalten, welche anläßlich des fünfzigjährigen Geschäftsjubiläums zur Verwendung gelangten. Der Aufsichtsrat beschloß, eine Dividende von 30 Prozent wie im Vorjahre vorzuschlagen und die Erhöhung des Aktienkapitals um 14 Millionen Mark auf 50 Millionen Mark zu beantragen.

In der **Generalversammlung der deutschen Waffen- und Munitionsfabriken zu Berlin** wurde die Erhöhung des Aktienkapitals um 15 Millionen beschlossen.

Insolvenz im Berliner Holzhandel. Die Nutzholzhandlung Paul Andrae Nachfolger, Schiffbauerdamm 17, Inhaber König u. Littauer, hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven betragen zirka 1 500 000 Mark.

Deutsche Levante-Linie in Hamburg. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 10 Proz. fest. Der Beschluß der Generalversammlung vom 11. Juni 1912, das Kapital um 3 auf 12 Millionen Mark zu erhöhen, wurde aufgehoben. Der gesamte Aufsichtsrat hat bis auf Herrn Ernst Hofmann sein Amt niedergelegt. Das Amt des letzeren wurde von der Generalversammlung widerufen. Die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder wurde um 2 auf 12 erhöht. Neugewählt wurden folgende Herren: Dr. Bischoff (Argo-Linie), Burmeister, Hamburg, Eder, von Thomann, beide Direktoren der Hamburg-Amerika-Linie, Edye Hübbe (Dresdener Bank), v. Oesterreich (Norddeutsche Bank), Schwarz (Vereinsbank), Sydow (Deutsche Bank), Melchior (Bankhaus Warburg), Exzellenz von Körner, Berlin, und Schröder, Hamburg.

Zeitschriften- und Bücherschau.

„Die Bugra" Nr. 7, die vom Literarischen Büro der Leipziger Buchgewerbeausstellung herausgegebene Korrespondenz, bringt als Hauptartikel einen Aufsatz von Kalau v. Hofe „Wie entstehen Druckfehler?", ferner eine Notiz über die Sonderausstellung „Deutsche Geisteskultur und Deutschtum im Ausland" und als Feuilleton einen Artikel, der die Sondergruppe „Internationale Ausstellung für das kaufmännische Bildungswesen" behandelt. Als Illustration enthält die Nummer diesmal eine Abbildung der Halle „Der Kaufmann".

Wissenschaft und Kunst.

Geheimrat Chun gestorben. Sonnabend Nacht starb in Leipzig im Georgs-Krankenhaus der bekannte Zoologe Geheimrat Professor Dr. Chun im 62. Lebensjahre. Er leitete im Jahre 1898/99 die deutsche Tiefseeexpedition, über deren Ergebnis er im Auftrag des Reichsamtes des Innern einen Bericht veröffentlichte. Chun war Direktor des Zoologischen Instituts in Leipzig und Mitglied der preußischen Akademie der Wissenschaften.

Die große goldene Medaille für Wissenschaft ist vom Kaiser dem ordentlichen Professor an der juristischen Fakultät der Friedrich Wilhelms-Universität in Berlin Dr. Heinrich Brunner, der sein goldenes Doktorjubiläum feierte, verliehen worden.

Ein Wildenbruch-Denkmal. In der Stadt Weimar ist die Errichtung eines Wildenbruch-Denkmals geplant. In der letzten Gemeinderatssitzung machte der Vorsitzer Justizrat Dr. Flintzer über den Entwurf des Denkmals folgende Mitteilungen: Zur Verkörperung von Wildenbruchs Arbeiten, Wirken und Schaffen hat der Künstler Professor Engelmann eine schreitende nackte Jünglingsgestalt gewählt. Der Jüngling zieht ein Schwert aus der Scheide. Die Stellung der Figur und die Handlung des Jünglings entsprechen einem charakteristischen Ausspruch Wildenbruchs: „Ich kämpfe nicht, um anzugreifen, sondern um zu verteidigen". Die Figur steht auf einem nahezu quadratischen Sockel. Figur und Sockel werden aus Bronze mit blaugrüner Feuerplatina ausgeführt. Das Denkmal ist in ein kreisrundes Wasserbecken von 7 Meter Durchmesser gestellt. Der Gemeinderat genehmigte einstimmig die erforderlichen Mittel.

Eine Ausstellung über französische Malerei des 19. Jahrhunderts wurde in Dresden in den Räumen der Galerie Arnold eröffnet. An der Spitze der Veranstaltung stehen die Herren Dr. Posse, Direktor der Gemäldegalerie, Dr. Waldmann, Direktor der Kupferstichsammlung, und Gutbier von der Arnoldschen Kunsthandlung.

Die Studiendauer der Reichsangehörigen auf den preußischen Universitäten. Nach der preußischen Universitätsstatistik hatten von den Reichsangehörigen auf preußischen Universitäten durchschnittlich ihr Studium beendet in einer von 1886 bis 1912 reichenden Zusammenstellung der „Statist. Korresp." evangelische Theologen im Jahre 1886 nach 7,14 (1912 nach 7,46) Halbjahren, katholische Theologen nach 7,11 (7,13), Juristen nach 6,67 (7,01), Mediziner nach 10,05 (10,56), Philologen und Historiker nach 9,31 (9,12), Mathematiker und Naturwissenschaftler nach 8,92 (8,12) Halbjahren. Bei dieser Berechnung sind die Studierenden unberücksichtigt geblieben, die aus irgendwelchen Gründen ihr Studium weit über das gewöhnliche Maß ausgedehnt haben, ein kleiner, aber wegen seiner hohen Semesterzahl statistisch nicht einflußloser Bruchteil. Weiter ist zu bemerken, daß lediglich Studien-, nicht Fakultätshalbjahre berechnet sind, welche beide Begriffe sich nur decken, wenn die Fakultät nicht gewechselt ist. Tatsächlich werden bei fachlichen Prüfungen die außerhalb der Fachfakultät zugebrachten Studienhalbjahre wenigstens teilweise angerechnet.

Theater und Musik.

Neuer Hofburgtheaterdirektor. Der Leiter des Wiener Hofburgtheaters, Hugo Thimig, ist zum Direktor des Hofburgtheaters ernannt worden.

Mannigfaltiges.

(Die Denkmalsschändung in der Siegesallee.) Der Denkmalsschänder der Siegesallee, der Marinestabsarzt a. D. Antoine Astier, ist Sonnabend Nachmittag von der Kriminalpolizei unter dem dringenden Verdachte, die Zerstörungen begangen zu haben, vor den Untersuchungsrichter geführt worden. Astier sieht sehr heruntergekommen aus. Nach seiner Kleidung zu urteilen, scheint er seit längerer Zeit mittellos zu sein. Ob er auch geisteskrank im Sinne des Gesetzes (§ 51) ist, läßt sich noch nicht sagen. Geistesminderwertig ist er auf jeden Fall. Wahrscheinlich läßt der Untersuchungsrichter ihn auf seinen Geisteszustand hin prüfen.

(Regreßprozesse.) Der Konkursverwalter der Niederdeutschen Bank hat jetzt gegen die früheren Aufsichtsratsmitglieder der Regreßklagen auf Zahlung von 1 400 000 Mark angestrengt, weil sie die Bank durch Nichterfüllung ihrer Aufsichtsratspflichten erheblich geschädigt hätten.

(Die Frau des Staatsanwalts Ahrens aus Kottbus,) die kürzlich im Zusammenhang mit dem Strafverfahren gegen Schiffmann und Genossen verhaftet worden war, wurde gegen eine Kaution von 50 000 Mark aus der Untersuchungshaft entlassen. Das Verfahren nimmt natürlich seinen Fortgang.

(Bei der zusammengebrochenen Spar- und Leihbank Oeynhausen,) deren Inhaber Bankier Scheffert Selbstmord begangen hat, betragen die Passiven jetzt eine Million Mark. Die Aktiven reichen im Konkursfalle kaum für die Kosten aus.

(Selbstmord aus gekränktem Ehrgefühl.) Der 17jähr. Handelsschüler Erich Wagner hat sich in Dresden erschossen. Er war in den Verdacht geraten, einem Mitschüler in der Handelsschule einen größeren Geldbetrag entwendet zu haben. Wagner nahm sich das so zu Herzen, daß er den Tod suchte. Jetzt hat es sich herausgestellt, daß er vollkommen unschuldig ist.

(Ein deutscher Dampfer vergewaltigt.) Als der der Cuxhavener Hochseefischerei gehörige Fischdampfer „Bürgermeister Mönkeberg", am 22. März mit englischen und französischen Dampfern in der Nähe von Portland unter Island fischte, kamen, wie von einer der Cuxhavener Hochseefischerei nahestehenden Seite berichtet wird, zwei isländische Motorboote mit 25 Mann, die mit geladenen Gewehren und Revolvern bewaffnet waren, längsseits. Die Isländer gingen an Bord, schlossen den Kapitän in dem Ruderhaus ein und drohten, die Mannschaft erschießen zu wollen, falls sie versuchen sollte, auf die Kommandobrücke zu gehen. Als der Kapitän von den Isländern eine Legitimation verlangte, wurde er niedergeworfen; man versuchte darauf, ihn mit einer Lotleine zu fesseln. Dem ersten Maschinisten gelang es, dem Kapitän zu Hilfe zu kommen; er wurde ebenfalls mit der Waffe bedroht. Ein Motorboot holte weitere 12 Mann mit dem Ortsvorsteher an Bord, die das Schiff in den Hafen der Vestmannsinseln brachten. Der Kapitän wurde zu einer Geldstrafe von 1235 Kronen verurteilt und die an Bord befindlichen Geräte und 450 Zentner Fische beschlagnahmt, die dann aber für 2150 Kronen an den Kapitän wieder zurückverkauft wurden. Wie der Reeder des Dampfers mitteilt, ist von den Isländern, die keine Legitimation besaßen, der Schiffsort nicht festgestellt worden. Die Verurteilung des Kapitäns geschah auf die bloßen Angaben der Isländer hin, die aus Fischern und Bauern bestanden.

(Von einem Straßenbahnwagen überfahren.) Freitag Mittag wollte der 24 Jahre alte Student der Medizin Bendiks aus der Münchener Leopoldstraße von einem Straßenbahnwagen abspringen, geriet unter die Räder des Anhängerwagens und wurde auf der Stelle getötet. Die Feuerwehr mußte seine Leiche mit einem Hebebaum von dem Wagen befreien. Der Verunglückte ist der Sohn eines Bielefelder Fabrikbesitzers.

(Ein ungetreuer Rechtsanwalt.) Der Rechtsanwalt Dr. Gerstner ist aus Münnerstadt bei Würzburg flüchtig geworden. Gegen ihn war wegen Unterschlagung von Klientengeldern ein Strafverfahren eingeleitet.

(Vortragsreise einer Suffragette in Österreich und Deutschland.) Sylvia Pahurst, die Tochter der englischen Suffragettenführin, traf am Sonnabend in Pest ein, wo sie einen Vortrag über den Hungerstreik, die Zwangsernährung und die englische Frauenbewegung halten wird. Am Donnerstag will sie dann auch einen Vortrag in Wien halten, doch ist die Genehmigung von der Polizei noch nicht erfolgt. Von Wien wird die Suffragette sich nach Berlin begeben.

(Einen seltsamen Fund) machte in Rheine eine Dame bei einem Besuche des Friedhofes. Sie fand ein menschliches Herz, das von einem langen Nagel durchbohrt war, und in dem außerdem sich 20 kleinere Nadeln steckten. Das Herz war in Papier eingewickelt. Man nimmt an, daß es sich um eine Leichenschändung aus Aberglauben handelt.

(Die englische Landplage.) Die Anhängerin des Frauenstimmrechts Mary Stewart, die am 9. dieses Monats im Britischen Museum einige Glaskästen zertrümmert hatte, erregte Sonnabend bei ihrem Erscheinen vor dem Bow Street-Polizeigericht in London einen Skandal und warf einen Bausch Papier nach dem Richter. Ihre Vernehmung wurde auf den Nachmittag vertagt. Sie verursachte aber bei ihrer weiten Vorführung erneut einen heftigen Auftritt, während dessen sie von zwei Polizeibeamten zurückgehalten werden mußte. Sie wird nun vor ein Schwurgericht gestellt werden. — Aus Belfast wird gemeldet, daß die Suffragetten das schöne, alte Schloß Orlands in der irischen Grafschaft Antrim niederbrannten. Man fand zwar Suffragetten-Flugschriften bei den Brandtrümmern, doch sind die Täterinnen unerkannt entkommen.

Neueste Nachrichten.

Unfall eines Wasserflugzeuges.

Putzig, 14. April. Heute Vormittag 11 Uhr überschlug sich beim Landen infolge einer Bö der Apparat des Oberleutnants von Arnaul. Der Flieger stürzte ins Wasser wurde aber gerettet. Der Apparat ist leicht beschädigt.

Die frühere Geliebte erschossen.

Hirschberg i. Schl. 14. April. In Bersbisdorf erschoß der Haushälter Kahl aus Hirschberg seine frühere Geliebte, die Gutsbesitzertochter Hornig und verletzte deren Vater. Der Täter ist flüchtig.

Das Schicksal des Fremdenlegionärs.

Paris, 14. April. Aus Saigon wird berichtet, daß bei Kämpfen mit chinesischen Banden an der Grenze von Tongking, 3 deutsche, aus dem Elsaß stammende Fremdenlegionäre gefallen sind.

Eine royalistische Kundgebung in Frankreich.

Paris, 14. April. Prinz Viktor Napoleon richtete anläßlich der bevorstehenden Kammerwahlen an den Vizepräsidenten des plebiszitischen Ausschusses ein Schreiben, das eine scharfe Kritik des republikanischen Regimes enthält und als einziges Heilmittel die Revision der Verfassung bezeichnet.

Rache eines betrogenen Ehegatten.

Marseille, 14. April. Der Zimmermaler Dray ertappte seine Gattin und deren Geliebten, einen Gemeindebeamten, bei einem Stelldichein. Er tötete beide mit einer Eisenstange.

Eisenbahnunglück in England.

London, 14. April. Der Expreßzug London—Aberdeen stieß mit einem Zug zusammen. Ein Lokomotivführer und ein Heizer wurden getötet, 4 Reisende schwer verletzt.

Venizelos beim deutschen Kaiser.

Athen, 14. April. Der Ministerpräsident Venizelos begibt sich Mittwoch nach Korfu.

Die Brände in indischen Baumwollagern.

Bombay, 14. April. Heute Nachmittag ist in einem Baumwollenlager ein neues Feuer ausgebrochen, das aber nur geringen Schaden anrichtete.

Das Prinzenpaar Heinrich in Brasilien.

Rio de Janeiro, 14. April. Prinz und Prinzessin Heinrich machten gestern einen Ausflug, begleitet vom Generaldirektor der politischen und diplomatischen Angelegenheiten des Ministeriums des Äußeren, der einen Unfall erlitt, wobei er die Kniescheibe brach. Das Prinzenpaar besuchte dann den Germaniaklub und die deutsche Schule. Abends war ein Festmahl beim Präsidenten, worauf ein glänzender Empfang folgte.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 14. April 1914.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: regendrohend.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
bunt 687—724 Gr. 156—176 Mk. bez.
rot 732 Gr. 192 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 191½ Mk.
per April—Mai 191 Mk. bez.
per September—Oktober 194 Br., 193½ Gd.

Roggen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 661—723 Gr. 147—154 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 153½ Mk.
per April—Mai 154½ Br., 153½ Gd.
per Mai—Juni 155½ Br., 155 Gd.
per Juni—Juli 157½ Mk. bez.
per Juli 158 Br., 157½ Gd.

Gerste unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 674—688 Gr. 133—147 Mk. bez.
transito groß 650 Gr. 115 Mk. bez.

Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 139—167 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: stetig.
Rendement 88% fr. Neufahrw. 9,15 Mk. bez. inkl. S.
9,22½ Mk. bez. exkl. S.

Kleie per 100 Kgr., Weizen- 11,15 Mk. bez.
Roggen- 9,80—10,30 Mk. bez.

Danzig, 14. April. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 543 inländische, 358 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 126 Tonnen, russ. 14 Tonnen.

Königsberg, 14. April. (Getreidemarkt.) Zufuhr 10 inländische, 38 russ. Waggons, exkl. 20 Waggon Kleie und 37 Waggon Kuchen.

Bromberg, 11. April. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer, mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 189 Mk., bunter und roter, do. 130 Pfd. 185 Mark, do. 128 Pfd. 178 Mk., do. 126 Pfd. 173 Mk., blauspitzige Qual. do. 128 Pfd. 160 Mk., do. 118 Pfd. 140 Mk., do. 113 Pfd. 127 Mk., geringere Qual. unter Notiz. — Roggen unv., mind. 123 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 150 Mark, do. 121 Pfd. 147 Mk., do. 118 Pfd. 142 Mk., do. 115 Pfd. 133 Mk., do. 114 Pfd. — Mk., do. 111 Pfd. 126 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 130—135 Mk., Brauware 136—148 Mk., feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 150—170 Mk., Kochware 180—200 Mk. — Hafer 123—144 Mk., guter zum Konsum 145—156 Mk., mit Geruch 109—126 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Hamburg, 11. April. Rüböl stetig, verzollt 68. Leinöl stetig, loko 55, per Mai-Aug. 57. Wetter: unbeständig.

Berliner Börsenbericht.

Fonds:	14. April	11. April
Österreichische Banknoten	85,15	Börse geschlossen
Russische Banknoten per Kasse	215,15	
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	87,10	
Deutsche Reichsanleihe 3 %	78,60	
Preußische Konsols 3½ %	87,10	
Preußische Konsols 3 %	78,40	
Thorner Stadtanleihe 4 %	94,10	
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	
Posener Pfandbriefe 4 %	101,30	
Posener Pfandbriefe 3½ %	91,40	
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	93,20	
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	84,70	
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	77,25	
Russische Staatsrente 4 %	91,60	
Russische Staatsrente 4 % von 1902	90,—	
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	98,25	
Polnische Pfandbriefe 4½ %	89,—	
Hamb.-Amerika Paketf.-Aktien exkl. 10 %	131,—	
Norddeutsche Lloyd-Aktien	114,50	
Deutsche Bank-Aktien exkl. 12½ %	247,10	
Diskont-Kommandit-Anteile	186,25	
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	121,—	
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	122,50	
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	247,25	
Aumetz Friede-Aktien	160,10	
Bochumer Gußstahl-Aktien	225,20	
Luxemburger Bergwerks-Aktien	131,—	
Gesellsch. für elektr. Unternehmen-Aktien	171,80	
Harpener Bergwerks-Aktien	183,—	
Laurahütte-Aktien	150,10	
Phönix Bergwerks-Aktien	238,90	
Rheinstahl-Aktien	161,50	
Weizen loko in Newyork	105,—	
" Mai	193,—	
" Juli	197,75	
" September	192,75	
Roggen Mai	159,25	
" Juli	162,—	
" September	158,25	

Reichsbankdiskont 4 Prozent. Lombardzinsfuß 5 Prozent
Privatdiskont 2⅜ Prozent.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 14. April.

Benennung		niedr. Preis	höchster Preis
Weizen	100 Kilo	17,80	18,60
Roggen	"	14,60	15,30
Gerste	"	13,—	14,—
Hafer	"	14,60	15,20
Stroh (Richt-)	"	4,50	5,—
Heu	"	6,—	7,—
Kocherbsen	"	22,—	25,—
Kartoffeln	50 Kilo	2,—	2,80
Brot	—	—,—	—,—
Roggenmehl	50 "	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,80	2,—
Bauchfleisch	"	1,60	1,70
Kalbfleisch	"	1,20	2,40
Schweinefleisch	"	1,30	1,60
Hammelfleisch	"	1,80	2,20
Geräucherter Speck	"	1,80	—,—
Schmalz	"	—,—	—,—
Butter	"	2,40	3,—
Eier	Schock	3,60	4,—
Aale	1 Kilo	—,—	—,—
Karpfen	"	2,—	2,40
Zander	"	—,—	—,—
Schleie	"	2,40	—,—
Hechte	"	1,30	1,60
Barbinen	"	1,20	—,—
Bressen	"	—,60	1,40
Barsche	"	—,—	—,—
Karauschen	"	—,—	—,—
Weißfische	"	—,—	—,—
Seefische	"	—,—	—,—
Flundern	"	—,—	—,—
Heringe	"	—,—	—,—
Maränen	"	—,—	—,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	"	—,20	—,22
Spiritus	"	2,10	—,—
" (denaturiert)	"	—,35	—,38

Der Markt war nur wenig beschickt.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 14. April.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	763,9	NW	wolkig	09	6,4	nachts Nied.
Hamburg	762,1	NNW	Regen	08	0,4	ziemI. heiter
Swinemünde	759,5	SSO	wolkig	12	—	vorw. heiter
Neufahrwasser	762,3	S	bedeckt	10	—	ziemI. heiter
Memel	762,0	SW	halb bed.	08	—	ziemI. heiter
Hannover	762,1	NNW	wolkig	12	—	ziemI. heiter
Berlin	760,6	S	bedeckt	11	—	vorw. heiter
Dresden	762,1	SO	wolkig	15	—	vorw. heiter
Breslau	763,8	SO	bedeckt	11	—	ziemI. heiter
Bromberg	762,6	—	halb bed.	09	—	ziemI. heiter
Danzig	—	—	—	—	—	—
Metz	764,2	SO	bedeckt	10	—	meist bewölkt
Frankfurt, M.	763,5	—	Dunst	11	—	ziemI. heiter
Karlsruhe	763,2	WSW	bedeckt	14	—	ziemI. heiter
München	764,1	SSW	wolkig	12	—	vorw. heiter
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	767,8	NNW	halb bed.	08	—	nachts Nied.
Kopenhagen	760,0	NW	Regen	08	2,4	ziemI. heiter
Stockholm	764,4	WSW	bedeckt	08	—	meist bewölkt
Haparanda	746,5	S	Nebel	01	—	nachts Nied.
Archangel	757,7	SO	bedeckt	—3	0,4	nachts Nied.
Petersburg	755,7	SW	bedeckt	04	—	Gewitter
Warschau	765,9	S	halb bed.	07	—	meist bewölkt
Wien	765,1	SO	halb bed.	12	—	vorw. heiter
Rom	762,7	N	halb bed.	10	—	ziemI. heiter
Krakau	—	—	—	—	—	—
Lemberg	—	—	—	—	—	—
Hermannstadt	—	—	—	—	—	—
Belgrad	—	—	—	—	—	—
Biarritz	—	—	—	—	—	—
Nizza	—	—	—	—	—	—

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 15. April: wechselhafte Bewölkung, kühler, Regenschauer.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 14. April, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 7 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: Südost.
Barometerstand: 765 mm.
Vom 13. morgens bis 14. morgens höchste Temperatur: + 18 Grad Cels., niedrigste + 5 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	14.	3,57	11.	3,51
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	14.	2,47	13.	2,39
	Chwalowice	11.	3,29	10.	2,87
	Zakroczyn	14.	2,86	13.	2,73
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Anna Boenke
Bruno Schätzel
Verlobte

Thorn-Mocker — Steinau a. Oder.

Ostern 1914

Statt Karten.

Ursula

Die glückliche Geburt eines **Töchterchens** zeigen an
Thorn den 13. April 1914

Zollsekretär Romann und Elise Romann,
geb. Hinz.

Gestern Abend 6 Uhr entschlief nach kurzem schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Kousin

Lucian Blaszkiewicz

im Alter von 17 Jahren.

Thorn den 14. April 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 16. d. Mts., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Fischerstraße 9, aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines geliebten Mannes, unseres Sohnes und Bruders sagen wir unsern herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Divisionspfarrer Müller für seine tröstenden Worte, sowie allen Denen, die unserem teuren Entschlafenen das letzte Geleit gegeben haben.

Thorn, im April 1914.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Else Böhme.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Mittwoch den 15. April,
vormittags 9 Uhr,
werde ich in Thorn, Baderstr. 20, Hof, pt.:
1 Sofatisch,
1 Vertikow,
1 Schreibtisch,
2 Geigen u. a. m.
meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Fleischfresser,
Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Von morgen, den 15. April, ab
kostet unsere
Ia Tafelbutter
Mk. 1.40
das Pfund.
Zentral-Molkerei.

Von Kindheit bis zum 24. Lebensjahre mit
Flechten
an den Beinen, Armen und im Gesicht behaftet und durch Gebrauch von **Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife** nunmehr geheilt, bestätigt W. Dost in Oberlungwitz. **Herba-Seife** à Stück 50 Pf., 30 Proz. **verstärktes Präparat** 1 Mk. Zu haben in allen Apotheken und in den Drogerien v. **A. Majer, Paul Weber, M. Baralkiewicz, H. Claass, A. Franke, J. M. Wendisch Nachf.** und **Alfred Weber.**

Dachstein-Vertreter
für die Bezirke Bromberg, Thorn, Graudenz wird von leistungsfähig. schles. Fabrik, die noch verschiedene billige schles. Fabrikate mitführt, gesucht. Berücksichtigt werden nur Herren, die die Kundschaft kennen und regelmäßig besuchen. Angebote unter **A. C.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.



Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Donnerstag den 16. April,
nachmittags 2 Uhr,
werde ich in **Rheinsberg Wpr.** bei dem Besitzer **Max Gollnick:**
8 Schweine und
1 Zuchtsau
meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Fleischfresser,
Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Zurückgekehrt
Zahnarzt Iwicki.

Artikel für Haarpflege
wie
Auxolin,
Brennesselhaarwasser,
Pixavon,
Flüssige Teerseifen,
Javol,
Eau de Quinine,
Eau de Portugal,
Birkenhaarwasser,
Shampoon,
Kamillen-Shampoon
Teer-Shampoon,
Peru-Tannin,
Franzbranntwein,
Haarblondin,
Haarfarben,
Pomaden aller Art
empfiehlt in grosser Auswahl
J. M. Wendisch Nachf.,
Seifenfabrik,
33 Altstädtischer Markt 33

Eine Raffinierte!



Jetzt lasse ich die Leute denken, mein „Neuestes“ sei ein Pariser Original, indessen ist's nach „Favorit“ geschneidert. Das entzückende Favorit-Moden-Album (nur 60 Pfennig) bei

Julius Grosser,
Wäsche-Ausstattungs-Geschäft,
Elisabethstrasse 18.

Ohne Kapital verdienen fleißige Leute, die Landwirte besuchen,
monatlich 3—500 Mk.
Max Naumann, Stettin.

Achtung zum Pflanzen!
Cymball-Alma-Kartoffeln,
weiß, geben auf Sandboden bei geeigneter Düngung und Pflege 150 Zentner und mehr pro Morgen, schmecken gut, liefern schon Anfang August große Knollen, haben hohen Stärkegehalt, halten sich vorzüglich in der Miete, sind sozusagen eine Universalsorte, kosten frei Bahnhof per Zentner 2,20 Mark in
Dominium Wiesenburg
bei Thorn.

Statt Karten.
Erich Pick
Clara Pick
geb. Gernsheim
Vermählte.
Thorn, im April 1914.

Stellengesuche

Junger Mann,
21 Jahre, mit Einj.-Zeugnis, sucht Beschäftigung irgendwelcher Art. Gefl. Angebote unter **D. G. 107** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Schneiderin wünscht **Beschäftigung** auß. d. Hause. Zu erfragen Gerechtestr. 9, 1 Tr.

Besitzerstochter,
evangl., 21 Jahre, gegenwärtig noch in Stellung, sucht zum 1. oder 15. Mai eine **Stelle als Stütze.** Gefl. Anerbieten u. **Nr. 100, G.,** Thorn-Mocker, postl. erb.

Stellenangebote

Kräft. Laufburschen
verlangt sofort
J. Borzeszkowski, Culmer Chaussee 64.

Kräft. Laufbursche
von sofort gesucht.
Höcherlbräu, Culmerstr. 10.

Junger Hoteldiener
sucht sofort **Carl Arendt,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Strobandstraße 13.

Empfehle und suche:
Lehrerinnen, Erzieherinnen, Gesellschafterinnen, Kindergärtnerinnen, Bonnen und Stützen.
Ludomila Miecznikowska,
geprüfte Lehrerin,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin für Lehrerinnen,
Thorn, Schuhmacherstraße 3.

Empfehle gute Köchin, ält. Mädch. f. alles u. mehrere Anfäng.
Laura Mroczkowski,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Coppernikusstr. 24.

1 jg. Zuarbeiterin
für einige Tage zur Hausschneiderei sofort gesucht. Meldungen von 2 Uhr ab.
Altstädt. Markt 28, 2 Tr.

Ein Kindermädchen
für nachmittags gesucht
Rosenowstraße 5, 4 Tr.

Saubere Waschfrau
gesucht Brückenstraße 21, 3.

Ein Mädchen oder Frau
für die Vormittage gesucht
Waldstraße 49, 1, r.

Tüchtige Frau
zum Flaschenspülen stellt ein
Max Pünchera,
Mineralwasserfabrik, Brückenstr. 11.

Ein zuverl., sauberes Mädchen
für alles sogleich gesucht
Brückenstraße 16, 2 Tr.

Kindermädchen,
nicht unter 15 Jahren, sofort gesucht.
Frau Jacubowski,
Gerberstr. 31, 1 Tr.

Jüngeres Mädchen
sogleich gesucht Mellienstr. 52, pt.

1 Frau zum Abwaschen
für den ganzen Tag von sofort verlangt
Kaiser-Automat, Breitestraße 6.

Anständiges Mädchen zum Milchaustragen von sofort gesucht bei Frau **Haase,** Friedrichstraße 10—12, Laden.

Junges Aufwartemädchen
für den ganzen Tag wird sofort gesucht
Mellienstraße 54, 1.

Aufwärterin
gesucht Grabenstraße 28, 1.

Sauberes
Aufwartemädchen
für den ganzen Tag gesucht
Neust. Markt 20, 2 Tr.

Sofort junges, sauberes
Aufwartemädchen
für den Vormittag gesucht.
von Gerhardt, Schulstr. 3, 1.

Saubere Aufwartefrau
oder -Mädchen
von sofort gesucht.
Richter & Franke,
Zigarrengeschäft, Elisabethstr. 5.



„Am liebsten komme ich zu Euch zum Besuch, Kinderchen, weil es hier immer denselben guten Kaffee gibt, wie bei mir zu Hause. So einen Kaffee kann man nur mit dem altbewährten

Weber's Carlsbader Kaffeegewürz

zubereiten.“

Weber's Carlsbader Kaffeegewürz gibt jeder Kaffeesorte den köstlichen Geschmack des weltbekannten Carlsbader Kaffees und hat sich daher seit 40 Jahren im deutschen Haushalt eingebürgert.

Zur gefälligen Beachtung, daß die
Leihbibliothek
ausnahmslos vom 14. bis 20. d. Mts. des Schulbeginns wegen
geschlossen bleibt.
Walter Lambeck, Elisabethstraße 20.

Nur in den Odeon-Lichtspielen
Heute, Dienstag:
Première!
Der Shylock von Krakau.
Ein Mimodrama in 4 Akten von **Felix Salten.**
In der Titelrolle:
Rudolf Schildkraut.
Regie: **Carl Wilhelm.**
Personen:

Isaak Lewi . . . . *
Rahel } seine Töchter . . . . . . Beate Eisen.
Mirjam } . . . . Lia Rose.
Der Rabbi . . . . Friedrich Kühne.
von Zamirsky . . . . Carl Whelm.

* * **Rudolf Schildkraut.**

Keine erhöhten Eintrittspreise!

Direktion Max Müller.

Habe heute das Geschäft von Herrn **Hammermeister** übernommen. Ich bitte die werte Kundschaft von Thorn-Mocker und Umgegend, mir das gleiche Vertrauen wie meinem Herrn Vorgänge schenken zu wollen. Werde stets bemüht sein, alle Arbeit prompt und zu angemessenen Preisen zu liefern.
Hochachtungsvoll
Otto Gerth, staatlich geprüfter Schmiedemeister.

W. Spindler,
Berlin und Spindlersfeld-Köpenick.
Färberei und chemische Waschanstalt.
Annahmen in Thorn
A. Böhm, Brückenstraße, Telephon 397,
N. Monts, Mellienstraße 5, 1.
Sendungen täglich. Auf Wunsch werden Gegenstände abgeholt und zugesandt.

Uhrmacherlehrling.
Junge, strebsame Leute mit gut Schulbildung, die sich zum tüchtigen Uhrmacher heranbilden wollen, können sich unter Einreichung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes bei **H. Sieg, Elisabethstraße 5,** melden.

Tischlerlehrlinge
verlangt **A. Birkner,** Tischlermstr.,
Thorn-Mocker, Wörthstraße.

Aufwartemädchen,
ehrlich und fleißig, sucht für nachmittags Stellung. Zu erfragen
Klosterstraße 20, pt., r.

Eine Aufwärterin
gesucht Schuhmacherstr. 3, 3 Tr.

Möbel, Spiegel
Polsterwaren
kaufen sie jetzt günstig bei
David, Möbelgeschäft, Schulitz.
Bettgest. v. 12 Mk. an, Tische v. 12 Mk., Schlafsofa v. 24 Mk. an, usw.
Franko Lieferung nach allen Bahnstationen.

Café „Lämmchen“
Heute: Solisten-Konzert
des Damenquartetts.

Cabarett Clou.
Direktor Eugen Bengs.
Ein Riesen-Weltstadt-Programm.



Wer grau ist, sieht alt aus!
Bestes Haar- und Bartfärbemittel ist
Vitek's
Panax - Haarfarbe
1 Flasche à 1 Mk.
Allein echt von:
Fr. Vitek & Co., Prag.
Ueberall zu haben.
Versand für Deutschland:
Lindenapotheke Leipzig

Geld u. Hypotheken

Hypotheken-Kapitalien
zu $3\frac{3}{4}$ bis $4\frac{1}{2}$ Proz. offeriert
Rola, G. m. b. H., Posen.

Hypotheken-Darlehnsanträge
auf Stadt- und Landgrundstücke im Stadt- und Landkreise Thorn nimmt für die Preuß. Zentral-Bod.-Kredit-Aktiengesellschaft in Berlin entgegen
Direktor **Knoche,** Culmsee.
Telephon 32.

Zu kaufen gesucht

Eine gebrauchte, gut erhaltene **Britschke** und ein **Herrenfahrrad** wird zu kaufen gesucht. Angebote unter **L. 1704** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein gebr. Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Gefl. Ang. u. **M. A.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen

2 frischmelkende, hornlose
Saanenziegen
zum Verkauf Lulkau Nr. 18.

Zu verkaufen:
1 Ausziehtisch, 1 kleines Tischchen und kleiner Spiegel, Amtsstr. 17, 2 Tr. l.



Echter Dackel,
3 Mon. alt, zu verk. Gerstenstr. 9a, 1.

Diverse Gaskronen
und anderes umzugshalber zu verkaufen.
Bismarckstraße 1, pt. l.

Wohnungsangebote.

1 möbliertes Zimmer u. Kabinett, eine Treppe gelegen, separater Eingang, an 1 bis 2 Herren, mit auch ohne Pension zu vermieten Mauerstraße 52, 1 Treppe.

1 Part.-Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, vom 1. 8. zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Stube und Küche
vom 1. 5. zu vermieten Mittelstraße 2.

32jährige Waise, schlank, brünett, 12000 Mark Vermögen, wünscht
rasche Heirat.
Herren, wenn auch unvermögend, wollen sich sof. melden. Schlesinger, Berlin 18.

Warnung!
Habe auf meinem Acker **Gift gestreut!**
Wicking, Mühlenbesitzer, Kl. Bösendorf.

Täglicher Kalender.

1914	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
April	—	—	—	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	1	2
Mai	—	—	—	—	—	—	—
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
Juni	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Heer und Flotte.

Deutsche Flugzeuge im Schweizer Heere. Bei der jetzt beendeten Prüfung der für das Schweizer Heer anzuschaffenden Flugzeuge haben die deutschen Apparate bemerkenswerte Erfolge erzielt, sodaß die Kommission deren Anschaffung besonders befürworten wird.

Koloniales.

Die ersten Kolonialflieger. Die auf Veranlassung des Reichskolonialamtes nach Karibis (Südwestafrika) gehenden zwei Flieger Trueck und Fiedler haben Sonnabend Abend mit vier Unteroffizieren als Begleitern in Hamburg die Ausreise mit dem Dampfer „General" angetreten. Die Expedition führt zwei Flugapparate mit sich.

Arbeiterbewegung.

Auf der baltischen Werft in Petersburg ist die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Ende eines dreivierteljährigen Ausstandes. Die Arbeiter in den Kupferbergwerken von Calumet (Michigan) haben beschlossen, ihren Streik, der seit dem 23. Juli vorigen Jahres angedauert hat, einzustellen.

Vom Balkan.

Meinungsaustausch der Großmächte über die Räumung Südalbaniens. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt in ihrer Wochenrundschau: Die Mitteilungen Englands, Frankreichs und Rußlands über die Beantwortung der griechischen Note hat sich mit einem Vorschlag von Dreibundmächten gekreuzt, der auf rasche Räumung Südalbaniens durch die griechischen Truppen abzielt. Zwischen den Regierungen findet ein Meinungsaustausch über die Vorschläge statt. Diese sind so gefaßt, daß eine Einigung aller Großmächte für die in Athen abzugebenden Erklärungen sich unschwer wird erreichen lassen. — Die „Agenzia Stefani" meldet aus Wien: Man bemerkt in politischen Kreisen mit Genugtuung, daß der von England, Frankreich und Rußland vorgelegte Entwurf der Antwort auf die Note Griechenlands in der Frage der albanesisch-griechischen Grenze vollständig mit den von Italien und Österreich-Ungarn stets vertretenen Ansichten übereinstimmt. — Aus London wird aus gleicher Quelle gemeldet: Im Zusammenhang mit der Anfrage der griechischen Regierung an die Mächte, ob die Räumung der Albanien zugeteilten Gebiete durch die griechischen Truppen beschleunigt oder verzögert werden solle, wird hier versichert, Großbritannien habe sich dem Standpunkt Italiens und Österreich-Ungarns angeschlossen, daß die Räumung keineswegs verzögert werden dürfe. Ferner wird versichert, der Standpunkt Frankreichs und Rußlands sei mit diesen identisch, sodaß man erwarte, daß nun eine Einstimmigkeit ganz Europas in der Frage der Grenzen Südalbaniens erreicht sei.

Italien will die 12 Inseln nicht räumen. Gegenüber einem Artikel des „Jeune Turc" wird in den politischen Kreisen von Rom betont, daß die italienische Regierung durchaus entschlossen ist, die zwölf Inseln nicht zu räumen, ohne die bekannten Konzessionen in Kleinasien erhalten zu haben, und daß die ottomanische Regierung sehr wohl weiß, daß sie ohne Erfüllung dieser Vorbedingung die Inseln nicht bekommen wird.

Die Kämpfe im Epirus. Nach Saloniki gelangten Meldungen sind die Albanesen in Hodjista eingezogen. Die Heiligen Bataillone haben die Ortschaft geräumt. Auch die griechische Bevölkerung flüchtet gegen Biglista. Das Komitee für den Kampf in Epirus hat an den König von Griechenland und den Ministerpräsidenten Venizelos Telegramme gesandt, in denen sie gebeten werden, die Bewohner von Koritza zu unterstützen. — Die Albanesen, die die Dörfer zwischen Premeti und Leskowiki besetzt hatten, wurden von den epirotischen Truppen angegriffen und unter schweren Verlusten zurückgetrieben.

Revision der Verfassung in Serbien in Aussicht. Im Laufe dieser Woche wird Ministerpräsident Paschitsch in der Skupschtina den Standpunkt der Regierung zu der Forderung der Opposition, eine große Nationalskupschtina zum Zweck einer Revision der Verfassung einzuberufen, darlegen. Man erwartet, daß die Revision der Verfassung noch im Laufe des Jahres vorgenommen werden dürfte.

Serbische Akademie der Wissenschaften. Donnerstag hat in Belgrad die Grundsteinlegung zu einer serbischen Akademie der Wissenschaften in Anwesenheit von Vertretern des Hofes und der Regierung stattgefunden.

Revision der Verfassung in Rumänien. Der Senat in Bukarest hat den Antrag betreffend die Revision der Verfassung in zweiter Lesung angenommen.

Aus der bulgarischen Sobranje. Bei der Beratung eines zweimonatigen Budgetprovisoriums gab der Finanzminister ein Exposé über die finanzielle Lage des Landes und stellte dabei fest, daß das Budget für 1913 eine Gesamthöhe von 223 128 283 Franks erreichte. Die im ersten Vierteljahr 1914 verausgabten Kredite hätten 67 041 730 Franks betragen. Das verlangte Budgetprovisorium belaufe sich auf 34 064 023 Franks. Die Konsolidierung der inneren und äußeren Schulden werde durch eine auswärtige Anleihe erfolgen.

Keine Tabakmonopolisierung in Bulgarien. Das Verbot der Ausfuhr für nicht assortierten Tabak ist im Auslande irrtümlicherweise als ein Zeichen der Tabakmonopolisierung aufgefaßt worden. Die bulgarische Regierung beabsichtigt keineswegs eine derartige Maßnahme. Das gegenwärtige System wird aufrecht erhalten, doch wird die Banderolensteuer, ebenso wie die Akzisesteuer, erhöht werden.

Rechtfertigung des amerikanischen Gesandten in Sofia. In amtlichen Kreisen von Sofia ist man sehr verwundert über den verleumderischen Feldzug mehrerer auswärtiger Blätter gegen den Gesandten der Vereinigten Staaten, Vopicka, dem man ein Verhalten nachsagt, das er niemals gezeigt hat. Der Gesandte hat in Sofia eine Haltung bewahrt, die völlig korrekt und des Vertreters des großen amerikanischen Volkes würdig war.

Der gegen die Griechen gerichtete Boykott dauert, wie aus Konstantinopel berichtet wird, namentlich in der Provinz mit unverminderter Stärke an. Die griechische Gesandtschaft hat jüngst der Pforte eine Note überreicht, in der gegen die gegenwärtige Lage Beschwerde erhoben, Fälle direkter Teilnahme der Behörden an der Boykottbewegung angeführt und aufgrund der inkraft stehenden Verträge verlangt wird, daß dieser Lage der Dinge ein Ende gemacht werde.

Die türkische Anleihe. Nach dem in Konstantinopel durch kaiserliches Irade sanktionierten provisorischen Gesetz, das Dschavid Bey ermächtigt, den in Paris abgeschlossenen Anleihevertrag zu unterzeichnen, beläuft sich die Anleihe auf 35 200 000 türkische Pfund zu 5 Prozent. Die Sanktionierung des Gesetzes erfolgte unter dem Vorbehalte der Genehmigung durch das Parlament nach dessen Wiederzusammentritt.

Provinzialnachrichten.

e **Gollub,** 13. April. (Fernsprechstelle. Besitzwechsel.) In der Försterei Baranitz ist eine öffentliche Fernsprechstelle mit Unfallmeldedienst eröffnet. — Das Mühlengut Zawadda, das in den letzten drei Jahren fünfmal seinen Eigentümer gewechselt hat, ist jetzt bei der Zwangsversteigerung für 82 000 Mark in den Besitz des Landwirts Ignatz Cipkowski aus Lissewo übergegangen.

e **Briesen,** 13. April. (Kreissparkasse. Erloschene Viehseuche.) Nach dem Jahresbericht der Kreissparkasse betrug am Jahresschlusse der Einlagenbestand auf 2901 Büchern 3 040 834 Mark. Von den Beständen waren 3 236 348 Mark zinsbar angelegt, und zwar in Hypotheken 2 074 624 Mark, in Wechseln 137 803 Mark, in Schuldscheinen 500 479 Mark, in Inhaberpapieren 523 441 Mark (Nennwert 593 325 Mark). — In Drückenhof und Rehfelde ist die Maul- und Klauenseuche erloschen; die über diese Ortschaften und über die Domäne Klein Radowisk verhängte Sperre ist aufgehoben.

lz **Schwetz,** 13. April. (Erloschene Viehseuche.) Da im Kreise Schwetz die Maul- und Klauenseuche erloschen ist, gehört derselbe zum freien Gebiet, und das Verbot des Handels mit Klauenvieh und Geflügel ist aufgehoben worden.

r **Graudenz,** 13. April. (Verschiedenes.) Der Ballon „Courbière" des ostdeutschen Vereins für Luftschiffahrt unternahm am Sonnabend Abend um 9 Uhr eine Nachtfahrt vom Hofe des städtischen Gaswerkes aus. Die Führung des Ballons hatte Leutnant von Schmettau-Graudenz. Die Landung des Ballons ging nachts 2 Uhr glatt vonstatten. Sie erfolgte auf der frischen Nehrung bei Kl. Bruch südöstlich von Pillau. — Eine Hundeschau, verbunden mit Hunde-Rennen sowie Diensthundvorführung, wird der Verein der Hundefreunde hierselbst zum ersten Male auf dem Graudenzer Rennplatze veranstalten. Als Zeitpunkt der Veranstaltung ist der nächste Monat ausersehen. — Der Graudenzer Rennverein und der ostdeutsche Verein für Luftschiffahrt in Graudenz, die im Graudenzer Sportleben die führende Rolle spielen, können in diesem Jahre auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Der Graudenzer Rennverein hat denn auch sein Frühjahrsrennen mit einem wertvollen Jubiläumspreise gekennzeichnet. Der ostdeutsche Verein für Luftschiffahrt wird aus Anlaß seines Jubiläums eine kriegsgemäße Ballonverfolgung durch Automobile veranstalten.

Strasburg, 11 April. (Der unsichere Güterhändler.) Der Besitzer B. in Wrotzk verkaufte sein Grundstück für 76 000 Mark an einen Güterhändler. Als aber die verabredete Anzahlung ausblieb, war B. gezwungen sein „verkauftes" Eigentum auf Rechnung des Käufers weiter zu verwalten. Er wartet noch bis heute auf Ablösung.

Konitz, 10. April. (Redakteur und Theaterdirektor.) Am 24. und 26. Januar waren in der „Konitzer Zeitung" zwei Artikel „Reisende Theaterdirektoren" und „Theaterkonzession und Polizeiverwaltung" erschienen, die von Redakteur Karl Schröder verfaßt waren und Angriffe gegen den damals hier weilenden Theaterdirektor Sormand enthielten. Um diesen Angriffen zu begegnen, hatte Sormand ein Flugblatt veröffentlicht, durch dessen Inhalt Schröder so gereizt wurde, daß er ins Hotel Ebert eilte, wo gerade eine Theaterprobe abgehalten wurde, und dort den Direktor Sormand mit einer Hundepeitsche verprügelte. Hierbei war Schröder von dem Buchdrucker Paul Lüdtke begleitet. Bald darauf betraten beide den Werscheschen Laden, wo Schröder unter Androhung von Schlägen den Buchdruckereibesitzer Wersche gezwungen haben soll, den Druck weiterer Flugblätter zu unterlassen. Wegen dieser Handlungen standen beide, Redakteur Schröder und Buchdrucker Lüdtke, jetzt vor der Strafkammer. Sie werden beschuldigt: 1. den Theaterdirektor Sormand vorsätzlich mittelst gefährlichen Werkzeuges körperlich mißhandelt zu haben; 2. widerrechtlich in den Laden von Wersche eingedrungen zu sein und 3. diesen mit Schlägen bedroht zu haben, um ihn von dem Druck eines zweiten Flugblattes abzuhalten. Bei seiner Vernehmung gibt der Angeklagte Schröder zu, den Theaterdirektor Sormand geschlagen zu haben; er will ihn aber vorher gefragt haben, ob er die Beleidigungen in dem Flugblatte zurücknehmen wolle. Erst als S. sich weigerte, will er geschlagen haben; im übrigen sei er infolge der beleidigenden Äußerungen in großer Aufregung gewesen. Im Falle Wersche erklärt er, sich keines Hausfriedensbruches und keiner Nötigung schuldig gemacht zu haben. Der Angeklagte Lüdtke gibt an, auf Veranlassung des Schröder mitgegangen zu sein; er kann sich aber auf die Vorfälle nicht mehr besinnen. Staatsanwaltschaftsrat Liebe beantragte gegen Schröder wegen schwerer Körperverletzung, Hausfriedensbruches und vollendeter Nötigung eine Gesamtstrafe von 3 Monaten 2 Wochen Gefängnis, gegen Lüdtke wegen Beihilfe in den drei Fällen 175 Mark Geldstrafe oder für je 5 Mark 1 Tag Gefängnis. Das Urteil lautete gegen Schröder wegen gefährlicher Körperverletzung, versuchter Nötigung und Hausfriedensbruch auf 2 Monate 1 Woche Gefängnis und gegen Lüdtke wegen Beihilfe zur Körperverletzung auf 30 Mark Geldstrafe oder 6 Tage Gefängnis. Ein Monat der Untersuchungshaft wird Schröder angerechnet, die Haftentlassung abgelehnt.

Marienburg, 12. April. (Verschiedenes.) Eine stattliche Summe stellt der Wehrbeitrag aus dem Kreise Marienburg dar. Wie berichtet wird, beziffert sich die Wehrbeitragssumme in unserem Kreise auf zirka 320 000 Mark. Die Städte Marienburg und Tiegenhof bringen davon zusammen 100 000 Mark auf, während die Stadt Neuteich 30 000 Mark beisteuert. — Das hiesige königliche Gymnasium ist infolge der von Jahr zu Jahr wachsenden Schülerzahl viel zu klein. Eine Erweiterung durch Aufbau eines neuen Stockes ist nicht möglich, da nach fachmännischem Urteil die Grundmauern zu schwach sind. Die königliche Regierung zu Danzig hat sich bereits an die Stadt gewandt, einen geeigneten Bauplatz für einen Neubau herzugeben. Da nun die königliche Regierung plant, ein eigenes Gebäude für die staatliche Fortbildungsschule zu errichten, so liegt es nahe, daß das alte Gymnasialgebäude dann als Fortbildungsschulgebäude eingerichtet wird. Bisher wird der Unterricht in der Gemeindeschule erteilt. — Die Nogat soll von Marienburg bis zur Montauer Spitze ausgebaggert werden. Es sind etwa 27 000 Kubikmeter Erde herauszuschaffen. Während die hiesige Firma B. Jansson ein Angebot von 272 033 Mark abgegeben, hat die Firma von Borczynski-Zoppot ein Angebot von 649 150 Mark gemacht. Außerdem waren noch zwei Angebote eingegangen.

Stuhm, 11. April. (Der Bismarckturm) auf dem Waldberg bei Lichtfelde ist jetzt im Rohbau fertiggestellt. Die Arbeiten sollen so gefördert werden, daß die Weihe am 2. September erfolgen kann.

Danzig, 10. April. (Verschiedenes.) Über die Wahl des Vorsitzers der Allgemeinen Ortskrankenkasse aus ihrer Mitte haben sich die Vorstandsmitglie-

---

Danziger Brief.

(Nachdruck verboten.)

12. April.

Jede Zeit trägt ihr bestimmtes Gepräge, genau,
wie in jedes Menschen Gesichte
steht ihre Geschichte,
ihr Hassen und Lieben
deutlich geschrieben!

Kaum hat man das Schreckgespenst der verkehrshemmenden Umzugstransporte in den engen Gassen der Stadt überstanden, kaum sind die schwerfälligen Möbelwagen aus dem Straßenbilde verschwunden, die neugemieteten Wohnungen bezogen, kaum hat man die letzten „Enten" von den Kalenden des Aprils, vulgo „Aprilscherze" angefangen zu vergessen — da erinnert uns die Unbeständigkeit der Witterung daran, daß das alte Sprichwort immer noch zu Recht besteht: „April, April weiß nicht, was er will!" Daß wir überdies dem Osterfeste entgegengingen, merkte schließlich auch der Einfältigste nicht allein an dem Konsum von Ostereiern in natürlicher, künstlerischer oder kunstgewerblicher Aufmachung für Groß und Klein, sondern mehr noch an dem „Großen Reinmachen": Fensterputzen, Gardinenwechsel, Teppichklopfen, Ausstauben von Staubtüchern 2c. aus den Fenstern nach der Straße zu — und wie die sonstigen kleinen Übertretungen polizeilicher Vorschriften und Hausordnungen unter dem Decknamen „Reinmachen" lauten mögen! Man merkte die Nähe der Feiertage an den Kuchenblechen, welche in beinahe lebensgefährlichen Abmessungen durch die Gassen getragen, jedesmal morgens und abends die Umgebung von Bäckerläden für andere Sterbliche unpassierbar machten. Man merkte es an den vielen fremden Uniformen der Osterurlauber, unter denen übrigens diesmal die Nummern der Thorner Truppenteile mir weniger auffielen. Man merkte es an den erwartungsvoll freudigen Gesichtern der Menschenmenge auf dem Bahnhofe, die ihren Feiertagsgästen entgegenjubelten, an den zufriedenen Mienen der Gepäckträger, Droschkenkutscher, Dienstmänner, der eines Feiertagstrinkgeldes sicheren Straßenbahnschaffner, schließlich am Gelde, das mehr, als in der stillen vorangegangenen Zeit ins Rollen gekommen war, an den Strahlen behaglicher Heiterkeit und Eintracht, welche das Zusammenfallen der christlichen und jüdischen Festtage vorauswarf.

Gerade in religiöser Beziehung zeigt sich die Physiognomie der Osterzeit. Ein großer Teil der hiesigen Geistlichkeit hat an dem Brauche festhalten können, die Einsegnung der Kinder entweder am Palmsonntag oder am grünen Donnerstag zu vollziehen. Die festlich erleuchteten Kirchen luden in der Karwoche mehrfach ihre Gemeinden zum Besuche von geistlichen Konzerten ein. Ja, am Karfreitag war der Andrang in allen Kirchen, ohne Unterschied des Bekenntnisses, so gewaltig, daß sie zeitweise geschlossen werden mußten. In den Auferstehungsgottesdiensten um 5 oder um 6 Uhr morgens am ersten Osterfeiertage war besonders in den katholischen Kirchen eine so ungeheure Menge der Gläubigen vertreten, wie man sie sonst zu so frühwandelnder Stunde kaum jemals auf den Straßen zu Gesichte bekommt. Registrieren wir noch, daß das Feiertagswetter milde war, die jungen Triebe an Bäumen, Sträuchern, die Knospen und Blüten in Wald und Feld kräftig gefördert wurden, so werden wir auch die Antwort haben, warum nachmittags alles mit Frau, Kind und Kegel in dichten Scharen in die Vororte, ans Meer oder in den Olivaer Forst hinauspilgerte, um Herz und Lungen in der erfrischenden Frühlingsluft zu stärken.

Auch die russische Kolonie beging am Sonnabend einen eigenartigen Feiertag: auf der Schichauwerft, die reichen Flaggenschmuck angelegt hatte, wurde ein kleiner russischer Kreuzer „Murawjew Amurskij" in Gegenwart des Danziger Generalkonsuls von Ostrowski, des russischen Marineattachees bei der Botschaft in Berlin Fregattenkapitän Berenz von Stapel gelassen und nach der kirchlichen Einsegnung durch den Propst Maltzew in Gegenwart einer großen Zahl eingeladener Zuschauer dem zukünftigen Schiffskommandanten Fregattenkapitän Stechetinin und seinem Adjutanten Leutnant z. S. Zalesky übergeben. Wenige Minuten vor 12 Uhr mittags erscholl das Kommando „Achtung", dann glitt das Schiff ohne Hemmnis ab. Als die Schrauben des Kreuzers erstmalig die Wellen berührten, brachten die russischen Mitglieder der Kolonie ein Hurra auf den Zaren aus. Den Abschluß der Feier bildete ein von der Firma Schichau im „Danziger Hof" dargebotenes Frühstück. Ein dem Täufling gleichendes Schwesterschiff (Newelskoi) ist noch im Bau und wird, wie ich höre, wahrscheinlich gegen Ende des Monats von Stapel gehen.

Vor den Feiertagen wurde unser Oberbürgermeister Scholtz aus dem Krankenhause abgeholt und im blumengeschmückten städtischen Automobil nach seiner Wohnung in Langfuhr gebracht, wo er seiner völligen Heilung hoffentlich schnell entgegengehen wird. Außer diesem der Feuerwehr zur Verwaltung übergebenen städtischen Personenkraftwagen ging eine neue Automobilfeuerwehrleiter dieser Tage in ihren Besitz. Den der Abnahme vorausgehenden interessanten Übungen wohnte ein zahlreiches Publikum am Stadthof bei. Wegen dieser Neuanschaffung entstand ein gewaltiger Lärm durch die Veröffentlichung des Danziger sozialdemokratischen Parteiblatts. Hiernach soll Dr. L., ein Stadtverordneter, der in seiner Zeitschrift, der „Norddeutsche Feuerwehrmann", die Vorzüge der (inzwischen beschafften) Leiterfabrikate der Berlin-Anhaltinischen Maschinenfabrik gewürdigt hatte, 7000 Mark Provision als „Schmiergelder" erhalten haben. Dr. L. hat sofort ein Verfahren gegen sich und seine angeblich ebenfalls kompromittierten Parteifreunde beantragt und in der bürgerlichen Lokalpresse die Beschuldigungen vorläufig ausdrücklich als unwahr bezeichnet. Die leidige Angelegenheit wird ja schnellstens ihre Aufklärung finden und dann der Öffentlichkeit nicht vorenthalten werden. — Ein zweiter kommunaler Sturm erhob sich in der letzten Stadtverordnetenversammlung vor Ostern, als es sich darum handelte, die angeforderten Mittel zu bewilligen, um die Umgebung des Krematoriums für einen zukünftigen Urnenhain gärtnerisch auszustatten. Der katholisch gesinnte Teil der Bevölkerung, ebenso ein großer Teil der evangelischen Orthodoxie steht dem ganzen Projekt bekanntlich feindlich, oder doch mindestens gleichgiltig gegenüber und ließ durch seine Abgeordneten zum Ausdruck bringen, daß man nicht die Bürgerschaft mit einer Ausgabe belasten dürfe, von der nur ein ganz kleiner Teil der Einwohnerschaft etwas habe. Es handle sich um eine „verschleierte Form", die Betriebskosten für die Feuerbestattung zu verbilligen. Bestimmungsgemäß dürften aber für die Unterhaltung derselben keine städtischen Mittel aufgewendet werden. Die Meinungen platzten hart aufeinander, Insulten flogen hüben und drüben, Ordnungsrufe wurden mehrfach erteilt, bis es der freisinnigen und sozialdemokratischen Koalition gelang, die Magistratsvorlage durchzubringen.

In der vergangenen Woche hatte die „Ostbank für Handel und Gewerbe" ihre Freunde, Vertreter von Behörden und der Presse, zu einem Rundgang eingeladen durch ihre am Langen Markt entstandene großzügig moderne Zweigniederlassung. Einfache Architekturformen in Weiß heben sich wirkungsvoll von der rötlichen Täfelung ab, die nach dem Entwurf eines Berliner Architekten von der Kunst- und Bautischlerei Scheffler-Danzig gearbeitet wurden und der stilvollen Außen- und Innenarchitektur der Norddeutschen Creditanstalt in Thorn ähneln. Neben der automatischen Fernsprechanlage erregten die Safes in der im Kellergeschoß untergebrachten Stahlkammer besondere Bewunderung durch die sinnreichen Sicherungen gegen Einbruch, Feuer- und Wasserschäden. Ich will nur erwähnen, daß den Zugang eine achtzig Zentner schwere Tür mit einem ganzen System von Schlössern abschließt. Dem Rundgange schloß sich ein kleines Frühstück an.

Am anderen Ende der Langgasse ist augenblicklich ein neues Geschäftshaus der Firma Nathan Sternfeld im Entstehen. Die mit dem 1. April in der angrenzenden Großen Wollwebergasse freigewordenen Häuser werden abgerissen, bezw. mit dem Stammhause der Firma durch einen architektonisch

... immer noch nicht einigen können. Das Reichsversicherungsamt hat daher auf Grund des § 329 Reichsversicherungsordnung den Gerichtsassessor Schwanbeck zum stellv. Vorsitzer der Kasse ernannt, der vom 11. April an Stelle des Stadtrats Dumont tritt, der mit Rücksicht auf die Geschäfte der städt. Verwaltung nicht länger abkömmlich war. — Der zum Vertreter des Vorsitzers im Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Danzig als Nachfolger des Herrn Stadtrats Dumont bestellte Gerichtsassessor Schwanbeck ist inzwischen zum Magistratsassessor in Kottbus gewählt. Er hat daher das ihm übertragene Amt nicht annehmen können. An seine Stelle ist nunmehr vom 12. dieses Monats ab der Gerichtsassessor Boelke auf Grund des § 329 RVO. zum Vertreter des Vorstandes dieser Kasse vom Versicherungsamt bestellt woren. — Syndikus Dr. Wildner, der die hiesige Geschäftsstelle des Hansabundes 2½ Jahre hindurch verwaltete und leitete, wird am 1. Mai Danzig verlassen. Ihm ist von diesem Zeitpunkt an der Syndikus-Posten des Deutschen Betonvereins in Dresden übertragen. — Die Warenhausfirma Walter Edelstein, die in Zahlungsschwierigkeiten geraten ist, besaß früher auch ein großes Warenhaus in Zoppot, das aber verkauft werden mußte, und ein drittes Warenhaus in Langfuhr, das vor kurzem an den noch sehr jugendlichen Sohn des Inhabers und einen andern Kaufmann veräußert wurde. Eins der beiden Geschäftshäuser in der Langgasse ist unlängst ebenfalls verkauft worden, da Edelstein die Absicht haben soll, sich gan vom Geschäft zurückzuziehen. Die Regelung der Angelegenheit ist dem Gläubigerschutzverband in Berlin, wo auch die meisten Gläubiger Edelsteins sitzen, übertragen.

Danzig, 11. April. (Der Umzug der königlichen Eisenbahndirektion) ist nunmehr beendet. Von jetzt ab findet die Abwickelung der Dienstgeschäfte ausschließlich im neuen Amtsgebäude „Am Olivaer Tor“ statt. Der Haupteingang, an dem zurzeit noch bauliche Arbeiten ausgeführt werden, bleibt bis zur Fertigstellung dieser Arbeiten gesperrt. Als Zugang dienen die nach der Hansagasse und Rennerstiftsgasse zu gelegenen Seiteneingänge.

Lyck, 11. April. (Tödlich überfahren.) Der Musketier Lehmann vom Infanterie-Regiment 148 in Braunsberg wurde heute Vormittag um 9½ Uhr zwischen Lyck und Schedlisken vom Eisenbahnzuge überfahren und sofort getötet.

Neidenburg, 10. April. (Mit durchschnittener Schlagader tot aufgefunden) wurde heute Mittag in seiner Wohnung der prakische Arzt Dr. Julius Biernath. B. war Witwer und stand kurz vor seiner Wiederverheiratung. Die Tat hat er während der Kirchzeit in seinem Arbeitszimmer verübt, nachdem er die Wirtin und das Dienstmädchen zur Kirche geschickt und das Haus verschlossen hatte. Was den allgemein geachteten und in besten Verhältnissen lebenden Mann in den Tod getrieben, ist unbekannt. B. war städtischer Armen- und Schularzt und bekleidete eine lange Reihe von Jahren bis zum vorigen Jahre das Amt eines Beigeordneten.

Rastenburg, 11. April. (Gutsverkauf.) Gutsbesitzer Jochheim in Galbuhnen hat seine Besitzung an Rittergutsbesitzer Kühl-Groß Köskeim für 600 Mark pro Morgen verkauft.

Kreis Fraustadt, 11. April. (Mord und Selbstmord.) Der Schuhmacher Simon Gimbotzki in Bukwitz erschlug seine Schwiegermutter und ergriff dann die Flucht. Im Abort zu Wollstein wurde er vergiftet aufgefunden. — Eine nähere Meldung besagt: Am Mittwoch früh war die Ausgedingerfrau Dodot im Flur ihres Hauses mit einer schweren Kopfverletzung tot aufgefunden worden. Ihr Schwiegersohn, der Schuhmacher Simon Gimbotzki, erzählte, sie wäre von einer nach dem Hausboden führenden Leiter abgestürzt und hätte mit dem Kopf auf ein Faß geschlagen, wodurch der Tod eingetreten sei. Ehe aber die Gerichtskommission aus Lissa eintraf, suchte Gimbotzki das Weite und flüchtete zunächst nach Lissa, dann nach Wollstein, wo er gestern früh eintraf. Er ließ sich den Schlüssel zum Bahnhofsabort geben; da er nach längerer Zeit noch nicht zurückgekehrt war, forschte man nach und fand G. als Leiche auf. Der Tod war durch Vergiftung eingetreten. Die Leiche wurde nach der Wollsteiner städtischen Leichenhalle gebracht. Gimbotzki hatte sich dem irdischen Richter entzogen; denn inzwischen hatte die Lissaer Gerichtskommission festgestellt, daß die 65 Jahre alte Dodot nicht verunglückt, sondern mit einer Kartoffelhacke erschlagen war. Als Täter kam nur der Anfang 40er Jahre alte Gimbotzki in Frage. Dieser besaß in Bukwitz ein kleines Hausgrundstück, das am 18. dieses Monats zur Zwangsversteigerung kommen sollte. Er hat nun mehrfach versucht, von seiner Schwiegermutter Geld zu bekommen, um die Subhastation zu verhüten. Da ihm das nicht gelungen war, hatte er wohl den Plan gefaßt, die Frau umzubringen, dann den Unfall vorzutäuschen, um so in den Besitz des Geldes zu gelangen.

Johannisberg, 10. April. (Einen Mordversuch gegen eine ganze Familie) verübte der frühere Besitzer Franz Christenfeld in Adlich Symken. Der Besitzer Steinke, der das Christenfeldsche Grundstück im Februar dieses Jahres in der Zwangsversteigerung erwarb, hatte den an Christenfeld zu zahlenden Überschuß von 900 Mark im Kaufgelderbelegungstermin mit Arrest belegt, da Christenfeld während der Zwangsverwaltung Inventarstücke vom Grundstück fortgeschafft haben soll. Hierüber erregt und wahrscheinlich auch darüber, daß sein Eigentum in fremde Hände überging, beschloß er, die ganze Familie Steinke zu ermorden und dann Selbstmord zu begehen. Auf dem fraglichen Grundstück ist das Wohnhaus seinerzeit abgebrannt, und als Wohnraum wurde ein Raum neben dem Viehstall benutzt. In der Nacht zum 1. April hat Christenfeld das Vieh in dem Stalle neben dem Wohnraum losgemacht, um den Besitzer Steinke herauszuholen. Steinke, der mit seiner ganzen Familie in dem daneben gelegenen Wohnraum schlief, stand mit seinem 16jährigen Sohn und seiner 18jährigen Tochter auf und befestigte das Vieh. Währenddessen gab Christenfeld durch die Türspalte je einen Schuß auf Steinke und seinen Sohn ab. Steinke erhielt einen Prellschuß in die Brust, sein Sohn einen Schuß in die Hand. Die Tochter des Steinke war kurz vorher in den Wohnraum gegangen, und Christenfeld verschloß die Tür des Wohnraumes von außen, um die anderen Familienmitglieder zu töten. Steinke rief nun der Tochter zu, sie solle durch das Fenster steigen, um Hilfe zu holen. Christenfeld lief nach dem Fenster und gab drei Schüsse auf die Tochter ab, von denen einer ihre Schulter streifte. Dann gab Christenfeld noch sechs Schüsse in den Wohnraum ab nach dem Bette der Frau Steinke und nach der Tochter, traf aber niemand. Er versteckte sich dann auf dem Bodenraum des Stalles und wurde am anderen Tage dort verhaftet. In dem Gerichtsgefängnis zu Bialla versuchte Christenfeld, Selbstmord zu begehen, indem er sich die Pulsadern durchschnitt. Er wurde dem Kreiskrankenhaus Johannisburg zugeführt.

Insterburg, 12. April. (Beim Ausbietungstermin) zur Herstellung der Erd-, Walz- und Böschungsarbeiten auf der Strecke von Kilometer 20 bis Kilometer 28 des Masurischen Kanals wurden folgende Angebote abgegeben: Draheim-Mogilno 1 252 040 Mark, Ph. Holzmann & Co.-Danzig 1 495 690 Mark, Windschild u. Langelott-Königsberg 1 605 970 Mark, H. Klamm-Königsberg 1 619 403 Mark, Duckerhof u. Widmann-Dresden 1 633 182 Mark, Habermann u. Guckes-Berlin 1 653 016 Mark, B. Wittkop-Berlin-Lichterfelde 1 681 016 Mark, Polenzki u. Zöllner-Driesen 1 709 574 Mark und Karl Schlösser-Breslau 1 774 870 Mark. Die Arbeiten umfassen rund 630 000 Kubikmeter Bodenbewegung, 480 000 Kubikmeter Boden lagenweise dicht abzuwalzen und 1300 Ar Böschungen mit Mutterboden und Rasen zu bekleiden.

Bromberg, 11. April. (Die Maschinenfabrik C. Blume u. Sohn, A.-G.,) in Prinzenthal verteilt für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 1½ Prozent gegen 5 Prozent im Vorjahre.

Schneidemühl, 11. April (Das Provinzial-Sängerfest) findet hier vom 20. bis 22. Juni statt. Die Mehrzahl der Sänger trifft bereits am 20. mit den Vormittagszügen in Schneidemühl ein, da nachmittags das Konzert in der Flugzeughalle der Albatroswerke, die zum 1. Mai fertig sein soll, stattfindet. Nach dem Einmarsch am Vormittag des 20. Juni vereinigen sich die Sänger von 12—1 Uhr zu einem Begrüßungsschoppen im Friedrichsgarten. Die Festlichkeiten am Sonntag den 21. Juni beginnen morgens 8 Uhr mit einem Promenadenkonzert auf dem Marktplatze.

d **Strelno**, 13. April. (Dem Wehrkraftverein Kruschwitz „Jungdeutschland“) gehörten am Schluß seines zweiten Vereinsjahres 79 zahlende Mitglieder an. Bei der Jungmannschaft hat sich die Mitgliederzahl zwischen 18 und 22 bewegt. Erfreulich ist, daß das Interesse an den Übungen sich auch unter der Jugend auf dem Lande verbreitet; denn außer den bisherigen Königsthalern sind auch junge Leute aus Kobelnik, Wroble und Friedrichau für den Verein gewonnen worden. Ferner haben sich in Raschleben und Ruschingen Jugendvereinigungen gebildet.

t **Gnesen**, 13. April. (Die Eisenbahn-Neubaustrecke Gnesen-Carlshof-Deutschfeld-Schokken) wird erst am 1. Mai d. Js. dem Gesamtverkehr übergeben werden, da bei der landespolizeilichen und technischen Abnahme der Strecke zwischen Kletzko und Langenohlingen eine erhebliche Rutschung des Eisenbahndammes bemerkt wurde, die durch Hervorsprudeln von Quellwasser verursacht wurde. Die Strecke ist 392 Kilometer lang. An der neuen Bahnstrecke befinden sich die Stationen Carlshof, Obora, Sprengersfelde, Kletzko, Langenohlingen, Groß Rybno, Welnau, Stawiany und Deutschfeld. Es werden täglich vier Zugpaare verkehren. Die Baukosten waren ausschließlich der Grunderwerbskosten auf 4 260 000 Mark veranschlagt. Durch die großen Dammschüttungen bei Pyszczyn, Kletzko und Groß Rybno dürften jedoch erhebliche Mehrkosten entstanden sein.

Posen, 11. April. (Glücklicher Gewinner.) Bei der vorgestrigen Ziehung der Preußischen Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 20 000 Mark in die hiesige Kollekte des Herrn Major a. D. Rapmund auf die Nr. 29 888. Die glücklichen Gewinner wohnen zumteil in Posen, zumteil außerhalb.

Rogasen, 12. April. (Die Erhöhung der Stadtverordnetenzahl) von 12 auf 15 hat der Regierungspräsident genehmigt, und es sind in Kürze drei Stadtverordneten-Neuwahlen zu erwarten. Jede der drei Abteilungen wird um ein Mandat vermehrt werden.

Rawitsch, 11. April. (Die Massenerkrankungen beim 2. Bataillon des 50. Infanterie-Regiments) in Rawitsch, deren Ursache noch immer nicht aufgeklärt ist, sind jetzt zum Stillstand gekommen. Dagegen sind nun auch beim 1. Bataillon des Regiments, das bisher verschont geblieben war, Krankheitsfälle beobachtet worden. Bei einer einzigen Kompagnie sind 20 Krankheitsfälle zu verzeichnen.

Neustettin, 11. April. (Ein Kirchturm durch Blitzschlag zerstört.) In Altvalm traf ein kalter Schlag den Turm der Kirche und richtete derartige Zerstörungen an, daß der Turm sich zur Seite neigte und einzustürzen droht. Der Turm muß abgetragen werden. Auch im Kirchenschiff verursachte der Blitzschlag erhebliche Schäden.

Falkenburg i. Pom., 10. April. (Vergiftungen.) Nach dem Genuß des Abendbrotes ist unter Vergiftungserscheinungen die Familie des Landwirtes Friedrich Münchow in Klein Panknin, bestehend aus Vater, Mutter und zwei Kindern, erkrankt. Die Ehefrau Münchow ist noch im Laufe der Nacht gestorben, die anderen Glieder der Familie liegen schwer krank darnieder.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 15. April. 1913 Beginn eines zehntägigen Waffenstillstandes auf dem Balkan. 1912 Ernennung des Herzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg-Schwerin zum Gouverneur von Togo. — Untergang des englischen Passagierdampfers „Titanic“. 1904 Besetzung von Gyantse durch die englische Tibet-Expedition. 1902 Ermordung des russischen Ministers des Innern Sipjagin. 1882 † Friedrich Franz II., Großherzog von Mecklenburg-Schwerin. 1822 Einäscherung von Patras durch die Türken. 1813 Abreise Napoleons I. von Paris zur Armee nach Deutschland. 1797 * Louis Adolphe Thiers, bekannter französischer Staatsmann. 1764 † Marquise de Pompadour, die bekannte Maitresse König Ludwigs XV. 1745 Sieg der Österreicher über Franzosen und Bayern bei Pfaffenhofen. 1719 † Marquise von Maintenon, die heimliche Gemahlin König Ludwigs XV. 1679 * Kaiserin Katharina I. von Rußland. 1205 Sieg der Bulgaren über Kaiser Balduin I. bei Adrianopel. 1143 Belehnung Albrechts des Bären mit der Nordmark.

Thorn, 14. April 1914.

— (Das Herbstmanöver des 17. Armeekorps) wird in diesem Jahre wiederum in Pommern stattfinden, und zwar in den Westpreußen begrenzenden Kreisen. Als Termin ist die Zeit vom 3. bis 16. September in Aussicht genommen.

— (Auszeichnungen.) Dem Kreisbaumeister Braß in Strasburg ist anläßlich seines Ausscheidens aus dem Amte der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden. — Dem Oberzolleinnehmer a. D. Matuschek in Oliva und dem Postsekretär Korzen in Zoppot ist der königliche Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

— (Personalien bei der Eisenbahndirektion Danzig.) Dem Regierungs- und Baurat Rhotert in Danzig ist der Charakter als Geheimer Baurat verliehen worden. Regierungsbauführer Otto Wendland ist zum königl. Regierungsbaumeister ernannt und nach Breslau einberufen worden. Versetzt sind: Bahnmeisterdiätar Wendt von Graudenz nach Illowo, Röhrkasten von Illowo nach Graudenz, Eisenbahngehilfe Knöfel von Broddydamm nach Strasburg, Hohm von Strasburg nach Broddydamm. Ernannt sind: Weichensteller Mundt und Szczepanski in Graudenz, Schulz in Terespol, Brehm in Graudenz, Dombrowski in Dt. Eylau, Bartig in Strasburg zum Weichensteller 1. Klasse; Werkmeisterassistent Marganus in Graudenz zum Werkmeister.

— (Personalien von der Reichspostverwaltung.) Versetzt ist der Oberpostsekretär Zeep von Posen nach Danzig. Verliehen ist: der Charakter als Rechnungsrat dem Obertelegraphensekretär von Heugel in Elbing; der Charakter als Postsekretär den Oberpostassistenten Barth in Dirschau, Kaprzycki in Graudenz, Krumbholz in Danzig, Plumbaum in Pr. Stargard; der Charakter als Telegraphensekretär den Obertelegraphenassistenten Hennig in Danzig, Wickel in Thorn; der Titel Oberpostassistent den Postassistenten Badhaus und Pingel in Thorn, Hawer in Schwetz (Weichsel), Janz in Dt. Eylau, Kliem in Riesenburg, Manroszat in Lautenburg (Westpr.), Mikuszis in Boschofswerder (Westpr.), Richau, Rüge und Hubert Zimmermann in Danzig, Quillus in Neuenburg (Westpr.), Seidenberg in Culmsee; der Titel Obertelegraphenassistent dem Telegraphenassistenten Michna in Danzig. Zu Postgehilfinnen angenommen sind Radünz und Weber in Thorn.

— (Kriegerverbandstag.) Am Sonntag den 26. April findet in Goßlershausen die Tagung des Regierungsbezirks-Kriegerverbandes statt, zu dem die Vorstandsmitglieder und Abgeordneten der Kreiskriegerverbände erwartet werden. Zu dieser Sitzung hat auch Herr Regierungspräsident Dr. Schilling sein Erscheinen zugesagt.

— (Vermessungsarbeiten im Regierungsbezirk Marienwerder.) Die von Sr. Majestät befohlenen, unter Leitung des Chefs der trigonometrischen und topographischen Abteilung der Landesaufnahme vorzunehmenden Vermessungsarbeiten finden auch in diesem Jahre in Teilen des Regierungsbezirkes Marienwerder statt, und zwar in den Kreisen Briesen, Culm, Flatow, Graudenz Stadt, Graudenz Land, Konitz, Löbau, Marienwerder, Rosenberg, Schlochau, Strasburg, Thorn Stadt, Thorn Land und Tuchel. Zur Ausführung dieses gemeinnützigen und wissenschaftlichen Unternehmens ist die Mitwirkung der Grundeigentümer und Einsassen, der Geistlichen, der Landesverwaltungsbehörden und Beamten, sowie der Forstbeamten erforderlich. Es werden deshalb diese Behörden und Personen aufgefordert, zur Erreichung der allerhöchsten Absicht auch ihrerseits kräftig mitzuwirken.

— (Die diesjährige Hauptversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft,) deren Gesamtprogramm die Tage vom 3. bis 6. Juni umfaßt, dürfte unter dem persönlichen Vorsitz des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg-Schwerin etwa 600 Teilnehmer, zu denen noch zahlreiche Angehörige kommen, nach Danzig und Umgegend führen, zumal außer Danzig noch Zoppot und Marienburg, beide Städte mit ihren starken kolonialen Abteilungen, als Festorte angesetzt sind. Die geschäftlichen Verhandlungen finden ausschließlich in den Räumen des Schützenhauses statt. Am 3. Juni, abends, ist die Gesellschaft Gast der Abteilung Danzig, am 5. Juni, nachmittags und abends, Gast in Zoppot, am 6. Juni Gast in Marienburg, und zwar überall unter Anwesenheit des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg-Schwerin. Dem Danziger Seebade Brösen gilt ein Besuch am 5. Juni nachmittags und abends.

— (Die Bezirksvereine Danzig und Marienwerder des deutschen Drogistenverbandes), die die Provinz Westpreußen umfassen, halten ihre diesjährige Haupttagung am 26. April in Graudenz ab. Zu dieser Versammlung sind auch die Bezirksvereine Allenstein und Posen geladen. In dieser ostdeutschen Drogistenversammlung soll über wichtige Berufsfragen verhandelt werden.

— (Der Verein Lehrerinnen-Feierabendhaus für Westpreußen) hielt in Danzig seine Hauptversammlung ab. Nach dem Jahresbericht zählt der Verein 722 Mitglieder. Das Vermögen des Vereins beträgt 50 758 Mark. Das Heim in Oliva ist jetzt von 42 Damen bewohnt. Die dem Verein im vergangenen Jahre zugesandten Spenden belaufen sich insgesamt auf 8151 Mark. Die finanzielle Lage des Vereins ist nicht günstig, wenn auch besondere Schwierigkeiten jetzt nicht vorliegen.

— (Die Jahresberichte der Gewerbe-Aufsichtsbeamten) für 1913 sind erschienen. Für den Regierungsbezirk Marienwerder entnehmen wir daraus: Die Zahl der gewerblichen Betriebe und der in ihnen beschäftigten Arbeiter hat eine mäßige Zunahme erfahren. Mehrere Betriebe der Holzindustrie, größere, gut eingerichtete Molkereien, auch motorisch betriebene Mühlen kamen hinzu. Die Wind- und kleinen Wassermühlen nehmen allerdings immer mehr ab. Besondere Aufmerksamkeit wurde diesmal den in den Fabriken verhängten Geldstrafen zugewendet. Von den 263 im Regierungsbezirk bestehenden Arbeitsordnungen enthalten nur 156 Strafbestimmungen, und nur 41 dieser Betriebe wendeten sie an. Verhältnismäßig viel öfter als die Männer ziehen sich die arbeitenden Mädchen — allerdings geringe — Strafen zu; sie können sich namentlich an pünktliches Erscheinen zur Arbeit nicht gewöhnen. Ein neues Gebiet für die Gewerbeaufsicht bilden die Werkstätten der Hausarbeiter. Diese traten dem ungewohnten Besuch zuweilen mißtrauisch gegenüber. Es fand sich aber, daß ihnen durch Besprechung ihrer gesundheitlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse vielfach genützt werden konnte. Im

---

würdigen Neubau vereinigt. Während dieses erstklassige Modenkonfektionshaus an Rührigkeit vielleicht blos noch von der Firma Walter u. Fleck, oder Schäfer u. Domnik übertroffen wird, während jedenfalls dieses Trifolium die gewaltigen Fortschritte unserer Kaufmannschaft verkörpert, mußte das Warenhaus Walter Edelstein, das vor zwei Jahren schon einmal durch schwierige Verbindlichkeiten in Zahlungsstockungen geriet, seine Zahlungen erneut einstellen.

Die Westpreußische Feuersozietät, welche ja eine Verschmelzung mit der Thorner Sozietät anstrebt oder angestrebt hat, begann den Neubau ihres Verwaltungspalastes, der durch seine Lage am Rande der Innenstadt für Danzig bedeutungsvoll ist. Um der Gefahr zu begegnen, daß durch die Errichtung eines stilwidrigen Gebäudes das für Danzig charakteristische Stadtbild, wie man es von der gegenüber und höher gelegenen „Promenade“ aus genießen kann, gestört werde, entschloß sich der bauleitende Architekt Professor Carsten von unserer technischen Hochschule, einen einfachen regelmäßigen Baukörper von 60 Meter Länge und 16 Meter Tiefe, mit der Hauptfront nach dem Elisabethwall festzulegen, also einen beruhigenden Gegensatz zu den Türmen, Turmspitzen und Turmmassen der Alt-Danziger Hochbauten zu schaffen. Man darf gespannt sein, wie dieses lineare „Beruhigungssystem“ sich in der Wirklichkeit ausnehmen wird.

In den letzten zehn Tagen sind fünf Militärflugzeuge auf Fernflügen zu Zwischenlandungen in Langfuhr geschritten und in der Flugzeughalle des Prinzen Sigismund beherbergt worden. Einen außerordentlich schwierigen vom Sturm behinderten Flug nach Königsberg legte Oberleutnant Ladewig zurück, den Oberleutnant Reinhold vom 61. Regiment aus Thorn als Beobachter unterstützte. Großartig waren auch die Leistungen Stiefvaters, der die Strecke Leipzig-Kleschkau (10 Kilometer vor Danzig) in 6½ Stunden überflog, und Leutnants Hesse, der einschließlich einer Zwischenlandung in Stolp von Berlin-Johannisthal bis Danzig-Langfuhr 7 Stunden Flugzeit benötigte. H. v. Z.

Amsterdam.

Bilder von einer journalistischen Studienreise von Paul Schweder.

(Nachdruck verboten.)

Die Zeiten, wo die große Wehmutter Europa erwartungsvoll nach den Niederlanden blickte, um zu erfahren, wer dereinst den Thron der Oranier besteigen würde, sind vorüber, denn der Königstraum der Holländer scheint ausgeträumt zu sein. „Ons Wilhelmintje“, die in diesen Tagen mit der kleinen Prinzessin Juliane an der Hand Armeleutewohnungen in Amsterdam besichtigte, ist eine stattliche rundliche Dame geworden und hat den Konkurrenzkampf mit den Hohenzollern wohl endgiltig aufgegeben. Aber es wäre ein gründlicher Irrtum, etwa zu glauben, daß die unerfüllten Hoffnungen auf einen Thronerben das zähe und erinnerungsstolze Geschlecht der Vlamen und Friesen irgendwie abhalten würden, in dem großen Wettstreit der Völker Europas um die Erhaltung ihrer Herrschaft auch weiterhin ihren Mann zu stehen, wie ihre ruhmvollen Vorfahren es im 17. Jahrhundert mit so überraschendem Erfolge taten. Der Geist, der damals die kleine Republik zur Königin des Weltmeeres und zum Bankier Europas machte, beseelt ihre Bewohner auch heute noch. Die geplante Befestigung Vlissingens, die Vermehrung der Landstreitkräfte und die kostspielige Vergrößerung der holländischen Kriegsmarine durch mehrere Dreadnoughts beweist zur Genüge, daß das Land nicht auf die Initiative von oben wartet, um seinen Platz an der Sonne zu behaupten.

Das kühne Werk der Polderung der Zuidersee, durch das mit einem Kostenaufwande von zirka 350 Millionen Holland sich eine ganze Provinz aus dem Meere stampft, geht langsam seiner Vollendung entgegen. Gleichzeitig baut es seine Handelsmarine in einer Weise aus, die vor allem in Deutschland Beachtung verdient. Denn wenn auch die Veranlassung dazu in erster Linie in dem prachtvollen Kolonial-Besitz des Landes zu erblicken ist, der das Mutterland an Größe und Einwohnerzahl um mehr als das Dreifache übertrifft, so haben wir doch damit zu rechnen, daß in absehbarer Zeit auch Deutschlands Außenhandel die neue Konkurrenz empfindlich zu spüren haben wird. Das konnte ich heute feststellen, als ich mit einer kleinen, hoffentlich bald wachsenden Schar von Gästen des Berliner Journalisten- und Schriftsteller-Vereins die „Königin Emma“ der Stoomvaart Maatschappij „Nederland“ bestieg, die uns zu einer gemeinsamen Studienreise nach England, Portugal, Marokko und Algier tragen soll. Das Schiff macht seine erste große Fahrt nach dem fernen Java, dessen Goldströme die Taschen der behäbigen aber auch ebenso geschäftstüchtigen Holländer von Jahr zu Jahr mehr füllen. Trotz seiner Fassungskraft von 12 000 Tons ist das Schiff total ausverkauft und schon bauen sie an einem noch größeren Meerriesen, während drüben auf der anderen Landseite die Holland-Amerika-Linie unseren Hamburger und Bremer Amerikadampfern mit 25 und 30 000 Tons-Schiffen gleichzukommen sucht. Und drinnen in der Landeshauptstadt, die gleich Venedig nur auf Morast und schwankenden Pfählen ruht, herrscht heute ein Leben und Treiben, das grundverschieden von dem ist, was ich noch vor 20 Jahren beobachten konnte. Noch immer zwar zieht auf den stillen Graachten der kleine Handelskahn mit kugelrunden Edamer Käsen, Obst und Fischen schwer beladen dahin, scheuert die fleißige holländische Hausfrau bereits von Donnerstag ab selbst die Steinfront ihres Heims und klingelt allviertelstündlich das gemütlich-altväterliche Glockenspiel von den zahllosen Kirchtürmen herab. Aber gleichzeitig sausen die Autos zu den großen Überseedampfern, donnern die elektrischen Bahnen über die Holzbrücken und drängen sich die Tausende der großen Handelsherren in den imposanten Räumen der Amsterdamer Börse. Dazu ist die Stadt die Zentrale der Diamanten-Industrie, deren Schleifkunst bekanntlich das streng gehütete Geheimnis des weltberühmten Amsterdamer Judenviertels war. Hier umfängt uns noch einmal mit aller Macht der Geist längst verklungener Zeiten. Dann geht es in flotter Fahrt zum Hafen, und indem wir an unserem gemeinsamen Mittagstisch den schwarz-weiß-roten Heimatswimpel hissen, wünschen wir fröhlichen Herzens uns gegenseitig: Meeresstille und glückliche Fahrt!

Abschnitt über Arbeiterinnen wird berichtet, daß die Konfektionswerkstätten namentlich die Überarbeits-Verzeichnisse noch nicht genügend führen. Die Bestrafung von Zuwiderhandlungen wird fernerhin nicht zu vermeiden sein. In Betrieben, in denen stehend gearbeitet wird, wurde — wie dies nötig ist — für Sitzgelegenheiten gesorgt. Im Abschnitt über Unfälle und Gesundheitspflege wird diesmal besonders über den Fußboden der Werkstätten berichtet. Er muß im allgemeinen dauernd eben bei nicht zu großer Glätte, leicht zu reinigen und fußwarm sein. Die Vereinigung dieser Eigenschaften mit den Anforderungen des Betriebes macht die Auswahl oft schwierig. Neben den bekannten älteren Fußbodenbelägen, namentlich den Holzdielen, haben sich in neuerer Zeit gesinterte Tonfliesen in Maschinenhäusern und besonders auch in solchen Räumen vorzüglich bewährt, die wie die Backstuben peinlich sauber gehalten werden müssen. Werden dann noch die Wände mit Fliesen oder Kacheln belegt, wie es viele Gewerbetreibende getan haben, so ergeben sich Räume von dauernder außerordentlicher Sauberkeit. Die aufgewendeten Kosten machen sich bezahlt, da eine derartige Anlage unbegrenzt haltbar ist und die üblichen Ausgaben für Anstrich und Reinigung fast verschwinden läßt. Muß der Fußboden das Aufsetzen schwerer Gegenstände und dergleichen aushalten, wie in Molkereien, Brauereien usw., so werden besser die kräftigeren Schwedenklinker als Fußbodenbelag verwendet. Für Schlossereien und Maschinenfabriken hat sich ein neueres Erzeugnis unseres Regierungsbezirks, der Fußboden aus Teermacadam der Graudenzer Dachpappenfabrik, gut bewährt. Er nutzt sich wenig ab, ist daher staubfrei und dabei elastisch und fußwarm. In diesem Abschnitt war auch über Goldleistenfabriken zu berichten. Die an anderen Orten beklagten Übelstände fanden sich im hiesigen Bezirk nicht. Über Arbeiterwohnungen, welche eine Sonderaufgabe der Ausführungen bildeten, war wenig zu berichten. Die größte Kolonie guter, billiger Arbeiterwohnungen findet sich in einem Vorort von Graudenz. Im übrigen liegt jedoch in diesem Punkte noch eine Aufgabe vor, welche in Zukunft zu lösen ist. Über Zuwendungen und Veranstaltungen zum besten der Arbeiter wurde sonst auch in diesem Jahre mehrfach berichtet.

— (Besichtigungsreisen.) Der kommandierende General von Mackensen wird sich zu militärischen Besichtigungen am 20. April nach Thorn begeben, von wo er am 24. nach Danzig zurückkehrt. Am 27. April ist eine Reise nach Marienwerder, am 28. nach Graudenz, am 30. nach Strasburg vorgesehen; Rückkehr nach Danzig am 30. April. Am 1. Mai findet eine Besichtigung in Preußisch Stargard statt.

— (Der polnische Stipendienverein für Westpreußen) hat im Jahre 1913 mit Hilfe von 547 Einsammlern 18 961 Mark (einschließlich der Zinsen und des vorhandenen Kassenbestandes) vereinnahmt. Bewilligt wurden als Stipendien 13 825 Mark, womit 101 Personen unterstützt wurden.

— (Vom Holzmarkt.) Am meisten Interesse findet gegenwärtig die Bewegung im russischen Rundholzgeschäft. Es hat sich allmählich eine Aufwärtsbewegung der Preise vollzogen, die durchaus nicht mit der Bewertung der fertigen Ware in Einklang zu bringen ist. Verschiedene Schneidemühlen unseres Ostens, die der Meinung sind, daß gute Hölzer in diesem Jahre auf dem Weichsel- und Memelmarkt nur in geringen Mengen herankommen werden, nahmen zu Ankäufen Stellung. In den letzten Tagen ist wiederum eine Partie von 5000 starker Rundkiefern an eine Holzgroßhandlung in Magdeburg und ein gleich großer Posten, ebenfalls von der Memel kommend, nach Warschau verkauft worden. Ferner erstand eine Schneidemühle in Freienwalde, die bereits größere Einkäufe vorgenommen hatte, weitere 4000 Stück am Bug liegende starke Rundhölzer. Die Preise für bestes Holz bewegen sich durchschnittlich zwischen 89 und 93 Pfg., verzollt Schulitz. Bauhölzer wurden mit 80 bis 82 Pfg. für den Kubikfuß gehandelt. Auch in den Häfen von Bromberg und Thorn sind inzwischen verschiedene kleinere Verkäufe erfolgt, sodaß das Lager fast geräumt ist. Bei den russischen Ausarbeitern hat sich mit Rücksicht auf die geringe Ausarbeitung und die gesteigerte Nachfrage die Gepflogenheit eingebürgert, jetzt von den deutschen Sägewerken Barregulierung zu verlangen. Die meisten Mühlen mußten sich dieser Forderung infolge des kleinen Angebotes fügen. Der Weichselmarkt dürfte in Bälde eröffnet werden; zunächst wird die Kauflust nicht sehr rege sein, weil es sich meist um neue Hölzer handelt und die Jahreszeit für den Einschnitt derselben infolge der Gefahr des Verblauens schon zu weit vorgeschritten ist.

— (Der Sportverein „Vistula") hielt im Tivoli seine fällige Monatsversammlung ab und besprach in erster Linie die bevorstehenden Fußballwettspiele der Frühjahrssaison. Am 19. April soll ein Spiel zwischen Sportklub Graudenz I und „Vistula I" stattfinden, am 26. April spielt „Vistula I" gegen Sportklub Bromberg I in Bromberg. Von jetzt ab sollen auch jeden Mittwoch Nachmittag auf dem Platze Grünhof Athletik-Übungen stattfinden. Mit Bedauern nahm die Versammlung davon Kenntnis, daß Herr Direktor Schury im Laufe dieses Jahres Thorn verläßt und der Verein so vor die Notwendigkeit gestellt ist, sich einen neuen 1. Vorsitzer zu suchen.

— (Impfungsversuche gegen Maul- und Klauenseuche völlig fehlgeschlagen.) Der in Klein Mausdorf bei Elbing angestellte Versuch, einen Viehbestand durch Verimpfung des teuren Serums gegen Maul- und Klauenseuche aus dem staatlichen Institut der Insel Riems vor der vom Nachbargehöft her drohenden Gefahr der Übertragung der Maul- und Klauenseuche zu schützen, ist völlig fehlgeschlagen. Die zweimal in Zwischenräumen von 14 Tagen mit zusammen 19 Liter Serum durch Veterinärrat Dr. Zernecke-Elbing geimpfte Herde ist jetzt, genau so, wie jede nicht geimpfte Herde, an der Maul- und Klauenseuche erkrankt, die bereits alle Tiere (92 Rinder) ergriffen hat und amtlich festgestellt worden ist. Das Serum hat also diesen Tieren einen Schutz gegenüber der Maul- und Klauenseuche nicht zu verschaffen vermocht. — Auch in Tragheim bei Elbing ist derselbe Impfversuch ausgeführt worden, um die Jacobsonsche Herde vor der Ansteckung von dem Nachbar Herrn Zimmermann zu schützen. Doch schon drei Tage nach der Impfung brach die Maul- und Klauenseuche in der geimpften Herde aus.

— (Warnung.) In letzter Zeit werden von Spielwarenfabrikanten Formen verkauft, in denen von Erwachsenen oder Kindern Bleisoldaten und sonstige Bleifiguren für eigenen Gebrauch gegossen werden können. Die so entstandenen Figuren haben gewöhnlich einen sehr starken Bleigehalt, sodaß für Kinder beim Spielen mit derartigen Soldaten die Gefahr einer Bleivergiftung besteht. Eine öffentliche Warnung ist daher am Platze.

Podgorz, 11. April. (Ein dreister Einbruchsdiebstahl) wurde in dieser Nacht ausgeführt. Ein unerkannt entkommener Spitzbube hob das Eisengitter vor dem Szuratschen Geschäft aus, stieg in den Keller und drang von dort aus in den Laden. Die Kasse war jedoch leer, und so mußte sich der Einbrecher mit einigen Eiern, die er gleich austrank, einigen Heringen, Zigarren usw. begnügen. Dann ging er denselben Weg zurück und deckte auch das eiserne Gitter wieder über die Kelleröffnung.

r **Podgorz**, 14. April. (Versetzung. Festverlauf.) Der Vorsitzer des hiesigen Kriegervereins, Herr Zollsekretär Meyer, ist als Oberzollsekretär vom 1. Juni d. Js. nach Danzig versetzt. — Da in den Ostertagen ein herrliches Wetter herrschte, so hatten sich die Gartenlokale eines starken Besuches zu erfreuen. Besonders rege war der Zuspruch im Hotel „Kaiserhof", wo Herr Musikmeister Grüneberg vom Feldart.-Regt. Nr. 81 am ersten Festtage konzertierte. Auch der Bruschkrug wurde von vielen Ausflüglern aufgesucht.

§ **Aus Russisch-Polen, 12. April.** (Beschädigung von Telegraphenleitungen. Mord.) In der Nacht zum Sonnabend wurden zwischen den Stationen Grodzisk und Zyrardow die Telegraphenleitungen durchgeschnitten. Man führt das Verbrechen auf die Absicht von Banditen zurück, dort kursierende Züge anzuhalten und zu berauben. Es waren deshalb besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen. — Bei dem Flecken Sulejow wurde der Händler Nowak mit seiner Tochter überfallen und erschossen. Der Kutscher, dem nichts geschah, glaubt, daß es sich um einen Racheakt handelt.

— (Erledigte Försterstellen.) Die Försterstelle Czersk in der Oberförsterei Czersk ist vom 1. Juli 1914 ab neu zu besetzen. Dienstland etwa 10 Hektar Acker und Wiese. Nach erfolgter Regulierung Nutzungsgeld etwa 69 Mark jährlich. Dienstaufwand 250 Mark, Stellenzulage 50 Mark. Meldefrist: 25. April 1914. — Die Försterstelle Elisenthal in der Oberförsterei Czersk ist vom 1. Juli neu zu besetzen. Dienstland 15 Hektar Acker und Wiese. Nach erfolgter Regulierung Nutzungsgeld etwa 93 Mark jährlich. Dienstaufwand 350 Mark, Stellenzulage 50 Mark. Meldefrist: 25. April 1914. — Die Försterstelle Hammer in der Oberförsterei Pflastermühl ist vom 1. Juli 1914 ab neu zu besetzen. Dienstland 2 Hektar Acker, 5,5 Hektar Wiese. Nach erfolgter Regulierung Nutzungsgeld 96 Mark jährlich, Dienstaufwand 350 Mark, Stellenzulage 100 Mark. Meldefrist: 25. April 1914. — Die Försterstelle Birkenthal in der Oberförsterei Grünfelde ist vom 1. Juli 1914 ab neu zu besetzen. Dienstland 17,72 Hektar Acker, 0,98 Hektar Wiese. Nach erfolgter Regulierung Nutzungsgeld 351 Mark jährlich. Dienstaufwand 350 Mark. Meldefrist: 25. April 1914.

Spaziergänge im Frühling.

Daß das Spazierengehen, zumal in der Zeit des erwachenden Frühlings, eine günstige Wirkung auf unser Wohlbefinden ausübt, ist eine allgemein anerkannte Tatsache. Aber im allgemeinen wird hierbei, besonders ärztlicherseits, vorwiegend an die hygienische Bedeutung der Sache gedacht. Gewiß: nachdem wir, und zwar besonders die Städter, uns den Winter hindurch mehr in der Stubenluft sitzend aufgehalten haben, als draußen in der frischen Atmosphäre bei freier Bewegung, ist eine Wanderung durch die aufblühende Frühlingslandschaft von außerordentlichem gesundheitlichen Werte für den Körper; die Lunge weitet sich, der Atmungsvorgang wird gesteigert, es findet eine lebhaftere Bluterneuerung statt, und durch die Bewegung, hauptsächlich bei unebenem Gelände, in einer Hügelgegend oder im Gebirge, wird der ganze Lebensprozeß erhöht. Dazu wirken die neuen Farben, in die die wiedererwachende Schöpfung sich kleidet, die aufbrechenden Knospen, der Gesang der Vögel und alles, was sich als Überwindung des winterlichen Todesschlafes darstellt, gleichfalls belebend auf unsern Organismus ein.

Aber auch rein seelisch betrachtet, ernten wir von einem Gange durch den Lenz in Feld und Wald unschätzbaren Gewinn. Durch den Anblick der im ersten zarten Grün prangenden Natur, durch die fröhlichen Laute, mit denen die Vogelwelt uns beglückt, wird unser Schönheitsempfinden neu geweckt. Denn hehrste Schönheit in all ihrem trüber Eintönigkeit entgegengesetzten Wechsel, der dennoch dem Gesetz unterworfen ist, ohne freilich der Freiheit, die aber nicht Willkür ist, zu entbehren, finden wir gerade in der Natur; und der Künstler kommt dann seinem erhabensten Ziele am nächsten, wenn er von der Natur lernt, freilich nicht durch stumpfsinniges Kopieren des Zufälligen, nicht als gefühlloser, geistesarmer Sklave, sondern indem er das, was die Gottheit in Gedanken in die Schöpfung gesenkt hat, erfaßt und wiedergibt, den „Gedanken der Schöpfung" — wie Klopstock sagt — „noch einmal denkt."

Hier betonen wir schon das ethische Gebiet. Die Betrachtung der Schöpfung führt uns auf den Schöpfer. Und indem wir erkennen, wie er ewig lebendig, geheimnisvoll die Natur durchwirkt, die, neu verjüngt nach langer Nacht, dem Tage froh entgegenlacht, zieht neben dem Dank des Herzens gegen ihn frischer Lebensmut und Hoffnung in uns ein, und wir fühlen, wie der Wille zu einem neuen Wirken in seinem Sinne nachhaltiger in uns sich regt, und kehren, gehobener gestimmt, von jedem Gange durch die Schöpfung heim.

Darum: hinaus ins Freie jetzt, wer's irgend möglich machen kann! Hinaus in die lachende Frühlingswelt, wo der Himmel blaut, die Erde grünt, der Vogel singt, und die Luft so lau und wohlig uns um Stirn und Schläfen weht, damit auch in uns der Lenz seinen Einzug hält! —rd.—

Sport.

Das zweite deutsche Bundesturnier des deutschen Fechterbundes fand in den Tagen vom 11.—13. April zu Hamburg statt. Veranstalter des Turniers waren der Hamburger Fechtklub und der Offiziersfechtverein Hamburg. Es wurden drei Meisterschaften und zwei Wanderpreise ausgefochten. Die Meisterschaft des deutschen Fechterbundes im Florettfechten errang Heinrich Ziegler vom Fechtklub Hermannia (Frankfurt a. M.) mit 20 Punkten. Zweiter wurde Emil Schoen vom selben Fechtklub, während der Verteidiger Julius Lichtenfels von dem Fechtklub Offenbach a. M. mit 17 Punkten an dritter Stelle rangierte. Die Meisterschaft im Säbelfechten fiel an Lichtenfels vom Fechtklub Offenbach mit 22 Punkten und zweiter wurde Heinrich Ziegler mit 21 Punkten. Verteidiger war Hermann Plaskuda vom deutsch-italienischen Fechtklub in Berlin. Im Degenfechten um die Meisterschaft des deutschen Fechterbundes wurde erster Emil Schoen vom Fechtklub Hermannia, zweiter Jack von demselben Fechtklub. Jack hatte die Meisterschaft vom vorigen Jahre inne. Im Mannschaftsfechten um den Wanderpreis des Fechtklubs Offenbach gewann die Meisterschaft der Fechtklub Hermannia gegen den Verteidiger, den deutsch-italienischen Fechtklub (Mannschaft der Militär-Turnanstalt). Im Mannschaftsfechten auf Degen um den 1914 gestifteten Wanderpreis der freien und Hansestadt Hamburg wurde Sieger die Mannschaft des Fechtklubs Offenbach gegen die Mannschaft des Fechtklubs Hermannia (Frankfurt).

Der Reichsausschuß für die Olympischen Spiele stellt der **deutschen Turnerschaft** für 1914—1916 zur Vorbereitung für die Olympischen Spiele 1916 je 20 000 Mark zur Verfügung; außerdem für den Besuch der Malmöer Baltischen Spiele und die damit verbundenen turnerischen Vorführungen 1600 Mark für eine Riege von 20 Mann; doch wird die deutsche Turnerschaft mit einer größeren Anzahl von Turnern in Malmö vertreten sein und durch eine Abteilung von 32 Turnern die mannigfachen und vielseitigen Übungen des deutschen Turnens zur Darstellung bringen.

Graudenz, 11. April. Amtlicher Getreidebericht der Graudenzer Marktkommission. Weizen von 130—132 Pfd. holl. 178—186 Mk., von 125—127 Pfd. holl. 165—177 Mk., geringer unter Notiz. — Roggen 123—126 Pfd. holl. 143—149 Mk., von 120—122 Pfd. holl. 134—141 Mk., geringer unter Notiz. — Gerste, Futter- 125—130 Mk., Brau- 140—145 Mk. Hafer, guter 155—160 Mk. Erbsen, Futter- 160—170 Mk., Koch- 200—210 Mk. per 1000 Kilogramm. Kartoffeln 5,50—6,00 Mk. Heu 5,50—6,00 Mk. Richtstroh 4,50—4,80 Mk., Krummstroh 3,50—4,00 Mk. per 100 Kilogramm.

Berlin, 11. April. (Butterbericht von Müller & Braun, Berlin, Lothringerstraße 34. Gegen Ende der Woche machte sich eine lebhafte Nachfrage nach allen Qualitäten bemerkbar, sodaß sämtliche Eingänge schlank plaziert werden konnten. Die heutige Notiz blieb unverändert; die nächste Notiz wird mit Rücksicht auf den geringeren Konsum und die größeren Eingänge nach den Feiertagen um 4 Mk. zurückgehen. Wir verkaufen

Spezialmarken	129 Mk.
I. Qualitäten	126—128 Mk.
II. Qualitäten	120—124 Mk.
III. Qualitäten	114—118 Mk.

Berlin, 11. April. (Sibirischer Butterbericht von Müller & Braun, Berlin, Lothringerstraße 43.) Auch in dieser Woche mußten die Preise wieder etwas nachgeben; die Eingänge konnten aber dann geräumt werden. Wie das Geschäft sich in nächster Woche gestalten wird, muß erst abgewartet werden.

Weichselverkehr bei Thorn.

Angekommen Dampfer „Graudenz", Kapt. Krupp, mit 2500 Ztr., Dampfer „Fortuna", Kapt. Voigt, mit 600 Ztr. Gütern, beide von Danzig. Abgefahren Dampfer „Wilhelmine", Kapt. Tilicki, mit 1200 Ztr. Mehl, 12 Faß Spiritus u. 70 Ztr. Honigkuchen nach Königsberg, sowie der Kahn des Schiffers F. Grabowski mit 9000 Ztr. Rohzucker nach Danzig. Außerdem die Kähne der Schiffer Th. Kolwitz mit 2048 Ztr. und A. Klimkowski mit 2700 Ztr. Getreide, beide von Wloclawek nach Danzig, P. Gatza mit 4400 Ztr., F. Gatza mit 2800 Ztr., J. Kubacki mit 2900 Ztr., K. Gatza mit 4450 Ztr. Gütern, L. Kansik mit 2065 Ztr., J. Rydlewski mit 2200 Ztr. Maschinenöl, M. Lewandowski mit 3000 Ztr. Maschinenteilen, B. Czachowski mit 7750 Ztr. Quebrachoholz, sämtlich von Danzig nach Warschau, T. Caban mit 2890 Ztr. und M. Wassermann mit 2400 Ztr. Getreide, beide von Bromberg nach Warschau.

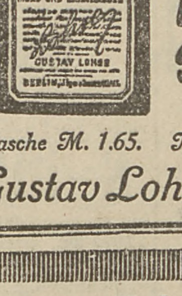
Standesamt Thorn.

Vom 5. bis einschl. 11. April 1914 sind gemeldet:
Geburten: 10 Knaben, davon — unehel.
6 Mädchen, „ — „
Aufgebote: 3 hiesige, 7 auswärtige.
Eheschließungen: 6.
Sterbefälle: 1. Oberamtmansfrau Hildegard Haß, geb. Boeckler aus Lippinken, 31 J. 2. Arbeiter Andreas Kaliczewski aus Gut Häselicht, 21 J. 3. Joseph Zakrzewicz aus Duinowo in Rußland, 5 M. 4. Waffenmeister beim 2. Batl. Inf.-Regts. Nr. 176 Richard Boehme, 42 J. 5. Wächter Bernhard von Preetzmann, 55 J. 6. Rentier Wilhelm Wolff, 79 J. 7. Johann Wisniewski, $2^{1}/_{2}$ J. 8. Bankier Siegmund Simonsohn, 49 J. 9. Johann Laucucka aus Kikol in Rußland, 29 T. 10. Schriftsetzerwitwe Antonie Swit, geb. Szwaba, 57 J. 11. Sophie Wyrwinski, $1^{1}/_{4}$ J. 12. Arbeiter Adalbert Jarocki, 47 J.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 5. bis einschl. 11. April 1914 sind gemeldet:
Geburten: 5 Knaben, darunter — unehel.
6 Mädchen, „ — „
Aufgebote: 2.
Eheschließungen: 1.
Sterbefälle: Keine.







Holzverkauf.

Königl. Oberförsterei Drewenzwald.

Am

Dienstag den 21. April 1914,
vormittags $10^1/_2$ Uhr,
im Ziehlke'schen Gasthause in Schönsee. Wünsche wegen Losbildung werden nur bis Freitag den 18. d. Mts. berücksichtigt. Es kommen zum Ausgebot etwa: **Schutzbezirk Drewenz Jagen 80c** (Durchf.) ausschl. Nr. 280 und 281 = 450 Stck. Kiefern-Langholz 2./4. Kl. mit 157 fm. 10 Rüststangen 75 Stangen 1. u. 2. Kl. 28 rm Nutzholz 2. Kl. u. 46 rm Nutzknüppel (2 m lg.), 14 rm Kloben, 51 rm Knüppel, 5 rm Reisig 1. Kl. **Jagen 81a** (Durchf.) ausschl. Nr. 127/9, 133, 136, 180, 181, 260 = Kiefern: 252 Stck. Langholz 1./4. Kl. mit 210 fm. 2 rm Nutzholz 2. Kl. und 7 rm Kloben. **Jagen 91a** ausschl. Nr. 114, 115, 163, 176, 193/5, 216 = Kiefern: 298 Stck. Langholz 1./4. Klasse mit 175 fm. 18 rm Nutzholz 2. Kl. und 14 rm Nutzknüppel (2 m lang), 5 rm Kloben, 9 rm Knüppel, 7 rm Reisig 1. Kl. **Schutzbezirk Eichrode, Jagen 60** ca. 200 rm Kief. Stockholz, **Jagen 7** (Durchf.) ausschl. Nr. 454, 477/8, 601/4, 703, 757, 848, 879, 883, 884, 888/9, 902/4, 945/50, 1065/70, 1081/3, 1155, 1167/8, 1184, 1215, 1237, 1263, 1295, 1303, 1312, 1385/7, 1391, 1393 = Kiefern: 1500 Stck. Langholz 2./4. Kl. mit 640 fm, 3 rm Nutzholz 2. Kl. und 66 rm Nutzknüppel, 550 rm Kloben, 188 rm Knüppel, 15 rm Reisig 1. Kl. **Jagen 4** (Durchf.) ausschl. Nr. 72, 119, 129, 159, 188, 196, 305, 306, 336, 373, 499, 526/9, 542 = Kiefern: 780 Stck. Langholz 2./4. Kl. mit 290 fm, 9 rm Nutzh. 2. Kl. (3 m lang), 45 rm Nutzholz 2. Kl. (2 m lang), 18 rm Nutzknüppel, 227 rm Kloben. **Jagen 24b** = 2 Eichen 5. Kl. mit 0,66 fm Kiefern: ausschl. Nr. 92/100 = 443 Kief. mit 225 fm, 40 rm Nutzholz 2. Kl. (2 m lg.) 10 rm Nutzknüppel, 115 rm Kloben. **Jagen 71** Eichen 30 rm Nutzholz 2. Kl. (2 und 2,5 m lg.), 10 rm Nutzknüppel (2 m lang), 40 rm Reisig 2. Kl. (Stgh.), Birken 500 Stck. Langholz 4. und 5. Klasse mit 80 fm, 200 Stangen 1./3. Klasse, Kiefern: 100 Stck. Langholz mit 30 fm, 1000 Stangen 1. und 2. Klasse (Leiterbäume), 400 rm Reisig 2. Kl. (Stgh.) **Schutzbezirk Kämpe, Jagen 36,** Kiefern: 72 Stck. Langholz mit 20 fm, 490 Stangen 1. und 2. Kl. (Leiterbäume), 235 Stck. 3. Kl. 100 Reiserstangen 6. Kl. 180 rm Nutzholz 2. Kl. (2 m lg.) und 120 rm Nutzknüppel, 150 rm Kloben, 120 rm Knüppel, 520 rm Kiefernreisig 2. Klasse (Stangenhaufen.) **Jagen 37** = 26 rm Kiefern-Kloben und Knüppel. Mit dem Brennholzverkauf wird begonnen.

Der Oberförster.

✚ Frauen ✚

Bei Störungen
beziehen Sie bitte unsere garantiert unschädlichen **Monats-Tropfen.** I. 4,55 Mk., II. 6,55 Mk.
Fr. G. in C. schreibt: Das bezogene Mittel II war vorzüglich und wirkte schon nach drei Tagen."
Diskreter Versand.
Versandhaus Union, Abt. 290 Berlin-Friedenau.

Stellengesuche

Erfahrener Gärtner
sucht passende Beschäftigung. Im Gartenpflegen, sowie Obstbau gut bewandert; bin auch längere Zeit als Brenner beschäftigt gewesen.
Zilinski, Thorn-Mocker, Spritstraße 15.

18jähriges Mädchen
aus gut. Fam., welch. $1^1/_2$ Jahr in herrsch. Hause war, sucht zum 15. 4. oder 1. 5. Stellung als Kinderfrl. z. 1—2 Kindern. Ang. u. C. H. K. a. d. Gesch. d. „Presse".

Stellenangebote

Registrator

kann sich melden bei
Rechtsanwalt Mielcarzewicz,
Thorn, Breitestr. 31.

Junger
Mechaniker

zum sofortigen Antritt gesucht.
Bernstein & Comp,
Gerberstraße 33/35.

Junger
Schlossergeselle

zum sofortigen Antritt gesucht.
Bernstein & Comp.

Maurerpolier,

energisch, tüchtig und solide, für möglichst dauernde Stellung sofort gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsforderungen unter **M. P.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Erstklassigen
Bautischler

stellt ein **Tober, Thorn.**

Möbelpolierer und Tischlerlehrlinge

stellt sofort ein **C. Pidun, Möbelfabrik Thorn-Mocker.**

Tüchtige
Kesselschmiede und Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung bei
K. Pawlowski, Schiffsbaumstr., am Winterhafen.

---

1 Lehrling

für unsere Automobilwerkstatt sof. gesucht.
Bernstein & Comp.

---

2 Lehrlinge,

welche die Möbeltischlerei erlernen wollen, können sich sofort melden.
S. Wachowiak,
Möbelfabrik, Gerechtestr. 19 21.

Malerlehrlinge
stellt ein
R. Malzahn, Malermeister, Mellienstraße 53.

Malerlehrlinge

stellt für sofort oder später ein
Otto Czolbe,
Mellienstraße 80.

Für mein Schuhwaren-Engros-Geschäft suche ich einen
Lehrling

mit guter Schulbildung.
H. Littmann, Culmerstr. 5.

Klempnerlehrlinge
finden Stellung bei
Adolph Granowski,
Bauklempnerei und Installationsgeschäft.

Einen kräftigen
Arbeitsburschen
verlangt **Oskar Schlee Nachfl.,** Mellienstr.

Arbeitsbuschen

bei gutem Lohn sucht zum 15. 4.
Fritz Schmidt,
Kolonialwarengeschäft, Fischerstraße 45.

Platzwächter

für die Nacht wird gesucht. Meldungen mit Zeugnissen im
Baugeschäft W. Rinow.

Hilfsarbeiterin,
über 16 Jahre, ohne Vorkenntnisse, von gleich gesucht.
Buchdruckerei **Franke,** Brombergerstr. 26.

Geübte Wäschenähterin
findet dauernde Beschäftigung.
S. Landsberger, Heiligegeiststr. 18.

Junges Hausmädchen
vom 1. 5. gesucht Kerstenstraße 20.

Jg. Aufwärterin
per 15. 4. vormittags kann sich melden Gerberstr. 33/35, p., vis-à-vis d. Schützenh.

Geld u. Hypotheken

Geld gibt bar, reell, diskret u. schnell an jedermann, bis 5 Jahre. Ehe Sie in Wucher- oder Schwindlerhände fallen, schreiben Sie **W. Lützow, Berlin 215,** Dennewitzstr. 32, Beding. kostenlos. 1000 Dankschreiben.

Geld-Darlehn
ohne Bürgen, Ratenrückz., gibt schnellstens Selbstgeber **Marcus, Berlin,** Schönhauser Allee 136. Rückporto.

8—10000 Mk.

auf ein neuerbautes Hausgrundstück hinter 25 000 Mk. Bankengeld sof. ges. Ang. u. **A. W.** an die Geschäftsst. d. „Presse" erb.

---

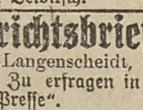
20 000 Mk. in der ersten Hälfte des Kaufpr. auf gr. Geschäftsh. ges. Angeb. erb. u. **Nr. 234** a. d. Gesch. d. „Presse".

Auf ein städtisches Grundstück sind an mündelsicherer Stelle
6—8000 Mk.

im ganzen oder auch geteilt zu 5 % am 1. Juli zu vergeben. Anfragen unter **W. H. 50** an die Gesch. der „Presse".

Zu verkaufen

Eine junge, starke, frischmilchende
Kuh



verkauft
Joh. Nass, Mlyniets
bei Leibitsch.

Engl. Unterrichtsbriefe,
Methode Toussaint-Langenscheidt, fast neu, zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Viehzuchtbeispielswirtschaft der Landwirtschaftskammer Gurske,
Post Roßgarten, Telefon Pensau 6, verkauft
Ferkel
und
Sauen

des deutschen Edelschweines und veredelten deutschen Landschweines.
Otto Fehlauer.

Drei Monate alte
Jagdhunde,

Pudelpointer, von jagdlich hervorragenden Eltern, zu verkaufen. Besichtigung **Graudenzerstraße 90.**

Leguster-Hecke

zu Anlagen verkauft billig **Lindenstraße 39.**

---

3 Bienenstöcke

verkauft
Forsthaus Thorn.

Amerik. Billard

mit Zubehör ist wegen Platzmangels zu verkaufen.
Artur Wichert,
Bergstraße 45.

Windmotor,

6 m Raddurchmesser, auf 14 m hohem Eisengerüst, billig zu verkaufen
Rudolf Rodmann, Thorn, Ulanenstr. 2.

Ein Eckhaus

mit sehr gangbarer
Fleischerei

an 2 Hauptverkehrsstraßen gelegen, steht sofort zum Verkauf.
Anfragen unter **N. M. 50** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

2 Bettgestelle mit Matratzen,
sehr gut erhalten, billigst zu verkaufen. **Schultz,** Tapezierer, Strobandstr. 11, Hof

---

Ein großer Spiegel mit Schränkchen und ein Schreibtisch (Zylinderbureau)
billig zu verkaufen.
Sadecki, Baderstraße 22.

Wegen wirtschaftlicher Aenderungen verkäuflich:
8 HP. Heissdampf-Lokomobile R. Wolf

mit dazu passendem
60" Lanz-Kasten.

Beide Maschinen sehr gut erhalten, evtl. auch einzeln. Angebote unter **T. 300** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Rotbraune Plüschgarnitur, Bettgestelle mit Matratzen, Konsol-Spiegel, Toilettenkommode, Damenschreibtisch, Eisschrank u. andere Möbel, Bilder, Lampen
zu verkaufen
Mellienstr. 83, unten, links.

Guterhaltene
Pumpe

billig zu verkaufen.
Thorn-Mocker, Sedanstraße 1.

Reste Reste

zu Kostümen, Röcken und Blusen. Reste zu Knaben-Anzügen, kleine Reste zu Hosen und Mädchen-Mänteln zu haben in den neuesten Farben zu billigsten Preisen
Culmer Chaussee 36.

Vom Abbruch

der Häuser Ecke Strobandstraße, Elisabethstraße billig zu verkaufen
Kachelöfen, Türen und Fenster.
Erich Jerusalem, Maurermstr.,
Thorn.

„Die Gartenlaube",
Jahrgänge 1874—99, gebunden u. wohlerhalten, **pro Jahr 1 Mk.,** nur im ganzen Brückenstr. 10, Hof.

Kinematographen-Theater
Metropol,

460 Sitzplätze. **Friedrichstraße 7.** Telephon 435.

Größtes Unternehmen am Platze.
Eigene Film-Zentrale Berlin.

Programm vom 14. bis 16. April.

1. **Die männliche Mona-Lisa.** Lustspiel in 2 Akten. Aus der Serie „Die lachende Welt".
2. **Er liebte sie doch.** Drama in 2 Akten.
3. **Alter schützt vor Torheit nicht.** Humor
4. **Lebende Erinnerung.** Drama.
5. **Eine skandalöse Heirat.** Komödie.
6. **Die Lorely.** Drama.
7. **Gaumontwoche.** Der neueste Wochenbericht.

Preise der Plätze:
Reservierter Platz 60 Pf., 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 25 Pf., Kinder 15 Pf.

Breslau 3, Freiburger Strasse 42

Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt
gegr. 1903 f. d. **Einj.-Freiw.-, Fähnr.-, Seekad.-, Prim.-** u. **Abitur.-Prüfung,** sow. z. Eintr. i. d. **Sekunda** einer höh. Lehranstalt. **Streng gereg. Pensionat. Besond. Damenkurse** f. d. **Prima** u. **Abitur.**
Bisher best. bereits **726** Prüflinge, darunter **108 Abiturienten**
Seit Febr. 1912 best. **222 Zögl.: 52 Abitur.** (dar. **31 Damen**), **25** für **O I** u. **U I**, **70** für **O II** u. **U II**, **13** f. die übrig. Klassen, 1 Fähnrich u. **56 Einjährige.**
Prospekt. Telephon Nr. 11 687.

Grundstücksverkauf.

Von der **Kopetzki'schen** Besitzung in **Podwitz,** Kreis Culm, sind noch abzugeben:

1. eine Parzelle mit zwei Katen und Scheune in Größe von 55 Morgen einschließlich 5 Morgen Fischteich,
2. einige kleinere Parzellen besten Ackers,
3. das Restgut von rund 150 Morgen mit reichlichen Gebäuden, lebendem und totem Inventar und Vorräten.

Anzahlung rund 30 000 M.
Günstige Kauf- und Beleihungsbedingungen.
Anfragen werden erbeten an die
Deutsche Bauernbank für Westpreußen,
G. m. b. H. in Danzig.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der
Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.
Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:

beim Eintrittsalter (Jahre):	50	55	60	65	70	75
jährlich % der Einlage:	7,248	8,244	9,612	11,496	14,196	18,120

Bei längerem **Aufschub** der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze. Frauen erhalten wegen ihrer verhältnismässig längeren Lebensdauer entsprechend weniger.
Aktiva Ende 1912: 124 Millionen Mark.
Prospekte und sonstige Auskunft durch
die Direktion der Anstalt, Berlin W. 66, Kaiserhofstrasse 2.

Haar-Arbeiten:

Zöpfe von 1,50 M. an bis 60 M., **Unterlagen moderne Ersatzteile** in jeder Preislage. **Damen-Frisieren und Shampoonieren.**
Ed. Lannoch, Brückenstr. 29,
Telephon 571.

Wo erhalten
Damen und Herren
die gründlichste und gediegendste
kaufmännische Ausbildung??

In Rackows { **Handels-Akademie** Inh. **P. Janke,**
Stettin 79, Bismarckstr. 3. Tel. 1237.
Freie Wahl zwischen Kursus, einzelnen Lehrfächern und Einzel-Unterricht. — Prospekt gratis.
Neue Vollkurse beginnen am 2. und 16. April 1914.

---

1 hölz., gestrich. Gartenbank, 2 Meter lang.
1 poliertes Kinderbettgestell, 1 Meter lang,
1 gewöhnl. Bettgestell 1,75 m lg.,
1 eis. Ofen mit 2 Kochstellen,
1 halber Handwagen, hint. Gestell, verkäuflich Brückenstr. 10, Hof.

Eiserne Träger:

4	Stück	à	6,—	m lang,	30 cm hoch,			
4	„	„	5,20	„	„	28	„	„
2	„	„	6,—	„	„	28	„	„
1	„	„	4,40	„	„	26	„	„
1	„	„	4,70	„	„	26	„	„
2	„	„	5,—	„	„	26	„	„
2	„	„	5,20	„	„	24	„	„

hat billig abzugeben
Carl Kleemann,
Holzhandlung, Thorn-Mocker.

Speisekartoffeln
div. Sorten zentnerw. fr. H. **E. H. Jahnke,** Mellienstr. 114. Telephon 582.

Ladeneinrichtung

für Kolonialwaren billig zu verkaufen. Zu erfr. Neustädt. Markt 20, im Laden.

Wohnungsangebote

Gut möbl. Vorderzimmer
zu vermieten. Zu erfragen **Culmerstraße 22, 1.**

Eleg. möbl. Zimmer
per 1. 4. zu vermieten **Junkerhof 1 Tr.**

Gut möbl. Zimmer
nur an bessern Herrn von sofort oder später zu vermieten Bankstr. 6, 2, l.

Laden mit Wohnung,
für Kolonialwaren rc., auch zu jeder Werkstatt geeignet, sofort oder später zu vermieten
Culmer Chaussee 120, A. Schöbel.

---

2 Läden

im Zentrum und am Altstädt. Markt gelegen, sind zu vermieten. Näheres Postlagerkarte 65, Thorn 1.

---

2 Vorderzimmer

mit Gas u. elektrisch, f. Bureau passend, sofort zu vermieten. Preis 420 Mark **Seglerstraße 28 1.**

General-Versammlung

des Diakonissen-Krankenhauses.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung des Diakonissenkrankenhauses findet am
Montag den 20. April d. Js., nachmittags 5 Uhr,
im neuen Diakonissen-Krankenhause in Mocker, Schwerinstraße, statt.
Die Mitglieder des Vereins werden zu derselben ergebenst eingeladen.
Der Vorsitzende.
Kleemann.

Tagesordnung:
1. Vorstandswahlen,
2. Jahresbericht,
3. Prüfung und Feststellung der Rechnung für 1913,
4. Haushaltsanschlag für 1914,
5. Verschiedenes.

Konservatorium für Musik,

Culmerstraße 4.
Klavier, Violine, Orgel, Gesang, Theorie. Wiederbeginn des Unterrichts am **Donnerstag den 16. d. Mts.** Anmeldungen nimmt Musikdirektor **Char,** Kirchhofstr. 6, I, bis 14. 4. entgegen. Vom 14. d. Mts. an werden Anmeldungen im Büro, **Culmerstraße 4, III,** erbeten.

J. Nowak's Konditorei,

Inh. Frau **M. Nowak,**
empfiehlt täglich frischen
Kaffeekuchen und Torten
in großer Auswahl in nur Ia Qualität. Bestellungen werden gut und prompt ausgeführt.

Ziegelei-Park.

Jeden Dienstag:
Schmantwaffeln.
Jeden Donnerstag:
Spritzkuchen.

Die Trinkerfürsorgestelle
Gemeindeschule, Bäckerstraße, erteilt unentgeltlich Rat und Hilfe Donnerstag, 6—7 Uhr.

Violin-Unterricht,
erteilt
Johannes Jendrowski.
Breitestr. 8, 2 Tr.

Wo erhält man täglich etwa $1^1/_2$ Liter
frische Ziegenmilch
zum Verkauf. Angebote unter **Sch.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Danzig 2. Damm 14

ist das **massive Haus,** worin 60 Jahre ein **Zigarrengeschäft** mit sehr gutem Erfolg betrieben ist, unter sehr günstigen Beding. zu verkaufen, evtl. auch der **Laden** nur zu vermieten. Näh. durch
H. Neumann, Danzig,
Heiligegeistgasse 138.

Versetzungshalber vom 1. Mai eine
3-Zimmerwohnung
Tuchmacherstraße 7 zu vermieten.

Möbl. Zimmer
für 10 Mk. monatlich von sofort zu vermieten. Zu erfr. Gerstenstr. 11, 1 Tr.

Möbl. Balkonzim. zu vermieten Neust. Markt 11, 3 Tr.

In unserem Hause Baderstraße 28 ist ein
Laden

mit 2 Schaufenstern, modern ausgebaut, in welchem sich seit mehreren Jahren ein Drogengeschäft befindet, per 1. April d. Js. zu vermieten.
S. Schendel & Sandelowsky.

Wohnungen,
3 Zimmer, Gas, Bad, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, vom 1. 4. 1914 zu vermieten. **Bartel,** Waldauerstr. 21.

Wohnung,

Bachestr. 17, 1. Etage, 6 Zimmer mit Badestube und reichl. Zubehör, sowie Gas und elektr. Lichtanlage, vom 1. April 1914 zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Lose

zur **25. Berliner Pferdelotterie,** Ziehung am 20. und 21. April d. Js. Hauptgewinn im Werte von 10 000 M., à 1 M.,
zur **36. Marienburger Pferdelotterie,** Ziehung am 20. Juni d. Js., Hauptgewinn eine kompl., elegante Equipage mit 4 Pferden im Werte von 10 000 M., à 1 M.,
sind zu haben bei
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Breitestr. 2.

☞ Die offizielle Gewinnliste der **Geldlotterie zu Gunsten des Vereins Naturschutzpark** ist eingetroffen und liegt zur Einsicht aus.
Dombrowski,
königlicher Lotterie-Einnehmer,
Breitestr. 2.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

12. Bundestag der technisch-industriellen Beamten.

Unter zahlreicher Beteiligung hielt der Bund technisch-industrieller Beamten im Landesausstellungspark in Berlin an beiden Osterfeiertagen seinen 12. Bunestag ab. — Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten erstattete Ingenieur Schweitzer (Berlin) den Jahresbericht, der u. a. besagt: Der Aufschwung im deutschen Wirtschaftsleben vom Jahre 1910 hat das Jahr 1912 nicht überdauert, und Ende 1913 zeigte die deutsche Volkswirtschaft ein ausgesprochen ungünstiges Gesamtbild. Deutlich machte sich der Umschwung der wirtschaftlichen Konjunktur auf dem Arbeitsmarkte bemerkbar. Von Monat zu Monat schwoll die Ziffer der Arbeitslosen an. Dies machte sich um so empfindlicher bemerkbar, als die Teuerung der Jahre 1911 und 1912 im Jahre 1913 noch unvermindert andauerte. Nicht minder unerfreulich ist unsere sozialpolitische Lage. Die deutsche sozialpolitische Gesetzgebung ist an einem Punkte angelangt, wo die Kräfte, die sich dem Fortschritt entgegenstemmen, das Übergewicht erlangt haben. Selbst in den Kreisen der deutschen Hochschullehrer, von denen eine starke Initiative zur Einleitung und Fortführung der staatlichen Sozialpolitik ausging, macht sich heute eine ausgesprochen antisozialpolitische Strömung bemerkbar, und beim Gesetzgeber ist an die Stelle der einstigen Bereitwilligkeit, sozialpolitische Reformarbeit zu leisten, eine Stimmung getreten, die zu einem offenkundigen Stillstand in der Sozialpolitik geführt hat. Es darf nicht übersehen werden, daß das deutsche Unternehmertum der Durchführung der staatlichen Sozialpolitik einen immer stärkeren Widerstand entgegensetzt. Wenn im ganzen die unmittelbare Einwirkung auf die Gestaltung der Arbeitsverhältnisse im abgelaufenen Jahre nicht denselben Umfang und dieselbe Bedeutung erreicht hat, wie in den beiden vorangegangenen, so darf das in erster Linie auf die allgemein wirtschaftliche Lage zurückzuführen sein, die es geboten erscheinen ließ, bei der Einleitung und Durchführung gewerkschaftlicher Aktionen mit einer gewissen Vorsicht zu Werke zu gehen. In zweiter Linie kann in dem Fehlen der Notwendigkeit größerer Abwehrbewegungen die steigende Achtung der Gegner vor dem Bunde erachtet werden. Die gewerkschaftliche Betätigung der Mitglieder hat auch im Berichtsjahre Fortschritte gemacht. Der Bund hat im vergangenen Jahre eine rege Werbetätigkeit entfaltet. Er hat sich 1246 Mitglieder vermehrt. Zur Frage der Organisation der Frage der Werkmeister berichtete Ingenieur Krug (Berlin). — Es wurde hierzu folgender Antrag Jena angenommen: „Das Werbegebiet und die Werbearbeit ist mehr als bisher auf die Werkmeister auszudehnen und es ist darauf in dem Werbematerial des Bundes und in den Aufsätzen in der Industriebeamten-Zeitung Rücksicht zu nehmen." — Weiter berichtete Sekretär Grantzin (Berlin) über die sozialpolitische Lage. — Die Anschauung der Versammlung kam in folgender Resolution zum Ausdruck: „Der 12. Bundestag erblickte in der staatlichen Sozialreform die unerläßliche Korrektur der durch die moderne wirtschaftliche Entwicklung verursachten Schäden. In Übereinstimmung mit den Ausführungen des Staatssekretärs Delbrück vom 7. Februar 1913 betrachtet er die Sozialpolitik als die wichtigste Aufgabe unserer Zeit und als sittliche Pflicht des Staates. Der Bundestag erhebt entschieden Einspruch gegen die Versuche einzelner Vertreter der Wissenschaft und des scharfmacherischen Unternehmertums, der deutschen Sozialpolitik unerwünschte Folgen hinsichtlich ihrer Wirkung auf die allgemeine Volksmoral anzudichten und damit ihre Fortführung zu hintertreiben. Vor allem aber protestiert der Bundestag auf das lebhafteste dagegen, daß auch nach Ansicht der Reichsregierung unsere sozialpolitische Gesetzgebungsarbeit an einem gewissen Abschluß angelangt sein soll. Er stellt demgegenüber fest, daß abgesehen von sonstigen großen Aufgaben bis heute noch nichts zur Einlösung der Versprechungen getan wurde, die den technischen Angestellten bereits vor acht Jahren gegeben wurden, so daß diese noch heute unter Rechtsverhältnissen leiden, die dem Bedürfnis unserer modernen wirtschaftlichen Zustände in keiner Weise mehr gerecht werden. Der Bundestag erwartet von den gesetzgebenden Körperschaften, daß er nicht nur baldigst die Initiative zur Erfüllung dieser alten Verpflichtung ergreifen, sondern darüber hinaus mit gutem Willen an die Lösung der Probleme herantreten wird, die durch die wirtschaftliche Entwicklung neu aufgerollt werden." In weiteren Resolutionen wurde jede Art von Konkurrenzklausel verworfen und den Mitgliedern der Anschluß an politische Parteien dringend empfohlen. — Mit der Erledigung geschäftlicher Anträge erreicht die Versammlung ihr Ende.

Die Zentral-Auskunftsstelle für Auswanderer

in **Berlin** W. 35, Am Karlsbad 10, hat im ersten Vierteljahr 1914 (1. Januar bis 31. März) in 6919 Fällen **Auskunft an Auswanderungslustige** erteilt und zwar in 5677 Fällen schriftliche und in 1242 Fällen mündliche. Beantwortet wurden insgesamt 9646 Anfragen über die verschiedenen Auswanderungsgebiete. Davon bezogen sich 4349 auf die deutschen Kolonien und zwar auf Deutsch-Südwestafrika 1471, Deutsch-Ostafrika 755, Kamerun 183, Togo 46, Samoa 124, Kiautschou 81, Deutsch-Neuguinea 100, auf die afrikanischen Kolonien im allgemeinen 310 usw. Von den 4339 Anfragenden, die ihr Alter angaben, waren 615 weniger als 20 Jahre, 2659 zwischen 20 und 30, 803 zwischen 30 und 40 222 zwischen 40 und 50 und 40 über 50 Jahre alt, und von den 6196 Fragestellern, die Angaben über ihren Personenstand machten, waren 4868 ledig, 1294 verheiratet und 34 verwitwet. Nach dem Berufe waren unter den Anfragenden am stärksten die Kaufleute, Handwerker und Landwirte vertreten. Von den Anfragenden bezeichneten sich 298 als mittellos, während über 1400 zumteil über recht erhebliche Summen verfügten; z. B. 83 über 10 000 Mk., 33 über 15 000 Mark, 38 über 20 000 Mark, 22 über 25 000 Mark, 33 über 30 000 Mark, 27 über 50 000 Mark, 13 über 100 000 Mark, 3 über 150 000 Mark usw. Von den Anfragen kamen aus Preußen 4076 und zwar aus Brandenburg mit Berlin 1585, aus der Rheinprovinz 610, aus Westfalen 287, aus Schlesien 259, aus Hannover 246, aus Sachsen 215, aus Hessen-Nassau 192, aus Ostpreußen 185, aus Schleswig-Holstein 171, aus Westpreußen 129, aus Pommern 109 und aus Posen 83. An der Spitze der übrigen Bundesstaaten steht das Königreich Bayern mit 613, es folgen Sachsen mit 454, Baden mit 265, Hamburg mit 253, Württemberg mit 210, Elsaß-Lothringen mit 101, Hessen mit 93, das Herzogtum Braunschweig mit 87, das Großherzogtum Sachsen mit 48, Oldenburg mit 35, Mecklenburg Schwerin mit 28, Bremen mit 38 und Anhalt mit 20. Aus den deutschen Kolonien kamen 21 Anfragen, aus dem Auslande 459, davon 210 aus Österreich-Ungarn, 38 aus der Schweiz, 32 aus Frankreich, 30 aus Rußland, 30 aus England, 19 aus den Vereinigten Staaten von Amerika usw. Die Zentral-Auskunftsstelle für Auswanderer erteilt kostenlos schriftliche und mündliche Auskunft. Zur mündlichen Auskunfts-Erteilung ist in Thorn eine Zweig-Auskunftsstelle eingerichtet; Auskunft gibt Herr Handelskammer-Sekretär Voigt, Thorn, Seglerstraße 1, von 9—1, 4—7 Uhr.

Das künstliche Aroma der Früchte.

(Nachdruck verboten.)

Man hat häufig bemerkt, daß Obst leicht und schnell den Geruch von Substanzen annimmt, in deren Nähe es gelagert hat. Diese Annahme von Gerüchen fremder Gegenstände ist nicht zu verwechseln mit dem Duft jener Früchte, die an Pflanzen wuchsen, deren Saftkanäle bereits aromatische Flüssigkeiten aufgesogen hatten. Es ist z. B. bekannt, daß man durch ein einfaches Verfahren verschiedenen Obstarten einen Himbeergeschmack beibringen kann.

Der Einfluß übler Gerüche auf die Qualität und die Konservierung der Früchte ist übrigens derartig bedeutend, daß allgemein angeraten wird, die Früchte in einem vollkommen gesunden Raume aufzubewahren, wo keinerlei unangenehme Gerüche ihren Geschmack schädlich beeinflussen können.

Wenn also das Obst unter dem Einfluß übler Gerüche ein eigentümliches Aroma annehmen kann, so läßt sich wohl vermuten, daß die Früchte auch gegen gute Gerüche gleich empfindlich sind und in der Nähe angenehm riechender Substanzen auch ein angenehmes Aroma anzunehmen imstande sind. Dies wäre ein dankbares Gebiet für den Botaniker oder auch für den Chemiker.

Im Jahre 1910 veröffentlichte ein bedeutender französischer Obstbaumzüchter, P. Tricaud zu Aix-sur-Vienne im Departement Haute-Vienne, in der „Agriculture nouvelle" seine Erfahrungen über eine Art „Obstfälschung", gegen die aber wohl kaum etwas einzuwenden wäre und die man wohl auch schwerlich als Betrug bezeichnen könnte. Sie bestand darin, daß er den Früchten einen eigenartigen Geruch mitteilte. Die ersten Beobachtungen stellte er mit Hilfe von Naphtalinkugeln an. In einem Zimmer, in welchem sich solche befanden, hatte er Birnen verschiedener Arten aufbewahrt, und diese behielten, obwohl sie nachher lange Zeit im Freien gelüftet worden waren, noch lange den Naphtalingeruch bei, von dem sie stark durchzogen waren; auch ihr Geschmack hatte sich auf bizarre Weise verändert. Den Birnen der Arten Suzette de Bavay, Bergamotten und Saint Germain-Winterbirnen, sowie Belle de Noël, haftete dieser sehr ausgesprochene Naphtalingeruch bis ins Kernhaus an. Doch hatten die verschiedenen Arten den sie umgebenden Geruch nicht in gleichem Maße angezogen; der Geschmack der Bergamotten war gründlicher verändert als der der Suzette de Bavay, sodaß einige Leute, denen man sie zum Kosten gegeben hatte, eine neue Art vor sich zu haben glaubten. Die gleiche Erscheinung wurde bei Äpfeln beobachtet, die in einer Schublade zusammen mit Naphtalinkugeln eingeschlossen waren, nur daß hier infolge des hermetischen Verschlusses sich die Früchte allzu sehr mit Naphtalingeruch sättigten und dadurch ungenießbar wurden.

Man hat sich nun gefragt, ob es möglich sei, diese Erscheinung wissenschaftlich zu erklären und für die Praxis Nutzen daraus zu ziehen. Man weiß, daß die Frucht nicht stirbt, wenn sie gepflückt wird; sie lebt und atmet weiter bis zu dem Moment, wo sie in Fäulnis übergeht. Aber diese Absorption der flüchtigen Essenzen vollzieht sich nicht allein durch die Atmung; die Frucht kann, wie jedes Lebewesen, sie auch durch die Haut aufnehmen. Dies scheint die annehmbarste Hypothese zu sein.

Man brachte nun Birnen mit Vanilleschoten zusammen in Obsthorden unter und fand, daß sie in verschiedenem Maße den Geruch von Vanille angenommen hatten. Bei manchen Früchten war das Aroma ziemlich stark ausgesprochen, und es war auch durchaus nicht flüchtig, sondern hielt sich ziemlich zäh bis zum Verbrauche der Früchte.

Weitere Experimente auf diesem Gebiete wären sehr interessant und würden sicherlich zu einer praktischen Verwertung der Fähigkeit gewisser Obstsorten, sich die umgebenden Gerüche anzueignen, führen. So gibt es z. B. lange haltbare Früchte, die schön und saftig, aber faden Geschmackes sind und daher unverwertet bleiben. Man kann nun wohl annehmen, daß diese Früchte, wenn sie in einen Raum mit geeigneten Gerüchen gebracht werden, sich den ihnen fehlenden Geschmack und Geruch anziehen könnten. Es wäre dies für die Obstbaumzucht ein Fortschritt und ein mindestens ebenso schätzenswerter Gewinn, wie die Erzielung einer neuen Art.

O—r.

Luftschiffahrt.

Ein neuer deutscher Monaco-Flieger. Der Aviatik-Flieger Ernst Stoeffler, der Sonnabend Morgen um 5 Uhr zur **Teilnahme** an dem Monaco-Sternflug in Gotha aufgestiegen war, ist 12 Uhr 30 Minuten mittags in Dijon gelandet und 1 Uhr 15 Minuten in der Richtung nach Marseille weitergeflogen, mußte aber infolge eines Motordefekts in den Weinbergen bei Villeneuve-les-Avignon niedergehen. Stoeffler ist unverletzt geblieben. Er erklärte, er habe von seinem Aufstieg ab gegen einen starken Wind ankämpfen müssen. Stoeffler hat den **Weiterflug aufgegeben,** da er die notwendigen Ausbesserungen in der erforderlichen Zeit nicht vornehmen könne.

Der vermißte Flieger Erblich, der Freitag Vormittag in Johannisthal zu einem Fluge nach Dresden und zurück aufgestiegen war, mußte in der Nähe von Kirchhain bei Kottbus eine Notlandung vornehmen. Hierbei überschlug sich der Apparat und wurde beschädigt. Der Flieger blieb unverletzt.

Der deutsche Flieger Mischewski, der am Sonnabend nach Stellung einer Kaution von dreitausend Rubeln in **Warschau** freigelassen worden war, ist Sonntag **nach Leipzig zurückgekehrt.**

Schweres Fliegerunglück in Dresden. Als der Flieger Reichelt Freitag Nachmittag um 5½ Uhr auf einem Eindecker mit einer Dame als Fluggast eine Schleifenfahrt über dem Flugplatz Kaditz ausführte, explodierte plötzlich der Motor. Der Apparat stürzte brennend zur Erde. Die Dame war sofort tot, während Reichelt

Herzensrätsel.

Roman von B. v. d. Lancken.

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Eva stellt den Teller vor ihn hin und nimmt dann selbst am Tisch Platz, und nun tönt fröhliches Plaudern und Lachen in den stillen, sommerlichen Garten hinab; die Blumen duften, der Springbrunnen plätschert, und Käfer und allerlei leichtbeflügeltes Getier gaukeln durch die Luft, und die Gesichter der drei Menschen dort in der weinumlaubten Veranda, die passen in diese schöne, stille, behagliche Umgebung, aus ihnen spricht die Zufriedenheit derjenigen, deren Fuß auf der Wanderung durch das Leben nicht auf das rauhe Steingeröll der Sorge und des Kummers getreten, sondern die so recht in glücklicher Beschaulichkeit und im frohen Genießen über die Wiesenwege des Wohlseins wanderten. Alles so normal, von Kindheit an kein Versagen, kein ängstliches Berechnen; was zu einem angenehmen Dasein gehörte, immer vorhanden. Gesunde, glückliche Menschen.

Jetzt meldet der Diener, daß das Reitpferd vorgeführt sei.

„Ach," ruft Eva, „bitte, laß mich mitreiten; es ist so schön heute, darf ich?"

„Na, natürlich, Evi, mach nur schnell. Johann, laß Fräulein Evis Pferd satteln."

Kaum 15 Minuten später reiten sie nebeneinander vom Hof zwei lustige Pinscher, die beiden Stallhunde, springen kläffend voraus. Frau Mia steht in der Haustür und sieht ihnen nach. Es liegt eine ganz kleine Wolke auf ihrer weißen Stirn.

„Also damit wäre es nichts," sagt sie halblaut. „Schade. Wenn's aber sein Glück ist — sein Glück ist doch die Hauptsache."

Sie geht ins Haus zurück, sucht ihr Zimmer auf und macht sich kleine Notizen für die Reise nach Berlin; denn sie will bald hin, recht bald. „Ich bin doch sehr neugierig, die „alte Dame" kennen zu lernen," sagte sie zu sich selbst und lächelt dazu, ein so liebes, schelmisches Lächeln.

Frau Mia Görner ist Max Wehendanks ältere und einzige Schwester; sie hat einen Offizier geheiratet, ist früh Witwe geworden, kehrte, da sie kinderlos, in das Elternhaus zurück und leitet nach dem Tode von Vater und Mutter des Bruders Haushalt. — Die Geschwister sind ein Herz und eine Seele, und besonders ist es die einsame Mia, die mit größter Zärtlichkeit an dem um einige Jahre jüngern Bruder hängt. Sie gehört zu den liebenswürdigeren Frauen-Charakteren, die nur an das Glück der Ihren denken, ganz ohne Egoismus. Sie wünscht ihrem Bruder ein schönes, gutes, geliebtes Weib, sie wünscht ihm Kinder — sie wünscht das alles sehnlichst, selbst wenn sie sich sagt, daß sie dadurch in den Hintergrund treten, daß auch ihr äußeres Leben sich anders gestalten wird.

Frau Bonsart hatte für sich und Fan die Einladung nach Kolbitzow angenommen. Frau Mia hatte es in ihrer liebenswürdigen Weise verstanden, etwaige Bescheidenheitsbedenken der alten Dame zu zerstreuen.

„Sie und Ihre liebe Enkelin sind seit Jahren doch meinem Bruder liebe Freunde, und was ist denn schöner als Freundschaften aufrecht zu erhalten, die wir in den ersten Tagen unserer Jugend schlossen. Und mir hat Max von Ihnen allen so viel Liebes erzählt, daß es schon lange mein Herzenswunsch war, Sie kennen zu lernen. Es würde meinen Bruder kränken, wenn Sie ihm die Freude trübten, einige Wochen bei uns zu verleben." Außerdem führte sie als kluge Frau bei der Großmutter Fans Gesundheit, bei Fan die Notwendigkeit ins Treffen, daß die Großmutter sich in der freien Landluft neue Kräfte holen müsse.

Zunächst reiste Tina mit ihrer Schülerin in den Harz. Sie freute sich auf die Reise, trotzdem dieselbe eine Trennung von Hogemeister bedeutete.

Bill betrachtete diese Reise als eine Befreiung. Er führt eine Art Doppelleben, das ihn peinigt, fortwährend seine Handlungen mit Empfindungen und Gedanken in Konflikt bringt und aufreibend für seine Nerven ist; ein paarmal hat er schon den Entschluß gefaßt, an Tina zu schreiben, ihr offen ein Bekenntnis abzulegen über alles; so oft er aber die Feder ansetzt, überkommt ihn ein Zweifel, ob er so handeln darf, damit die Zukunft eines Mädchens vernichten und damit die letzten Lichtstrahlen aus dem Leben der alten Frau löschen darf. Und Fanny? Liebte Fanny ihn denn? Es ist ihm unmöglich, sich darüber Klarheit zu schaffen; nichts verrät ihm die Meinungen dieser jungen Seele, und er fragt sich immer wieder: fühlt sie wirklich nichts für ihn oder gehört sie zu jenen, die mit heldenmütigem Gleichmut ihren Schmerz und ihre Liebe zu verleugnen vermögen, wenn ihr gekränkter Stolz und ihr gekränktes Herz dabei ins Spiel kommen?

Ein Glück, daß Tina ihm die Sache einigermaßen leicht macht! Sie ist keine leidenschaftliche Natur und scheint auch bei ihm nichts zu vermissen. Es gibt ihr eigentlich wenig, und er wundert sich, daß sie es nicht empfindet. Wie soll das nur ein ganzes langes Leben hindurch werden? Bill von Hogemeister haßt die Lüge, und nun muß er sein ganzes Leben lang daran tragen, muß vor sich selbst eingestehen, daß all sein Handeln sich auf einer Lüge aufbaut. Manchmal gibt er sich einen Ruck und sagt: „Es soll und muß sein" — und dann geht's eine kurze Zeit, aber die Seelenqual erneuert sich trotzdem immer wieder.

Unter diesen Umständen ist es ihm lieb, daß Tina auf vier Wochen fortgeht und daß auch Fanny und die Großmutter Berlin verlassen. Daß sie nach Kolbitzow fahren, ist ihm freilich nicht angenehm; der Gedanke bereitet ihm Pein, und er wünscht nur, daß auch dort erst alles entschieden; mit unabänderlichen Tatsachen, so meint er, ist leichter fertig zu werden, als wenn man immer noch überall ein Fetzchen Hoffnungsschimmer durchleuchten sieht.

Er hat Tina für die Reise eine Schachtel Konfitüren von Sarotti geschenkt, hat sie zur Bahn begleitet und ist dann gleich zur Bank gefahren, und während das junge Mädchen sorglos und voll träumerischer Behaglichkeit im Abteil Süßigkeiten nascht, sitzt Hogemeister vor seinem Pult und versucht es, seine Gedanken durch eifriges Studium des Kurszettels zu konzentrieren. Wehendank hat ihn eingeladen, doch Sonntags mal hinauszukommen, aber er ist entschlossen, es nicht zu tun. — Vielleicht will er ein paar Tage Urlaub nehmen und seinen Bruder besuchen, der in Dresden in einem Bankhause angestellt ist; sie wollen dann eine kleine Tour durch die sächsische Schweiz machen; zum Winter hofft er dem Bruder in Berlin eine Stelle verschaffen zu können, dann hat er wenigstens einen Menschen in der Nähe, dem er sich rückhaltlos anschließen kann. Kurt liebt ihn ja abgöttisch. — — —

* * *

Fanny und die Großmutter sind nun schon fast drei Wochen auf Kolbitzow und leben dort das beschauliche, schöne Leben, wie es nur der Landaufenthalt zu bieten vermag. Spaziergänge über die Felder, Fahrten in den Wald oder im Boot auf dem See. Für die jungen Mädchen Ball und Frau Mias Tennisspiel, und

schwer verletzt unter dem zertrümmerten Flugzeug hervorgezogen wurde. Er ist kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus gestorben. Der Unfall seiner Aerotaube wird nach den letzten Meldungen auf Beschädigung und Bruch eines Flügels zurückgeführt. Die tödlich verunglückte Dame soll eine Schwägerin Reichelts sein.

Zum Todessturz Reichelts. Zu dem Todessturz des Fliegers Reichelt werden aus Dresden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Reichelt stieg gegen 5 Uhr nachmittags zum erstenmale mit einem Herrn auf, verweilte aber nur ein paar Minuten in der Luft. Bald darauf stieg er zum zweitenmale auf, wobei er seine Schwägerin mitnahm, und erhob sich schnell zu einer Höhe von ungefähr 500 Meter. Aus dieser Höhe wollte er anscheinend in einem Spiralgleitfluge wieder landen. Doch bemerkten die Zuschauer bald, daß an dem Apparat etwas nicht in Ordnung war. Das Flugzeug schwankte und plötzlich richteten sich die Flügel senkrecht auf. Man konnte bemerken, daß an der rechten Tragfläche ein Loch war. Offenbar war die Bespannung der Fläche gerissen, worauf Flügelbruch erfolgte. Im nächsten Augenblick schon überschlug sich der Apparat vollständig und stürzte wie ein Stein ab. In einer Höhe von 60 Meter stürzte die Dame, die Reichelt begleitete, aus dem Apparat heraus. Sie wurde auf der Stelle getötet. Sie ist die erste Frau, die in Deutschland mit einem Flugzeug tödlich verunglückte. Der Apparat zerschellte vollständig. Der Unfall ereignete sich in unmittelbarer Nähe des Verwaltungsgebäudes des Flugplatzes. Man zog den bewußtlosen Flieger aus dem Trümmerhaufen hervor. Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo er unmittelbar nach der Einlieferung verstarb. Reichelts Frau befand sich unter den Augenzeugen des Unglücks. Sie erlitt einen schweren Nervenchock.

Die Mailänder Pégoud-Affäre. In der Affäre Pégoud-Dalmistro liegt jetzt das Gutachten des von Pégoud bestellten Sachverständigen, des Ingenieurs Caproni, vor. Darin wird die Tatsache der von Pégoud vorgenommenen Änderungen anerkannt, diese werden aber als durchaus unschädlicher Natur und in gewisser Beziehung sogar als Verbesserung erklärt.

Schwerer Unfall bei einem Schaufliegen. Als bei den Schauflügen am Sonntag in Aspern der Flieger Lemonier eine Höhe von 400 Meter erreicht hatte, sprang sein Mitflieger Bourhis mit einem Fallschirm vom Flugzeug ab; beim Aufschlagen auf den Erdboden brach er beide Beine und erlitt innere Verletzungen. Das Flugzeug verlor das Gleichgewicht und stürzte zu Boden. Lemonier sprang heraus und trug schwere Verletzungen davon. Das Flugzeug wurde zertrümmert. Nach späteren Meldungen erlitt Bourhis einen Nervenchock und eine Kontusion in der Kreuzbeingegend. Sein Zustand ist nicht ernst. Der Flieger Lemoine erlitt Hautabschürfungen, einen Bruch des linken Oberschenkels und einen Riß oberhalb des rechten Augenlides.

Unfälle französischer Flieger. Der Flieger Brindejonc ist in Monte Carlo zu einem Fluge Monaco-Genua-Wien aufgestiegen. Er mußte in den Hafen von Monaco zurückkehren, da die Schwimmer seines Apparates undicht geworden waren. Das Flugzeug wurde abmontiert. — Der Flieger Legagneux, der Sonntag früh von Brüssel nach Calais fliegen wollte, um an dem Sternflug nach Monaco teilzunehmen, ist in der Nähe von Ypres abgestürzt. Der Motor ist zertrümmert, der Flieger blieb unverletzt.

Ein französischer Freiballon in Deutschland gelandet. Zwei französische Luftschiffer, die in einem Freiballon in Frankreich aufgestiegen waren und nach ihren Angaben infolge widriger Witterungsverhältnisse nach Deutschland gelangten, landeten am Ostersonntag gegen Mittag unweit des Ortes Mumsdorf bei Meuselwitz (Sachsen-Altenburg). Der Gemeindevorsteher berichtete an seine vorgesetzte Dienstbehörde, die die Untersuchung in die Hand nahm. Da nichts Verdächtiges gefunden wurde, gab nachmittags das Generalkommando des 4. Armeekorps in Magdeburg telegraphisch Erlaubnis zur Abreise der Luftschiffer, die davon alsbald Gebrauch machten.

Ein italienischer Militär-Lenkballon explodiert. Das Militärluftschiff „Citta di Milano“ war Donnerstag Vormittag 9½ Uhr von der Luftschiffhalle in Mailand bei prächtigem, hellem und ruhigem Wetter aufgestiegen. Etwa eine Stunde später wurde die „Citta di Milano“ nördlich von Mailand bei Cantu in der Provinz Como gesehen, wie sie vergeblich versuchte, sich in der Höhe zu halten. Gegen 10½ Uhr landete sie wegen Motorschaden auf offenem Felde etwa 30 Kilometer von Mailand und zwei Kilometer von dem nächsten Dorfe Cantu. Von allen Seiten strömten die Landleute herbei. Die Besatzung stieg aus und hielt das Luftschiff fest. Ein Windstoß aber riß es los. Es trieb etwa 150 Meter weit und geriet dann in die Äste von Maulbeerbäumen, welche die Hülle zerrissen. Das ausströmende Gas entzündete sich und verursachte eine Explosion, die das Luftschiff zerstörte. Etwa fünfzig Personen, die sich in der Nähe befanden, wurden leicht verletzt. Drei Personen liegen schwerverletzt im Krankenhaus von Cantu. Von der Besatzung des Luftschiffs wurde merkwürdigerweise nur Leutnant Coturri verletzt. Das Luftschiff war auf Kosten einer Mailänder Sammlung vom Ingenieur Forlanini für etwa 400 000 Lire erbaut, um es dem italienischen Heere zu schenken. Die Übernahme durch das Kriegsministerium erfolgte vor etwa drei Monaten. Die Fahrt am Donnerstag geschah unter Leitung von Offizieren des Geniekorps.

Zum Fall des Luftschiffers Berliner. Wie nach Meldung aus Petersburg aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist die Untersuchung im Fall Berliner beendet. Gegen die drei Luftschiffer wird vor dem Appellationsgericht in Kasan verhandelt werden, und zwar gegen Berliner wegen Spionage und gegen alle drei Luftschiffer wegen Überfliegens verbotenen Geländes. Die Angelegenheit wird so beschleunigt werden, daß die Gerichtsverhandlung gleich nach den russischen Ostern stattfinden kann.

Neue deutsche Dauerhöchstleistung. Der Freitag um 6 Uhr 12 Minuten früh in Johannisthal aufgestiegene und um 6 Uhr 26 Minuten abends auf dem Flugplatz der Gothaer Waggonfabrik gelandete Oberleutnant Surén überflog Hannover, Osnabrück, die Porta Westfalica, Hannoversch-Münden, Eisenach. Er kreuzte über der Stadt Gotha drei Stunden und blieb im ganzen 12 Stunden und 14 Minuten in der Luft. Er hat damit die bisher beste Leistung um 12 Minuten übertroffen. Im Wesertal kam der Flieger mehrfach in Regen und Hagelböen, die ihn zwangen, nur nach dem Kompas zu fliegen.

Zum Zusammenbruch des Warenhauses Wolf Wertheim

wird geschrieben: Bereits der Vorgängerin der W. Wertheim G. m. b. H., die Passagekaufhausbetriebsgesellschaft m. b. H., stand von dem Zusammenbruch als Wolf Wertheim das Warenlager zu viel zu hohem Preise in Bausch und Bogen aufkaufte und die Begleichung sämtlicher Passiven übernahm. Nach kurzer Zeit stellte sich heraus, daß er sich verspekuliert hatte. Der enormen allein für das Passagekaufhaus zu zahlenden Miete — 800 000 Mark jährlich — und den sonstigen großen Betriebsunkosten standen ausreichende Einnahmen nicht gegenüber. Auch das große Privatvermögen Wolf Wertheims, der ständig riesige Beträge zur Aufrechterhaltung des Unternehmens opferte, wurde schließlich erschöpft. Er nahm eine Hypothek auf das ihm bezw. seiner Ehefrau gehörige Rittergut Kladow auf, verpfändete seine Geschäftsanteile der G. m. b. H. an die Bau- und Terraingesellschaft und wurde eines Tages als Geschäftsführer durch Persönlichkeiten ersetzt, die als dienstbare Geister des Fürstenkonzerns angesprochen werden konnten. Auch die neue Ära hatte keine glückliche Hand. Das Passagekaufhaus mit seiner das ganze Haus in zwei mangelhaft verbundene Teile spaltenden Passage, seinem dadurch herbeigefühlten Fehlen des Hauptverkaufsraumes, seinen unübersichtlichen Räumlichkeiten war eben als Warenhaus verfehlt. Zu einem gründlichen Umbau fehlte offenbar die nötige Einsicht; zahllose Prozesse mit den Einzelmietern, im übrigen Fortwursteln füllte die Zeit bis zu der ersten zur allgemeinen Kenntnis gelangenden Zahlungsschwierigkeit aus. Aber schon vorher war die W. Wertheim G. m. b. H. auch unter dem neuen Regiment nicht solvent. In keinem einzigen Augenblick seit dem Beginn der Ära Terrain- und Baugesellschaft haben ie Einnahmen der W. Wertheim G. m. b. H. die Ausgaben, die Aktiven die Passiven übertroffen. Nur durch die ständigen Zuschüsse des Fürstenkonzerns konnte bis heute der Zusammenbruch vermieden werden. Diese Entwicklungsgeschichte zeigt, daß die verschiedenen Geschäftsführer der W. Wertheim G. m. b. H. gesetzwidrig gehandelt haben, indem sie die Eröffnung des Konkursverfahrens nicht beantragten, obwohl die Gesellschaft seit langem zahlungsunfähig und überschuldet war. Ob und wieweit es möglich sein wird, Persönlichkeiten oder Gesellschaften des Fürstenkonzerns für den Schaden verantwortlich zu machen, der den Warengläubigern erwachsen ist, kann noch nicht beurteilt werden. Unter den „Dritten“, die von der W. Wertheim-Gesellschaft noch letzthin Zahlungen verlangt haben, und die nunmehr eine Anfechtungsklage zu erwarten haben dürften, befinden sich auch der Aktienbauverein „Unter den Linden“. Er hat als Gesamtabfindung für die vorzeitige Lösung des Mietsvertrages über die Geschäftsräume der W. Wertheim-Gesellschaft in der Leipziger Straße ca. 500 000 Mark erhalten, deren Rückzahlung der Konkursverwalter jetzt möglicherweise verlangen wird.

Donnerstag hatten sich in den Räumen des Gläubigerschutzverbandes für Handel und Industrie über 200 **Gläubiger aus dem Konkurs W. Wertheim** eingefunden, um die Lage zu besprechen. Schon vor Beginn der Sitzung war der Saal überfüllt. Man merkte den Teilnehmern die außerordentliche Erregung an und hörte aus ihren Worten die große Erbitterung über die passive Stellung der Deutschen Bank in der W. Wertheimschen Angelegenheit. Der Vorsitzer des Gläubigerschutzverbandes, Kommerzienrat Bamberg, erklärte zunächst, daß ihm Justizrat Lobe gesagt habe, Fürst Hohenlohe sei zwar nicht in der Lage, neue Mittel herzugeben, dagegen sei er nicht abgeneigt, die Deutsche Bank zu einem Beitritt zu veranlassen, doch sollte eventuell Fürst Hohenlohe auf seine bevorrechtigten Forderungen von 1½ Millionen Mark verzichten. Kommerzienrat Bamberg bezeichnete die gegenwärtige Lage als nicht aussichtslos für die Gläubiger. In der **Diskussion** propagierte ein Mitglied des vom Gericht ernannten Ausschusses auf gerichtlichen **Zwangsvergleich.** Diesem Wunsche soll der Konkursverwalter sympathisch gegenüberstehen.

Mannigfaltiges.

(Fürstliche Kaufleute.) Während die Fürsten Hohenlohe und Fürstenberg bei ihren verunglückten kaufmännischen Gründungen und Spekulationen den größten Teil ihres Besitzes, der einstmals zusammen mehr als eine halbe Milliarde betrug, eingebüßt haben, hat der reichste und gleichzeitig unternehmungslustigste unter den deutschen Magnaten außerordentliches Glück mit allen seinen Unternehmungen, nämlich Fürst Henckel von Donnersmarck. In früheren Jahren war allerdings auch dieser erfolgreiche Großindustrielle Aktionär größten Stils bei einem gänzlich unrentablen Eisenunternehmen, nämlich der Niederrheinischen Hütte. Der Geschicklichkeit des Fürsten Donnersmarck ist es indessen geglückt, auch dieses ehedem ganz verfahrene, mehrmals erfolglos sanierte Werk in die Höhe zu bringen, und zwar auf dem Wege der Fusion. Die Niederrheinische Hütte wurde nämlich mit dem Eisenwerk Kraft bei Stettin vereinigt, dessen ausschlaggebender Großaktionär ebenfalls Fürst Donnersmarck ist, und es ist dadurch eine vollständige Gesundung der Niederrheinischen Hütte erreicht worden, die ehemals ständig mit Verlusten arbeitet. Auch der Jahresabschluß des Eisenwerks Kraft für 1914 bestätigt, daß die Niederrheinische Hütte sich weiter günstig entwickelt hat. Fürst Donnersmarck ist übrigens nicht etwa nur Eisen- und Kohlenmagnat größten Stils, sondern auch Textil- und Papierindustrieller, und erst kürzlich ist wiederum ein neues Unternehmen der Papierindustrie unter seiner Mitwirkung und finanziellen Beteiligung ins Leben gerufen worden.

(Die Trinkgelderfrage) wurde in einer gemeinschaftlichen Versammlung Berliner Lokalbesitzer und Kellner behandelt. Kellner und Portiers sprachen sich gegen die Abschaffung des Trinkgelds aus. Wenn jedoch die Hotelbediensteten folgende „Norm“ aufstellen: „An Bedienungsgeld ist zu berechnen in Hotels 20 Prozent der Hotelrechnung, bei einem Aufenthalt über eine Woche 15 Prozent, in Restaurants 10 Prozent, mindestens aber 0,05 Mark“, so muß das Publikum doch höflichst daran erinnern, daß das Trinkgeldgeben durchaus seinem freien Willensschluß unterliegt, woraus folgt, daß eine „Norm“ verbeten werden muß.

(Schülerselbstmord.) In der Nacht vom ersten zum zweiten Osterfeiertag erschoß sich in Berlin der 18 Jahre alte Gymnasiast Max Wacker aus Schöneberg. Der Beweggrund des Selbstmordes ist völlig unaufgeklärt, nachdem der Gymnasiast eine gute Osterzensur erhalten hatte.

(In der Notwehr erschossen.) In der Nacht zum Sonnabend wurde im Jagdgebiet Ebersheim bei Schlettstadt der Wilderer Egele von dem Feldwebel Erdmenger vom 18. Jägerbataillon durch einen Revolverschuß getötet. Der Feldwebel, der mit dem Jagdhüter auf einem Rundgange begriffen war, war von dem Wilderer mit dem Gewehr bedroht worden.

(Schwerer Unfall beim Radrennen.) Bei dem Radrennen auf dem Leipziger Sportplatz am Sonntag kam der Rennfahrer van Nek im Dauerrennen durch einen Pneumatikdefekt an seinem Hinterrad zum Sturz und fiel so unglücklich, daß er sich einen schweren Schädelbruch zuzog. Er wurde sofort in das Krankenhaus St.

---

bei etwaigen Regentagen wurde Musik gemacht, gelesen, und das war für Großmutter und Fan zum ersten male so ein rechtes Genießen im Ausruhen. — Es war, als ob alles Hasten und Treiben hier aufhören muß, und selbst Fans seelischer Schmerz wurde hier stiller. — Es war schön, wunderschön! —

Sie bewohnen zwei allerliebste, nebeneinander gelegene Stübchen. Frau Mia und Evi haben einen ganzen Vormittag darin herumgekramt, um sie so gemütlich wie möglich auszustatten. Die hellen Möbel mit den blumigen Cretonnebezügen, auch in Fans Zimmer eine kleine Chaiselongue, auf dem Tisch ein prächtiger Rosenstrauß, so ganz natürlich zusammengefügt, und durch die geöffneten Fenster, durch die man in den Park schaut, flutet eine Welle köstlicher, von Wohlgerüchen und Frische geschwängerter Luft herein. Max Wehendank hat die Damen selbst abgeholt. In einem eleganten, bequemen Halbwagen mit zwei feurigen Juckern fliegen sie die mit Obstbäumen eingefaßte Chaussee entlang; links und rechts dehnen sich die Felder mit den zahllosen Kornhocken, dahinter Wald. In der Seele der Frau Bonsart werden tausend liebe Erinnerungen mächtig an ihre Kinderzeit auf dem Lande, Fannys Augen leuchteten vor Vergnügen und Interesse, und Max erklärte nicht ohne heimlichen Stolz, mit der Peitsche einen weiten Umkreis beschreibend: „Sehen Sie, Fräulein Fan, das ist alles Kolbitzower Gebiet.“

„Auch etwas von dem Wald?“ fragte sie.

Er lacht, daß man seine gesunden Zähne sieht.

„Ja freilich, der größte Teil sogar. Warten Sie nur, Sie werden das alles kennen lernen. Wir gehen und fahren täglich spazieren.“

Und dann steht Frau Mia vor der Haustür, und Eva, und sie werden begrüßt wie liebe Angehörige, und Eva führt Fanny, Frau Mia die Großmutter hinauf in die Zimmer.

Zum ersten male lernt Fan den Vorzug eines eigenen Zimmers und das Landleben kennen; sie ist entzückt. Eine ganz neue Welt tut sich vor ihr auf, und wenn sie nach dem Essen mit einem Buch auf der kleinen Chaiselongue liegt und ihre Blicke oft abschweifend durch das Zimmer wandern bis hinaus in die grüne Ferne, dann überkommt sie ein ganz wundersames, zauberhaftes, träumerisches Empfinden. Die Natur übt einen bestrickenden Einfluß auf sie aus, der Friede, der sie hier umgibt, tut ihrem gequälten Herzen, ihren erregten Nerven so unendlich wohl, und wenn sie abends alle vor der Tür sitzen, wenn die Sonne längst gesunken, nur noch einen rotverglühenden Purpurschein am Himmel zurückließ, wenn aus den Ställen das leise Klirren der Ketten an ihr Ohr schlägt und vom Gesindehaus her die Klänge einer Harmonika herübertönen, wenn hin und wieder noch ein verspätetes Vögelchen sein Nest sucht, die jungen Schwälbchen unter dem Hausdach ihre leis piependen Stimmchen hören lassen und jener einzig frische, reine Abendhauch, den man nur auf dem Lande findet, über die schweigende Welt schwebt, dann ist es Fan, als ob es auf Erden nichts Schöneres geben könne als ein Ausruhen in dem Frieden der Natur, als ob es hier ein Genesen geben müsse von all den Wunden, die das Leben da draußen ihr geschlagen.

Alles macht ihr Freude, an allem findet sie Interesse, und Wehendank ist entzückt von ihren gescheiten Fragen und ihrem praktischen Blick.

Oft gingen die beiden jungen Mädchen mit aufs Feld, jede mit einem kräftigen Spazierstock bewaffnet, oft aber auch verschwanden sie in die geheimnisvollen Regionen der Wirtschaftsräume und Küche. Eva lernte kochen und Fan wollte es auch, und sie stellte sich dabei so geschickt und flink an, daß die alte Mamsell vor Zufriedenheit schmunzelte. Frau Mia erzählte davon bei Tisch, als es einmal eine köstliche süße Speise gab, die Fanny ganz allein bereitet und die sehr gelungen war.

„Ganz allein,“ neckte Max, eine unendliche Portion auf seinen Teller nehmend, „na, na, davon muß ich mich doch mal selbst überzeugen.“

„Kommen Sie nur und sehen Sie zu,“ entgegnete Fan.

Wenn die beiden jungen Mädchen in der Küche waren, passierte es seit der Zeit öfter, daß Wehendank sich mit dieser und jener Frage bei der Mamsell einfand und es auch lachend in den Kauf nahm, wenn die übermütige Eva ihm eine kleine Staubwolke von Mehl ins Gesicht blies, oder ihm gar einmal eine weiße Schürze vorband und er sich mit einem Geldgeschenk für das Küchenmädchen freikaufen mußte.

„Es wird mir namenlos schwer werden, Kolbitzow zu verlassen und wieder nach Berlin zurückkehren zu müssen,“ sagte Fanny, als sie eines Nachmittags mit Wehendank und Eva über das Feld gingen, auf dem die Leute bei der Ernte tätig waren. Ein schwerer, kornbeladener Wagen, von vier Pferden gezogen, fuhr langsam schwankend an ihnen vorüber; auf und um einen herum waren Mädchen und Knechte mit dem Laden der Garben beschäftigt; es war bedeckter Himmel bei sommerlich lauer Luft. — Während Fan sprach, schaute sie träumerisch auf die schöne, reiche Landschaft rings umher.

„Wird es Ihnen wirklich ein bischen schwer, das Fortgehen?“ fragte Max, sich etwas zu ihr neigend.

„Ja, sehr,“ antwortete sie ehrlich, die Augen voll zu ihm aufschlagend. Eva ist ein Stückchen voraufgegangen, sie treibt mit Wehendanks kleinem, braunem Teckel ihre Scherze und achtet nicht auf die beiden. Leise nimmt Max Fans Hand in die seine und hält sie mit einem sanften innigen Druck fest.

„Müssen Sie denn gehen, jetzt schon gehen?“ fragt er mit gedämpfter Stimme, und seine Augen suchen die ihren. Eine leichte Verwirrung überkommt Fanny, sie zögert mit der Antwort.

„Müssen Sie denn überhaupt gehen, möchten Sie denn nicht für immer hier bleiben — für immer —?“

Er stockt und beißt sich auf die Lippe. Fan steht vor ihm errötend, hastig atmend, sie fühlt ihre Verwirrung sich steigern bis zur Angst und ihre Unbefangenheit schwinden; sie hat den Mut nicht mehr, ihn anzusehen. — Wehendanks Augen suchen Eva — sie ist gänzlich außer Hörweite.

„Fan,“ beginnt er noch einmal, „möchten Sie nicht, daß Kolbitzow Ihre Heimat wäre, möchten Sie nicht hier bleiben, bei mir, als meine liebe, kleine Frau? Alles, was ich bin und was ich habe, Fan, lege ich Ihnen zu Füßen.“ Nun ist es gesagt. — Das Mädchen hat ein Gefühl, als ob ein Schwindel sie packe, der jedes klare, ruhige Denken, jedes Begreifen unmöglich macht. Was bedeutet denn das, was der Mann vor ihr eben gesagt? Ist denn das Wahrheit, Möglichkeit, Gewißheit? Es bedeutet etwas Neues, Großes, Schönes, Herrliches, etwas, woran sie nie zu denken gewagt, die arme, kleine Fan. Max Wehendanks Frau und eine Besitzung, wie Kolbitzow — sekundenlang ist's, als müsse sie die Arme ausbreiten gegen ihn und rufen: „Halte mich an deinem treuen Herzen und laß mich hier Ruhe und Frieden und Vergessenheit finden!“

(Fortsetzung folgt.)

Jakob gebracht. Seine Verletzungen sind aber so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Nach einer späteren Meldung hat sich das Befinden weiter verschlimmert und wird als hoffnungslos betrachtet. Der Verletzte ist ohne Besinnung.

(Ein Saccharinschmuggel) ist in Pfungstadt bei Darmstadt entdeckt worden. Der dortige Karussellbesitzer Schaffner hatte vor einiger Zeit die Schweiz besucht und wollte dann mit seinem Karussell nach Österreich. An der Grenze ergaben sich Schwierigkeiten, sodaß der ganze Transport nach Pfungstadt zurückbefördert wurde. Hier wurde alles auf Veranlassung der Gläubiger versteigert. In einem der versteigerten Wagen fand man etwa 2 Zentner Saccharin. Der Wagen wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt und gegen den abwesenden Schaffner ein Steckbrief erlassen.

(Schiffsunfälle.) Nach Meldung aus Baltimore ist die von Boulogne nach Newyork bestimmte norwegische Bark „Orellana" nach einem Zusammenstoß mit dem amerikanischen Dampfer „Peter H. Cromwell" gesunken. Das Schicksal der Besatzung der Bark ist unbekannt. — Sonnabend Nachmittag kenterte, nach Meldung aus Hamburg, auf der Bille ein Ruderboot mit vier Insassen. Der Decksmann Lohmann und dessen Braut sind ertrunken, die beiden anderen Insassen konnten gerettet werden. — Der französische Postdampfer „Niagara", der von Havre nach Newyork unterwegs war, gab, wie aus London gemeldet wird, von 46 Grad nördlicher Breite und 33 Grad westlicher Länge Meldung, daß er im Raum 1 ein Leck erlitten habe und versuche, die Azoren zu erreichen.

(Massenhinrichtung in Newyork.) Vier Newyorker Straßenräuber, die vor zwei Jahren den Spieler Rosenthal ermordet hatten und deshalb zum Tode verurteilt worden waren, wurden Montag Vormittag im Singsinggefängnis vermittelst des elektrischen Stuhles hingerichtet.

(Schwerer Automobilunfall.) Bei Hanau prallte Montag ein Auto gegen einen Baum und fiel um. Der Fleischermeister Heilmann wurde getötet, die übrigen vier Insassen schwer verletzt. Ein mit Offizieren besetztes Auto des Frankfurter Automobilklubs, das an einer kriegsmäßigen Ballonverfolgung sich beteiligt hatte, war zuerst an der Unfallstelle. Die Offiziere leisteten die erste Hilfe und brachten in ihrem Auto die Verunglückten nach Gelnhausen.

(Selbstmord.) Am Grabe seiner Eltern hat sich der 23jährige Maler Alfred Schlagbauer in München erschossen.

(Verschüttet und getötet.) Nach Meldungen aus Konstantinopel sind bei den Erdarbeiten zur Legung des zweiten Gleises auf der Bahnstrecke Sirkedschi—San Stefano in der Nähe des Bahnhofes Makrikoej Erdmassen eingestürzt, wodurch sechs Arbeiter getötet und sieben verletzt wurden.

Humoristisches.

(Ein Geduldsmensch.) Fräulein (zum Vermittler): „Verschaffen Sie mir nur keinen so nervösen Mann, sondern einen ruhigen, geduldigen!" — Vermittler: „Hab' ich einen! Der hat speziell sicher viel Geduld ... er ist Referendar, Schachspieler und Angler!"

(Freundschaftliche Einschätzung.) Alice, (nach einem Blick in den Spiegel): „Ja, mein Gesicht ist mein Reichtum!" — Emma: „Nun, Liebste, viel Vermögenssteuer wirst du da nicht zu bezahlen brauchen!"

(Betrüblich.) Der hungrige Besucher: „Und nun sag mal, mein kleiner Freund, wann eßt ihr denn zu Mittag?" — Der kleine Sohn des Hauses, mit einem Seufzer: „Sobald Sie gegangen sind!"

(Ungefähr dasselbe.) „Haben Sie gestern das Erdbeben wahrgenommen?" — „Nein, ich fuhr gerade in der Autodroschke!"

Gedankensplitter.

Das ist die wahre Liebe, die immer und immer sich gleich bleibt, wenn man ihr alles gewährt, wenn man ihr alles versagt. Goethe.

Standhaft und treu und treu und standhaft,
Die machen eine echt deutsche Verwandtschaft,
Beständige Treuherzigkeit
Und treuherzige Beständigkeit,
Wenn die kommen zur Einigkeit,
So widerstehen sie allem Leid. J. Fischart.

Bekanntmachung.

In der Stadtforst Thorn ist die Stelle des Hilfsförsters in Weißhof, der zugleich die Geschäfte des Forstsekretärs zu versehen hat, zum 1. Juli d. Js. neu zu besetzen.

Das Diensteinkommen beträgt:
a) Bargehalt nach den zurzeit für die staatlichen Forsthilfsaufseher geltenden Sätzen,
b) freie Wohnung, pensionsfähig mit 290 bezw. 220 Mk.,
c) 24 rm Spaltknüppel, pensionsfähig mit 72 Mk.,
d) Dienstkleidungszuschuß 30 Mk.,
e) Schreibgehilfenzulage 300 Mk.

Die Anstellung erfolgt nach einjähriger Probedienstzeit auf 3monatige Kündigung.

Forstversorgungsberechtigte Anwärter oder Reservejäger der Klasse A wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse, eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und eines Gesundheitsattestes mündlich oder schriftlich bis zum 1. Juni d. Js. bei dem Stadtforstrat Herrn Löwe in Thorn-Weißhof melden.

Thorn den 5. April 1914.

Der Magistrat.